

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **34 (1925)**

Heft 41

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 41
BASEL, 8. Oktober 1925

Nº 41
BALE, 8 octobre 1925

INSERATE: Die einseitige Nonparcellierte oder deren Raum 45 Cls. Riklmen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuzahlung für Postabonnemente 30 Cls. AUSLAND bei direktem Bezug: jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.50; Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cls. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER: abonnement direct 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 50; abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85. Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer. TELEPHONE Safran No. 11.52. Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle. Gedruckt beim Verlag Otto Walter, A.-G., Ollten. Compte de chèques postaux No. V. 85.



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr J. Hüster

Besitzer des Hotel Château u. Gütsch Luzern

Präsident des Hotelier-Verein der Stadt Luzern, Mitglied unserer Fachschulkommission, des Verwaltungsrates u. des Ausschusses der schweizer. Hotel-Treuhandgesellschaft, in der Nacht vom 5./6. Oktober an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben ist.

Wir sprechen der Trauerfamilie auch an dieser Stelle unser herzlichstes Beileid aus. Auf die verdienstvolle Tätigkeit des Verstorbenen für die Hotelierie und das Fremdenverkehrswesen seiner engeren Heimat, sowie im Kreise des S. H. V. kommen wir in einer nächsten Nummer in besonderer Weise zurück.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem allzufrüh verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
H. Haefeli.

us the honour of a visit either on the way from Brussels or on the return journey from Italy according to the route you may choose after leaving the Paris conference. The November meeting of the Executive Committee of the A. I. H. in Barcelona will perhaps enable your representatives to inform us of the result of your preparations in this respect. It will be a day of honour for us if the representatives of the American Hotel Proprietors Association consent to set foot upon our native soil and receive the greetings of Switzerland and our Hotel Proprietors Association.

It will be a really notable demonstration of the true international spirit of the Hotel and Tourist Industry.

We are, Dear Sir,
Yours very sincerely,
President of the Swiss Hotel Proprietors Association:
(signed) H. Haefeli.
Manager of the Central Office:
(signed) Kurer.

Verband schweizer. Badekurorte.
Wir verweisen nochmals auf die kommende Herbstversammlung der schweiz. Badorte in Zürich, 12. Oktober, nachmittags 2 Uhr, Hotel St. Gotthard.
Der Vorstand.

Die Förderung des Bäderwesens in der Schweiz.
J. B. Zu den vornehmsten und erstrebenswerteren Aufgaben, die sich die Schweizerische Verkehrszentrale als Ziel gesetzt hat, gehört für den Kenner des schweizerischen Fremdenverkehrs die Förderung des Bäderwesens. Soll die Schweiz in Zukunft das Weltanatorium bleiben, so bedürfen unsere Bädereinrichtungen nach der technischen und wirtschaftlichen Seite hin der Auffrischung. In den letzten Jahrzehnten wurde das Hauptaugenmerk vielfach den Luftkurorten und Bergbahnen zugewandt, während ein Teil unserer Bäder sein dürftiges Dasein fristete. Nicht ganz zu Recht, denn der im mittleren Alter stehende und arbeitende Mensch, insbesondere der Grossstädter, kann seine Gesundheit und Lebensfrische am besten durch Wasserkuren, denen er sich abwechselungsweise unterzieht, erhalten. Es überrascht, erfahren zu müssen, dass bereits in früheren Jahren ein Anlauf im Sinne einer Reform der in das Gebiet der Balneologie und Klimatologie fallenden Fragen genommen, jedoch wieder aufgegeben wurde, weil man uns vom Ausland her Chauvinismus vorwarf, während gerade das Ausland im Ausbau seines Bäderwesens bahnbrechend vorging. Nun ist es höchste Zeit, dass die wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen gemeinsam an die Aufgabe herantreten, wenn wir uns bei den Anstrengungen, die das Ausland aufwendet, nicht ganz überflügeln lassen wollen. Die Vereinigungen der Kurorte und Mineralwasser-Interessenten in der Schweiz haben den rühmlichen Schult gelan, sich dieses für die Schweiz überaus wichtigen wirtschaftlichen Postulates anzunehmen. Wir verdanken einem vorzüglichen und erschöpfenden Referat des Herrn Dr. med. H. Keller in Rheinfelden die wissenschaftliche Orientierung über dieses interessante Thema. Was in diesem Referat ausgeführt wird, zeugt von gründlicher und umfassender Kenntnis der Sachlage und muss auf Eingeweihte überzeugend wirken.

Hand in Hand mit der technischen muss aber auch die wirtschaftliche Seite erörtert und vorbereitet werden, und hier dürfen wir, weil das Interessengebiet des einzelnen berührt wird, am meisten auf Widerstände stossen. An den einzelnen Bäderbesitzern, ob Private oder Aktien-Gesellschaften, liegt es, die Initiative zu unterstützen und nicht den Aufschwung einer für den schweizerischen Fremdenverkehr so eminent wichtigen Arbeit zu gefährden. Wir besitzen in der Schweiz Heilquellen, die sich eines internationalen Rufes erfreuen könnten, wenn die Kurnittel, die hygienischen Einrichtungen und der Kom-

fort mit den Bedürfnissen der Zeit Schritt gehalten hätten. Der Badegast, der sich in den meisten Fällen an rigorose Vorschriften des Arztes zu halten hat, verlangt eben neben der Wasserkur Gelegenheit zu Zerstreuung, sei es durch Lektüre, Musik, Spiel, Räumlichkeiten, die Komfort bieten, oder aber er will in der nächsten Umgebung, ohne sich zu ermüden, die Zeit unterhaltend vertreiben, da es ihm an Neigung, vielleicht auch an Kraft zu grösseren Ausflügen fehlt. In der Hauptsache bevölkern die Grossstädter und älteren Leute die Bäder und gerade diese verlangen Bequemlichkeit. Ist die Badekur vorüber, so kommt in den meisten Fällen ein Erholungsurlaub an einem Höhenkurort in Frage, der den Ansprüchen auf Komfort nicht immer in derselben Masse zu entsprechen hat, weil der Kurbedürfnisse sich hier freier bewegen kann und soll. Und gerade da ist die Schweiz vorbildlich, denn welches Land vermag neben der Wirksamkeit der Heilquellen an Naturschönheiten so gesegnete Gegenden zu bieten? Wo sonst vereinigt sich so harmonisch mit der reizvollen Landschaft die Grossartigkeit des Hochgebirges!

Von dieser Einsicht überzeugt, sollte es daher möglich sein, zurückgebliebene Bäder auf die Höhe derjenigen aller Länder zu bringen, und so eine kräftige Wiedererklarkung des schweizerischen Bäderverkehrs, der auch den Luftkurorten zugute kommen wird, zu bewirken. Erforderlich hierzu ist, dass Private und Behörden dieser für unsere Volkswirtschaft so unschätzbaren Einnahmequelle ihre ganze Aufmerksamkeit zuwenden. Wer noch auf dem irrigen Standpunkt steht, unsere balneologischen Anlagen könnten sich füglich an die Seite derjenigen des Auslandes stellen, der leiste sich eine Rundreise ins Ausland, und er wird erstaunt sein über die Leistungen, die hier vollbracht worden sind. Der Einwand, dass hier bisweilen staatliche Zuschüsse mit-helfen, ist nicht ausschlaggebend, denn die Aufwendung für Bergbahnen, neue Hotels u. s. w. aus rein schweizerischen Quellen rief nicht selten im Auslande Bewunderung über die in der Schweiz zur Verfügung stehenden Mittel hervor. Wir vertreten daher die Meinung, dass dem schweizerischen Bäderwesen aus eigenen Zuschüssen geholfen werden kann, wenn die Interessenten bestrebt sind, sich über kleinliche Sonderinteressen hinweg die Hand zu reichen und nur das Gesamtwohl ins Auge zu fassen.

Reduktion der schweizerischen Visumsgebühren.

Der Bundesrat hat am 28. September, um die Einreise in die Schweiz bis zur Aufhebung des Visums zu erleichtern, die schweizerischen Visumsgebühren herabgesetzt. Vom 15. Oktober an treten folgende Ansätze in Kraft:

Für das einfache Visum und für das Rückreisevisum sind stalt der bisherigen 8 Fr. bloss noch 5 Fr. zu entrichten. Für Italiener beträgt die Gebühr wie bisher 2 Fr. Keine Gebühr wird erhoben für das Visum zwecks Arbeitsannahme von französischen Staatsangehörigen.

Für das Dauer-visum respektive Dauerreisevisum für ein Jahr an deutsche und österreichische Staatsangehörige werden inskünftig 10 Fr. erhoben stalt wie bisher 15 Fr. Für die Angehörigen der übrigen europäischen Staaten beträgt die Gebühr für das Dauer-visum wie bisher 15 Fr. pro drei Monate.

Die Gebühren für die in ausser-europäischen Ländern erteilten Visa betragen das Doppelte der vorerwähnten Ansätze. Kinder unter vier Jahren zahlen wie bisher keine Gebühren, Kinder von 4 bis 15 Jahren die Hälfte.

Das Hotel, der Gast und die Elektrizität.

(Korr.)

(H.) Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass die Ansprüche, die an die Verpflegung, Art der Unterkunft u. s. w. allgemein in einem Hotel gestellt werden, grösser sind, als im eigenen Heim des Einzelnen. Das hat seine guten und durchaus wohlberechtigten Gründe.

Die Gäste sind ganz verschiedener Herkunft, haben verschiedene Lebensgewohnheiten und Lebensanschauungen, der Zweck des Aufenthalts ist ein verschiedener. Eine gemeinsame Hausordnung lässt sich nicht durchführen. Jeder einzelne muss das finden, was ihm notwendig ist und soll durch die Bedürfnisse der anderen Gäste möglichst wenig gestört werden, dabei aber doch die Möglichkeit haben, mit ihnen zu verkehren. Dazu kommt noch, dass in der nicht alltäglichen Umgebung jedes Missbehagens schärfer empfunden wird, stärker auffällt. Der Eine sucht auf seiner Reise unter Anspannung aller Kräfte geschäftliche Ziele zu erreichen, der Zimmernachbar sucht Erholung und Ausspannung, hier kam ein Gast von einer an Strapazen reichen Fahrt ermüdet an, nebanan wohnt einer, der das Leben und Treiben an einem Ort in ausgedehntem Masse studieren will. Jeder will und braucht etwas anderes. Aber alle, alle sind ungehalten, wenn sie das nicht finden, was ihnen gerade wünschenswert erscheint, wenn sie sich durch den Mitgast, der doch im Augenblick in ganz anderem Gedankenkreis lebt, vielleicht ganz unbeabsichtigt gestört fühlen. Dazu kommt noch, dass gegenseitige Rücksichtnahme nicht gerade die Haupttugend unserer Zeit ist. Der Wirt, der kein Erzieher ist, hat mit den Tatsachen zu rechnen und er und sein Personal müssen zusehen, wie sie dem Widerstreit der Anforderungen so gerecht werden können, dass jeder Gast das Empfinden hat, aufgehoben zu sein.

Ein Weg zu diesem Ziel ist, den Hotelbetrieb selbst möglichst reibungs- und geräuschlos zu gestalten. Denn kleine Ursachen können grosse, sonst aufgewandte Mühe im Nu zu Schanden zu machen. Der Groll eines Gastes über ein ihn störendes Klingelzeichen überwiegt oft die Befriedigung über ein gut zubereitetes Mahl und ein behaglich eingerichtetes Zimmer. Deshalb kommt man immer mehr davon ab, Klingelzeichen zu verwenden, um das Bedienungspersonal herbeizurufen, sondern richtet Lichtsignal-Anlagen ein, die ganz geräuschlos arbeiten. Bei neuzeitlichen Anlagen dieser Art sind farbige Signallampen nicht nur an einem Tableau im Aufenthaltsraum des Bedienungspersonals angebracht, sondern auch in den Fluren und Treppen verteilt. Drückt der Gast in seinem Zimmer auf einen Knopf, so werden die Lampen bis zu seinem Zimmer hin eingeschaltet, ausserdem auch noch eine Lampe vor der Zimmertür selbst. Dabei brennen Lampen verschiedener Farben je nachdem, ob das Stubenmädchen, der Zimmerkellner u. s. w. gewünscht ist. Der gewünschte dienstbare Geist braucht also, wenn er gerufen wird, gar nicht erst einen langen Weg zum Tableau zu machen, um nachzusehen, in welches Zimmer er kommen soll, sondern kann einfach den brennenden Lampen als Führer folgen. Hat er das Zimmer, vor dessen Tür die Lampe brennt, erreicht, so schaltet er die Lampe durch einen Druck auf einen Knopf wieder aus. Das ganze, besonders in den Morgen- und Abendstunden wirklich lästige Geklingel ist also vermieden und dazu noch erreicht, dass die gewünschte Person in kürzester Zeit dem Rufe folgen kann.

Das ist aber nicht die einzige Art und Weise, wie elektrische Schwachsstrom-Anlagen dazu herbeigezogen werden können, die Gäste eines Hotels zufriedenzustellen. Viel zu Aufregung und nervöser Hast gibt Anlass, wenn die Gäste der genauen Zeit nicht sicher sind. Die Aufregung besteht nicht bei dem Reisenden selbst, sie teilt sich auch dem Personal mit und bringt damit auch den anderen Gästen Unruhe. Elektrische Uhrenanlagen sind in dieser Beziehung sehr zweckmässig, weil alle Uhren einer Anlage genau gleiche und richtige Zeit zeigen. Mit gewöhnlichen, mechanischen Uhren liess sich eine solche Gleichmässigkeit der Zeitan-gabe überhaupt nicht erzielen. Denn jede mechanische Uhr ist ein Ding für sich, hat ihren eigenen Gang, der mit dem anderer Uhren nur dann übereinstimmt, wenn man sie täglich mindestens einmal nachstellt. Das ist aber eine Arbeit, die einen Hotelbetrieb über Gebühr stark belasten würde. Bei den elek-

Vereinsnachrichten

Zum Besuch der amerik. Hoteliers April 1926.

Gemäss Beschluss der Zentralvorstand-sitzung vom 23. September ist seitens des Schweizer Hotelier-Verein folgende Ein-ladung nach New York ergangen:

Lucerne und Basle, 2nd October 1925.
Thomas D. Green, Esq., President,
American Hotel Association,
Hotel Woodward,
New York City.

Dear Sir,
The decision of the American Hotel Proprietors who, next April, are travelling to Europe to take part in the Congress of the A. I. H. in Paris, to visit Switzerland as well on that occasion has aroused the greatest pleasure here and we know that this pleasure is shared by all classes of Swiss Hotel Proprietors.

These latter are filled with the deepest gratitude for the generous reception which our Swiss colleagues had two years ago in America. That journey has left in-credibly memories in the hearts of those who took part. We therefore look forward with pleasurable anticipation to the day when we shall be able to express to you on Swiss soil, and in the manner and tradition of our people if within the more modest limits of our Swiss professional circumstances, our feelings of gratitude and fraternal respect.

The Central Committee of our Association therefore extends to you an invitation to pay

frischen Uhrenanlagen (nach dem System von Siemens und Halske) haben aber die Uhren, die im Bezirk der Anlage verteilt sind, überhaupt kein eigenes Gangwerk, sondern nur ein elektro-magnetisches Schallwerk, das dazu dient, die Zeiger in bestimmten Zeitabständen (z. B. alle Minuten um einen Minutenstrich) weiterzurücken. Die Stromlöse, die zur Betätigung der Schallwerke dienen, werden zu den gehörigen Zeiten von einer sehr genau gehenden Hauptuhr in die Leitung der Anlage gegeben. Man braucht die Nebenuhren also nicht aufzuziehen, nicht zu regeln, usw. und hat doch immer an allen die gleiche und genaue Zeit. Eine solche Uhrenanlage erleichtert und vereinfacht den Hotelbetrieb überhaupt ganz wesentlich, in dem doch so viele Stellen (Bureau, Portier, Hausdiener, Chauffeur, Küche usw.) genau zusammenspielen müssen.

Ein anderer Beispiel bietet die Heizanlage. Auf der einen Seite will der Gast ein behaglich durchwärmtes Zimmer, auf der anderen muss aus Gründen der Wirtschaftlichkeit unnötiges und übermässiges Heizen vermieden werden. Wenn eine elektr. Fernthermometer-Anlage vorhanden ist, vermag der Heizer die Heizung dem Bedarf entsprechend zu regeln. In den Zimmern und in den Räumen, deren Temperatur überwacht werden soll, sind die elektr. Thermometer, im Heizraum die Anzeigergeräte aufgestellt; der Heizer kann in seinem Raum, z. B. im Keller, ohne weiteres durch einen Blick auf das Anzeigergerät feststellen, wie warm es z. B. in einem Zimmer des vierten Stockwerkes ist. Ja, es braucht nicht einmal für jede Messstelle ein besonderes Anzeigergerät vorhanden zu sein, es genügt für viele Stellen, wenn man Tastschalter anbringt, mit denen man wahlweise die einzelnen Messstellen durch einfachen Tastendruck auf das Anzeigergerät schalten kann. Solche elektrische Fernthermometer sind auch für die Überwachung von Kühlräumen sehr zweckmässig, weil es möglich ist, die Temperatur festzustellen, ohne den Raum überhaupt zu betreten. Die Tür eines Kühlraumes öffnet man ja nicht gern ohne zwingenden Grund, weil mit jedem Öffnen Wärme eindringt, die man dann wieder unter Aufwand von Arbeit und Kosten beseitigen muss, abgesehen davon, dass die eindringende Wärme die Güte der gelagerten Ware beeinträchtigen kann.

(Schluss folgt.)

Instandhaltung der Alpenstrassen.

Ueber das schreckliche Auto-Unglück auf der Furkassrasse veröffentlicht Herr Dr. Th. Gubler im „Sport“ einen längeren Kommentar, dem wir die nachstehenden Ausführungen entnehmen:

„Nachdem er auf Grund der in der Presse erschienenen Mitteilungen eine Rekonstruktion des Unfalls versucht hat, kommt der Schreiber, der als routinierter Alpenstrassenfahrer durchaus zuständig ist, auf die Furkassrasse selbst zu sprechen. Die Furka, so fährt er fort, gehört nicht zu den schwierigen Alpenstrassen der Schweiz, denn auch zugegeben werden muss, dass die Anlage im Gegensatz zum Klausen keineswegs der modernen Alpenstrassenbautechnik mehr entspricht. Unsere Alpenstrassen werden nicht für den heutigen Verkehr gebaut, weil niemand diese Modernentwicklung voraussehen konnte. Hat man das Automobil jedoch nun zugelassen, sogar die Schwerverlastung, die den allen Unterbau viel zu sehr beanspruchen, so müssen unsere Alpenstrassen nun diesem Verkehr angepasst werden. Aber nicht der Kanton Wallis ist es, der diese Aufgabe lösen muss oder kann.“

Die Furka ist in den Jahren 1864-1866 als militärische Alpenstrasse mit einer Bundesubvention von Zweidrittel der Kosten errichtet worden, und da nun der Kanton Wallis Miffel für einen modernen Ausbau nicht besitzt, ist es Pflicht des Bundes, hier einzutreten, zumal die schweren Post- und Militärautomobile - ohne die Entrichtung einer Strassensteuer - ein gutes Stück zur Abnutzung der Strasse beitragen. Diese Bundesunterstützung kann auf zweierlei Art geschehen: erstens durch einen von der Bundesversammlung bewilligten alljährlichen Kredit, da die Eidgenossenschaft seit beinahe hundert Jahren in dieser Subvention an den Bau einer durchgehenden Alpenstrasse zu zahlen halfte, oder aber aus den Erträgen des Benzinzolls, der im Jahre 1925 etwa 13 Millionen Franken betragen wird. Bei der letztmaligen Benzinzollerhöhung auf Fr. 23.- pro 100 Kilo (der höchste Benzinzoll der Welt) wurde versprochen, dass die Benzinzollerträge den Kantonen zur Verbesserung der Strassen zugute kommen würden. Doch wie aus den neuerlichen Bekanntmachungen hervorgeht, sollen nun hiezu bloss 3 Millionen Franken verwendet werden, ein Ertrag, der natürlich seinen Zweck keineswegs erfüllen wird, wenn in Betracht gezogen wird, dass allein der Kanton Zürich in den letzten zehn Jahren 32 Millionen Franken für den Strassenunterhalt ausgegeben hat.“

Diese bemerkenswerten Schlussfolgerungen verdienen die Beachtung der gesamtschweizer. Verkehrskreise, an erster Stelle auch der Hotellerie. Unsere Alpenstrassen, die für den internationalen Autoloufrisimus von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnen, erfordern gesteigerte Aufmerksamkeit der Behörden, umfassende Pflege und Instandhaltung, um den modernen Anforderungen zu genügen und den Ruf zuverlässiger Sicherheit zu bewahren. Unfälle, wie der an der Furka, sind geeignet, dem schweizerischen Reise- und Vergnügungsverkehr gewaltigen Abbruch zu tun, weshalb durch rationellen Strassenunterhalt möglichst Vorsorge getroffen werden muss zur Verhütung derartiger Katastrophen.

Internationale Ausstellung für Kochkunst, Hotel- und Gastwirts-gewerbe, Frankfurt a. M.

vom 24. Oktober bis 4. November 1925.

Diese grosszügig angelegte Fachausstellung, von der uns nur noch wenige Wochen trennen, wird einen viel grösseren Umfang annehmen, als selbst die Veranstalter noch in einigen Monaten annehmen. Die einschlägige Industrie hat sich trotz der wirtschaftlichen Depression derartig zahlreich angemeldet, dass die Riesen-Festhalle bis auf den letzten Platz von ihr belegt ist und für die gastronomische Abteilung ein weiteres Messehaus hinzugekommen werden musste. Diese den Kernpunkt der Frankfurter Ausstellung bildende Abteilung wird noch völlig neuen Prinzipien arrangeriert und alle bis jetzt abgehaltenen Kochkunsstaustellungen sowohl an Zahl der Aussteller und räumlicher Ausdehnung, wie auch an fachlicher Bedeutung übertreffen. Neben den Frankfurter Hotels und Restaurants mit ihren Küchenbrigaden haben sich viele auswärtige Hotels gemeldet, die in der Mehrzahl fertig ausgeführte Mahlzeiten, Buffets und dergleichen einschliesslich der zugehörigen Tischdeckungen in besonders hierfür angepassten Kojen zur Ausstellung bringen. In ganz hervorragender Weise werden sich aber die Mitglieder des die Ausstellung mitveranstaltenden Internationalen Verbandes der Köche beteiligen, die zu hundert nach Frankfurt kommen und in dortigen Grossküchen ihre Ausstellungsobjekte fertigen. Viele Köche beschränken sich diesmal nicht auf die Ausstellung fertiger Gerichte, sondern beteiligen sich an den praktischen Vorführungen, wie Darstellung des Werdegangs der Gerichte, Behandlung und Fertigmachen des Schaffleisches, Wildes und Geflügels, Eismesseln, Zuckerzicken und vieles andere mehr. Neben den freien Konkurrenzen finden vom 27. Oktober bis 2. November noch Spezialkonkurrenzen für Köche statt, für die bestimmte Aufgaben gestellt sind. Vom 31. Oktober bis 2. November sind in diesen Spezialkonkurrenzen bürgerliche Restaurationsplatten vorgeschrieben. Wer sich also speziell für diese interessiert, muss seinen Besuch auf diese Tage einrichten, falls er nicht während der ganzen Dauer der Ausstellung bleiben will, um die täglich wachsenden Konkurrenzen und Vorführungen zu verfolgen. Eine Neuerung besteht darin, dass allen in den Spezialkonkurrenzen ausgetheilten Platten die Berechnung des Rohmaterialpreises beigefügt sein muss, was sowohl für die Fachleute, als auch für das Laienpublikum sehr lehrreich ist.

Das Interesse der Fachwelt ist angesichts der hohen fachlichen Bedeutung der Ausstellung sowohl im In- wie Ausland ein ausserordentlich grosses. Zahlreiche Gesellschaftsfahrten zum Besuch der Ausstellung sind gemeldet. Die Frankfurter Hotels gewähren allen zur Ausstellung kommenden Hotel- und Restaurationsfachleuten einen angemessenen Rabatt auf die Logispreise.

Eidgenossenschaft und Stempelsteuern.

Bevor die Expertenkommission des eidgen. Finanzdepartementes, die derzeit eine Prüfung des Revisionsentwurfes zu den eidgenössischen Stempelsteuergesetzen vornehmen soll, zur ersten Tagung zusammentritt, häufen sich die warnenden Eingaben, die dem Departement von verschiedenen Seiten gegenüber dem Projekt zu bereits eingeleiteter Finanzdeklaration, die jegliche Art von Steuererhöhung vermeiden, waren mit der Warnung zuerst auf dem Plan; der Bund soll ihnen nicht mit einem gefährlichen Beispiel in der Steuerpolitik vorangehen. Eine weitere Eingabe liegt seitens des Zentralkomitees der Kantonalbankvereinigung vor. Die Kantonalbanken weisen das eidgen. Finanzdepartement auf die unabwehrbaren Folgen einer Erhöhung der eidgen. Stempel- und Couponsteuer hin. Nicht die Banken wären es, die der Eintritt treffen würde. Es käme automatisch zu einer Ueberwälzung der Belastung in erster Linie auf dem Hypothekemarkt. Die Folgen wären allgemein zu fragen, und der eidgen. Fiskus selbst stände vor neuen Begehren eines vermehrt der Eidgenossenschaft nach alle Seiten eingeleiteten Finanzminimismus, so unmöglich erscheint es dem Bundeshaushalt auf dem Wege neuer Steuerlasten aufzuhelfen zu wollen. Im Abbau von Lebenskosten und Lasten liegt heute die einzige Hoffnung unseres um seine wirtschaftliche Zukunft kämpfenden Landes. Jeder Schritt, der entgegenarbeitet, wird schlechterdings vermieden werden müssen.

Ostschweizer Verkehrsfragen.

In Romanshorn hat kürzlich unter dem Vorsitz des Präsidenten der thurgauischen Verkehrsvereinigung, Redaktor Schmid (Frauenfeld) eine internationale Verkehrskonferenz zur Besprechung der Schnellzugsverbindungen zwischen Württemberg und der Schweiz über den Bodensee stattgefunden. Sie war von 54 Vertretern schweizerischer und württembergischer Verkehrsverbände, Handelskammern und Behörden besetzt. Auch wohnten Vertreter der thurgauischen Regierung, der Schweizerischen Bundesbahnen, der Kreis-zuladirektion Schaffhausen, der Deutschen Reichsbahndirektion Stuttgart und der Schweizerischen Verkehrszentrale der Versammlung bei. Es wurde laut Agenturmeldung eine Anzahl Begehren für die Verbesserung der Schnellzugsverbindungen Zürich - Friedrichshafen - Stuttgart formuliert, die den Schweizerischen Bundesbahnen und der Deutschen Reichsbahn für die bevorstehende europäische Fahrplankonferenz im Haag zugestellt werden sollen. Im ferneren wurde beschlossen, die beiden Bahnverwaltungen zu ersuchen, bei den deutschen, italienischen und schweizerischen Zoll- und polizeilichen Behörden dafür einzustehen, dass der Passkontrolle und der Erzeugung derselben in die Züge und Schiffe alles geschehen möchte, um die Grenzhalte auf das notwendige zu beschränken. Die Konferenz sprach schliesslich den Wunsch aus, dass möglichst bald für den Güterverkehr direkte Tarifsätze Deutschland - Schweiz und Deutschland - Italien über die Schweiz wieder eingeführt werden.

Unser heutiger Lebensstandard und die sog. Teuerung.

Wir leben in einer Zeit der teilweisen Ermüchtung. Allüberall stellt man sich die Frage, warum wir immer noch einen solch hohen Teuerungsinde aufzuweisen haben. Fragen werden gestellt und je nach Anschauung beantwortet, und dabei spielen naturgemäss die persönlichen Interessen eine nicht unbedeutende Rolle, so dass es viel Gedanke bedarf, um auch nur einigermaßen in diesem Frag- und Antwortspiel sich zurecht zu finden.

So hat die „Neue Zürcher-Zeitung“ Einsendungen veröffentlicht, die die örtlich verschiedenen Preisstellungen bestimmter Warenkategorien zum Gegenstand der Untersuchung hatten. Es wurde festgestellt, dass zum Beispiel die Kohlenpreise auch nicht im geringsten Masse in der gesamten Schweiz eine Einheit aufweisen. Von Ort zu Ort differieren nach diesen Angaben zum Beispiel die Brikettpreise, abgestuft von 10 bis 20% und mehr.

Im Berner „Bund“ wird nun dargelegt, dass eine solche Vergleichung deshalb nicht schlüssig sein könne, weil in jeder einzelnen Oerlichkeit je nach Qualität und Frachtbefreiung die Preisverhältnisse festzustellen seien. Um ein genaues Resultat zu erhalten, wäre es vonnöten, nicht nur Stichproben zu machen, sondern sämtliche Verkaufspreise der betreffenden Ware einem Oerlichkeit in Rechnung zu stellen, um die Differenz von Ort zu Ort summarieren zu können. Entweder seien es die verschiednen hohlen Frachten oder dann die zeitlich nicht einheitlich vorgenommenen Reduktionen oder Preiserhöhungen, die Differenzen zur Folge haben müssten. Wir sehen also, dass die Ansichten sehr auseinandergehen.

Ein weiterer Einsender der „Neuen Zürcher-Zeitung“ will festgestellt haben, dass in den einzelnen Oerlichkeiten quasi schlüssigende Abmachungen zwischen den Geschäftsläusen bestehen, hinsichtlich der möglichen Hochhaltung der Preise. Das uralte Gesetz von Nachfrage und Angebot, das mit den Preisstellungen organisch verbunden ist, müsste also nach der Ansicht des betreffenden Artikel-schreibers in diesem Falle ausgeschlossen sein.

Wer aber eingermessen in die Verhältnisse, die hier in Frage stehen, eingeweiht ist, wird wiederum gestehen müssen, dass ein solches Uebereinkommen vollständig ausgeschlossen ist. Die grosse Konkurrenz gerade in der Spezereibranche, die noch verstärkt wird durch die rege Tätigkeit der Konsumvereine, die bekanntlich ohne Gewinn arbeiten, zwingt jeden Geschäftsmann, dessen Wille es ist, sein Geschäft zu entwickeln, die Preise den Marktanforderungen mindestens einzuhalten. Wie wäre es sonst möglich, dass gerade der Artikel der Spezereibranche, also eines Teils der Lebensmittel, heute wesentlich unter dem allgemeinen Index stehen. Variiert letzterer, je nach Art der Zusammenstellung und Eruerung der Preise, zwischen 169 und 171, so stehen die Spezereiwaren heute auf einem Index von 152 bis 155. Dies einzig und allein deshalb, weil der hier heute herrschende ungesättigt wirken kann. Wäre nicht seitens der Produzenten ein Grossteil der in Frage stehenden Artikel preisreduziert worden, so müsste unseres Erachtens der Index der Spezerei- und Gemischtwarenbranche noch wesentlich niedriger stehen.

Andere Urteile sind allgemeiner gehalten und erklären den zu grossen Handelsnutzen in Bausch und Bogen als den Grund der heutigen Teuerung. In der „Schweiz. Spezereibranche-Zeitung“ wird aber anhand der Angaben der städtischen Aemter einwärtig festgestellt, dass der prozentuale Anteil der Nahrungs- und Genussmittel am Gesamtverbrauch einer Normalfamilie im Jahre 1919 nur noch 44,8%. Es ist also seit dem Kriegsausbruch eine prozentuale Minderungsabgabe zu verzeichnen. Es wird ferner nachgewiesen, dass die Ausgaben einer Normalfamilie für die verschiedenen Kleinforderungen der Spezerei- und Tuchwarenhandlung fast jählich in der Lage wären, die Preise um vielleicht 5-10% zu hoch zu stellen, was aber gestützt auf die Konkurrenz und den festgestellten Index vollständig ausgeschlossen ist, so würde dies, gemessen an den gesamten Aufwendungen unseres Volkes, einem prozentualen Befreiungs von 1/5-3% gleichkommen.

Einzelne Volkswirtschaftler sind der Meinung, durch die erhöhten Zölle werde das Leben arg verteuert. Wenn wir nun wissen, dass für das Schweizervolk heute ein totales Volkseinkommen von etwa sechs Milliarden Franken in Betracht fällt - dieser Betrag wurde in letzter Zeit verschiedentlich festgestellt, so auch von Dr. Mori im Monatsbulletin der Schweizer. Volksbank - so können doch, sagen wir zum Beispiel 30-50 Millionen den Moment der grösstmöglichen Einschränkung nicht aus dem Auge gelassen werden soll, nicht bemerkbar lebensverteuernd wirken. Wenn wir, gestützt auf unsern heutigen Lebensstandard, auch vom Bunde alle möglichen Massnahmen, Ordnungen und Bequemlichkeiten verlangen, wenn wir, mit andern Worten, in unserm Vaterland ein Wohlleben zu beschaffen wollen, so müssen wir die spezialischen Behörden in die Lage versetzen, diesen unseren Begehren zu entsprechen.

Aus den bisher angeführten Momenten können wir ausreichend ersehen, dass die Gründe unserer heutigen Teuerung, wenn wir sie so nennen wollen, wesentlich anderswo liegen müssen.

Wir wollen nun versuchen, in aller Kürze die für uns bei der Beurteilung der Frage in Betracht fallenden Gesichtspunkte zu skizzieren. In erster Linie dürfen wir nicht vergessen, dass das Schweizervolk ein Dasein fristet, das hinsichtlich der Ausgaben, also der Erhöhung der Produktionskosten, nur von einigen wenigen andern europäischen Ländern erreicht wird. Die Häuser und der Wohnkomfort zum Beispiel haben im Laufe der letzten 10 bis 20 Jahre eine derartige Entwicklung erfahren, dass derjenige, der auswärts zu reisen ohne weiteres zugeben muss, dass wir in dieser Beziehung an der Spitze aller Völker marschieren. Waren früher im überwiegenden Teil der Häuser weder Gas noch Wasser eine bekannte Sache, so gilt seit einigen wenigen Jahren

ein Haus nicht mehr als komfortabel, wenn zu diesen beiden Bequemlichkeiten nicht auch noch die Elektrizität, und zwar in Licht und Kraft, die Zentralheizung und die Baderäume kommen. Die Aufwendungen hierfür wirken unmittelbar produktienverleuernd. Was man ausgibt, muss man verdienen.

Dann fällt der Umstand in Betracht, dass wir pro Jahr einen runden Betrag von 800 Millionen Franken für Alkohol ausgeben.

Eine weitere verleuernde Wirkung hat selbstverständlich auch der Rang des Schweizervolkes zu Feiern und Festlichkeiten. Bei diesen Gelegenheiten werden so viele Dutzende von Millionen Franken für Luxusbedürfnisse verbraucht, dass es geradezu in der Natur der Dinge liegt, wenn man allgemein über die Unmöglichkeit des Balancierens zwischen Einnahmen und Ausgaben klagt.

Von ganz ausserordentlicher Bedeutung für die Gestaltung der Lebenskosten muss die Verteuerung der Arbeitszeit gewesen sein. Wenn der Einzelne prozentual abgibt, so viel weniger Produkte hervorbringt, so ist es doch ohne weiteres klar, dass dadurch die Verbrauchsgüter teurer und die existenziellen Sorgen nicht kleiner werden. Bei den gleichen Salären werden weniger Güter hervorgebracht, so dass es für die notwendigen Güternägern mehr Leute, also mehr Gehaltsausgaben, bedarf.

Diese wenigen Gesichtspunkte reichen unseres Erachtens aus, um darzutun, dass die eigentlichen und nicht theoretischen Gründe unseres heutigen Teuerungsindezes zu suchen sind. So wie die Verhältnisse in der Schweiz liegen, so treffen wir sie ähnlich auch in England, Schweden, Holland, also alle Länder mit hohen Valuten, an. Man hat Geld und gibt es aus. Der Teuerungsindezes dieser Länder ist ungefähr der gleiche wie derjenige der Schweiz. Er bewegt sich, je nach Vornahme der Zusammenstellungen, zwischen 168 und 171.

Wenn wir demnach wollen, dass die Ausgaben sich wieder besser mit den Einnahmen in Einklang befinden, müssen wir alle dort einsetzen, wo eine Wirkung zu erwarten ist: Beim Sparen an Ausgaben für den Luxus aller Art, bei der Einschränkung in den Festlichkeiten, bei der Vereinfachung der Lebensgewohnheiten hinsichtlich Wohnung, Essen und Trinken. Nur dann, wenn wir alle diese Richtungen und Richtungen gleichmässig betreffen, können wir damit rechnen, dass der Index sich ermässigt. Alle anderen Massnahmen haben rein theoretischen Wert, sie sind dazu geeignet, uns blind zu machen für die eigentlichen Teuerungsursachen. Aber helfen wir uns vor allem, Einzelpersonen und Hilfsgruppen ungerichteterweise für die Teuerung verantwortlich zu machen. Wenn es ein Fehler ist, dass wir heute unnütz zu viel Geld ausgeben, so ist dies Vergehen ein allgemeines und uns alle angehtendes.

Die Saisonbahnen im August.

Der August ist die Haupteinnahmequelle für unsere Saisonbahnen. Wenn dieser versagt, so wird der Jahresabschluss in empfindlicher Weise beeinträchtigt. Der Juli war sehr gut, aber das darauf einsetzende schlechte Wetter liess Schlimmes erwarten. Der diesjährige August hat nun aber die besten Chancen, den Juli zu übertreffen. Unsere Saisonbahnen werden eine angenehme noch eine unangenehme Enttäuschung bereiten. Die grösste derartige Bahn, die Rätische, hat eine im Vergleich zum Vorjahr verminderte Personenzahl aufzuweisen; die Einnahmen blieben hingegen mit 1,534,600 Fr. auf der letztjährigen Höhe. Da die Ausgaben von 588,000 Fr. im August 1924 auf 528,000 Fr. im August 1925 reduziert werden konnten, resultiert ein Ueberschuss von 1,027,700 Fr. und für die ersten acht Monate 1925 von 4,534,810 Fr. (4,611,810 Fr. mehr als im Vorjahr). Die aus den Betriebsüberschüssen zu deckende Notlast für die Verzinsung von Fondseinlagen von 4,900,000 Fr. wird durch die diesjährigen Erträge reichlich herausgewirtschaftet, sodass nicht nur ein guter Abschluss zu erwarten ist, sondern auch an eine gewisse Taxerduktion gedacht werden kann. Die Rätische Bahn erfreut sich gegenwärtig einer ausgezeichneten finanziellen Situation.

Auch die Bernabahn hat gute Zeiten. Ihre Einnahmen sind in diesem Jahr mit Ausnahme des August weiterhin gestiegen, und auch die Ausgaben. Der Ueberschuss dürfte vollkommene genügen, um die Verzinsung und Abschreibung aufzubringen. Die Chur-Arosabahn hat auch im August eine Frequenzzunahme zu verzeichnen. Ihre Einnahmen sind mit 110,340 Fr. auf einer nie erreichten Höhe angelangt, und der Ueberschuss erreicht bisher mit 329,525 Fr. eine um 65,000 Fr. höhere Summe als im Vorjahr. Ein besserer Erfolg ist in diesem Jahre auch der Talbahn zu erwarten. Ihre Einnahmen sind fortwährend in leichter Steigerung begriffen, aber der Ueberschuss bleibt mit 13,695 Fr. in den ersten acht Monaten, gegen 13,229 Fr. in der gleichen Vorjahresperiode in recht bescheidenen Grenzen.

Recht gut abgeschnitten haben die beiden Walliser Bahnen Visp-Zermatt und Gornegrabahn. Die erste vermehrt ihre Einnahme gegenüber dem August des Vorjahres von 229,490 Fr. auf 285,300 Fr. und die letztere von 154,500 Fr. auf 161,500 Fr.

Die Berner Oberländer Bahnen Spiez-Erlenbachbahn, Erlenbach - Zwiesimmenbahn und Montreux-Berner Oberländerbahn verzeichnen keine Vermehrung der Frequenz und der Einnahmen, die erhaltenswert wäre. Bei der Erlenbach-Zwiesimmenbahn wie die Spiez-Erlenbachbahn wird der Eiserbahnverkehr sehr lebhaft, ist sogar ein fühlbarer Einnahmehöhenzu zu konstatieren.

Die Berner Oberländerbahnen Interlaken-Lauterbrunnen-Grindelwald machten hingegen glänzende Geschäfte. Der Einnahmenüberschuss ist auch im August mit 293,000 Fr. ein sehr hoher und die Totaleinnahme der ersten acht Monate 1925 steht mit 1,087,465 Fr. um 194,547 Fr. über der letztjährigen. Noch besser hat die Gornegrabahn abgeschnitten, die im August die Rekordennahme von 449,000 Fr. gegen 424,504 Fr. im gleichen Monat des Vorjahres erzielte. Die Mehreinnäge betragen bei einem Total von 1,109,792 Fr. für die ersten acht Monate 245,741 Fr. im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode. Auch die Bergbahn Lauterbrunnen - Mürren hat wieder bessere Zeiten. Die Einnahme des Jahres 1925 von 266,466 Fr. stehen um 38,585 Fr. über denen des Vorjahres. Schliesslich ist auch die gipfelstürmende Jungfrauabahn wieder in das Stadium guter Prosperität eingetreten und hat mit 522,000 Franken Einnahmen im August fast die halbe letztjährige Jahreserinnahme erreicht. Die Mehreinnäge vom Januar bis August sind bei Fran-

ken 1,207,000 bereits um 266,239 Fr. höher als im Vorjahr.

Zum Schluss sei noch die Vitznau-Rigipahn erwähnt, die bekanntlich eine neue Blüenzüchtung angetrieben hat. Ihre Einnahmen stiegen im August mit 628,189 Fr. bereits um 118,251 Fr. über den vorjährigen.

Technische Rundschau

Wie wird der Kaffee giftfrei gemacht?

Nicht ganz 20 Jahre sind es her, seit der erste coffeinfreie Kaffee auf dem Markt gebracht wurde. In ausserordentlich kurzer Zeit hat er den Weltmarkt mit den verschiedenen Surrogaten und andern Widerstände siegreich überwunden. Kaffee Hag ist ein Genussmittel geworden, das gerade in den Kur- und Bädern kaum mehr entbehrt werden kann. Nur wenige, die ihn trinken, wissen aber, in welcher Weise er hergestellt wird. Und doch bedeutet seine Herstellung eine wichtige Gegenstandschaft des Erfindungsgeistes und der Technik. Die schädlichen Eigenschaften des nach der Deffnungsschicht von Wien gegen die Türken, 1663, in Europa bekannt gewordenen Wundertrankes Kaffee wurden gar bald konstatiert. Um 1830 erst entdeckte jedoch der Chemiker Runge das Coffein im Kaffee. Es war aber lange Zeit nicht möglich, die Giftwirkungen des Kaffees zu beseitigen, und dabei doch den spezifischen Kaffeeschmack voll zu erhalten. Erst 1908 gelang es dem Chemiker Wimmer, ein geeignetes Verfahren zu finden. Ein Gang durch das Werk in Feldmeilen, in welchem der Kaffee nach diesem einzig möglichen Verfahren, das durch viele Patente im In- und Auslande geschützt ist, coffeinfrei gemacht wird, zeigt uns das Werden dieses Kaffees.

Aus den fernen Ländern der südlichen Erdhälfte — Brasilien, Mittelamerika, West- und Ostindien — bringen die Schiffe die Kaffeesäcke nach Rotterdam. Dort werden sie in Rheinschiffe verladen, das Strassburg transportiert und hier in Bahnwagen übernommen. In kurzer Zeit wird es möglich sein, diese Rheinschiffe bis Basel laufen zu lassen. Das Werk in Feldmeilen hat Lagerräume, in welchen 40 Eisenbahnwaggons Kaffee gut untergebracht werden können.

Die erste Phase der Fabrikation besteht darin, dass der Rohkaffee durch starke Gebläse gereinigt wird. Kein Staubteil, kein Fremdkörper wird geduldet. Starke Magneten halten auch das kleinste Stück Eisen auf, das durch Zufall in Gestalt von Nadeln, Nägeln, unter dem Kaffee sein könnte. Von den Gebläsen wandert der Kaffee über eine Sortiermaschine nach den Dampfkesseln. In diesen erfolgt neben der letzten Reinigung die Vorbereitung des Kaffees für den nächsten Coffein. Der Dampf öffnet die festgeschlossenen Poren und Zellen der Bohnen. Auf vorvorgewogenen Wegen durch Röhren und Schächte kommt der Kaffee dann in grosse Zylinder, wo er ätherischen Dämpfen ausgesetzt wird, und die er erst als roher coffeinfreier Kaffee wieder verlässt.

Hier sieht man zum erstenmal auch das Coffein, weisse Würfel, die man glaubt, nur mit grosser Anstrengung heben kann. Beim Zerschneiden zeigt sich das leicht wie Honig. Als weiteres Nebenprodukt sehen wir noch ein braunes, hässliches Wachs, das ebenfalls den Bohnen entzogen wurde. Dieses Wachs haftet an der Oberfläche der Bohnen und verursacht beim gewöhnlichen, gebrannten Kaffee leicht dessen Ranzigwerden. Der coffeinfreie Kaffee ist, da nahezu wachsfrei, dieser Gefahr lange nicht so ausgesetzt wie der reine Kaffee. Der Kaffee gelangt nun in einen anderen Raum, wo er in grossen Trommeln, die sich ununterbrochen drehen, geröstet wird. Der Röstprozess dauert nur wenige Minuten. Pro Stunde können hier 1000 kg Kaffee geröstet werden. Ist in einer Trommel der Röstprozess beendigt, so sticht sie still, ein Schieber rasselnd, und der Kaffee fällt in ein grosses Sieb, das nun randvoll mit diesem Kaffee gefüllt ist. In diesem Sieb kann keine Spur eines Dampfes, den wir sonst bemerken, wenn Kaffee geröstet wird. Saugapparate nehmen den Dampf fort, pressen gleichzeitig kalte Luft in die Siebe, sodass in wenigen Augenblicken die Bohnen ganz abgekühlt sind. Metallene Schaufeln packen den Kaffee und bringen ihn auf die Paketermaschine. Hier wird der Kaffee gewogen und auf die Originalpackungen gerecht und sauber verpackt. Zahlreiche Eisenwerke erzeugen automatisch das Paket, fallen es zurecht, klappen es zu und kleben auch noch eine Verschlussmarke darauf, sodass es dann völlig versandfertig ist. Mit derselben Maschine werden auch die Tüten selbst hergestellt. Ein Vacuumsauger hebt ein Pergamentblatt hoch und schiebt es über eine Gummiwalze. Ein besonderer Arm ergreift das Blatt, faltet, knickt und schliesst es und macht die innere Pergamenthülle fertig.

Der gleichen Weise entsteht der äusserer, farbige Umslag durch die Schutzmarke, „Retungsring“ — ein Symbol, wie es nicht besser hätte gewählt werden können — sodass in einer Minute eine ganze Anzahl Pakete versandfertig ersollt sind.

Keine Menschenhand hat von der Öffnung der Säcke bis zur Versendung der Pakete an den Kaffee gerührt. Er ist entstanden in Fremdkörpern gereinigt, sortiert, gewaschen, von Coffein befreit, geröstet, gewogen, abgepackt und verpackt worden nur durch Maschinen. Man kann sagen, der Fabrikant schüttet den Rohkaffee oben in die Apparate hinein und nimmt unten den coffeinfreien Kaffee fertig verpackt in Empfang.

Natüremässig werden die verschiedenen Prozesse genau verfolgt und überwacht, damit für gleichmässige Güte und Beschaffenheit der Ware garantiert ist. Ausserdem erfordert die Prüfung der Kaffeesorten, und die Kontrolle des Dampfnuss- bzw. Coffeinzugprozesses. Ehe der coffeinfreie Rohkaffee von hier in die Rösterei gelangt und ebenso ehe der fertig geröstete Kaffee zur Verpackung kommt, werden die Proben im Laboratorium untersucht und durch geeignete Fachleute mit der Zunge geprüft.

Indem, der das innen wie aussen gleich starke und saubere Werk durchwandert, erscheint der ganze Herstellungsprozess ausserordentlich einfach, ein Eindruck, der durch die ge-

ringe Zahl der in den einzelnen Räumen tätigen Menschen noch wesentlich verstärkt wird. Und doch, welche Fülle von Erfahrungen, Kenntnissen und Erfindungsgabe gehört dazu, um alle diese Maschinen zu ersinnen, zu erschaffen und zu einer einheitlich arbeitenden Anlage zusammen zu fügen!

Sektionen

Berner Hotelier - Verein. Vereinsversammlung Donnerstag, den 8. Oktober 1925, nachmittags 2½ Uhr, in der Pension Herter, Kramgasse Nr. 5, Bern. Traktanden: 1. Beschlussfassung über einen Heizungszuschlag pro Winter 1925/26; 2. Festsatzung der Preise für den Hotelierführer; 3. Vorschlag eines Delegierten in eine Fachauschuss für gewerbliche Berufstätigkeit; 4. Allgemeine Aussprache über Qualitätsfragen an der Landw. Ausstellung; 5. Anregungen und Vorschläge des Ausschusses für die Besichtigung des Observatoriums von Prof. Dorno und des Forschungsinstitutes, in welchem letzterem dessen Leiter, Professor Loewy, über die Arbeit und die Aufgaben des Institutes referierte.

Verkehrsverein Untersee und Rhein. Am Sonntag, den 27. September lagte in Konstanz der Verkehrsverein Untersee und Rhein unter dem Vorsitz von A. Nationalrat Fehr (Mannbach). Er zählte zurzeit 36 Kollektivmitglieder (Gemeinden und örtliche Verkehrsvereine) und 97 Einzelmitglieder. Aus dem gedruckten vorliegenden Jahresbericht geht hervor, dass es dem Vorstande möglich war, auch im vergangenen Jahre erfolgreich zu arbeiten. Seinen Bemühungen ist zu verdanken, dass die Grenzverkehrsverordnungen wesentliche Milderungen erfuhr, der Schiffsbetrieb auf dem See und Rhein den Bedürfnissen des Publikums nach Möglichkeit angepasst wurde und die Unterseelinie der S. B. B. nicht gar so stiefmütterlich behandelt wird. Der Propaganda dienle die Zentralstelle in Berlin. Durch Wort und Bild in Führern, Zeitungen und Zeitschriften gelang es ihr, das Ansehen der Gegen zwischen Bodensee und Rheinfluss als bewährte Kurlandschaft zu wahren. Die Pension rings am See verzehnten eine gute Saison, in grosser Zahl haben Gesellschaften und Schulen dieses historisch und geographisch so interessante Gebiet als Reiseziel erwählt und es ist daher auch die Frequenz der Schiffe unserer Dampfbootgesellschaft eine recht befriedigende.

Autotourismus. Der Motorbootbetrieb erreicht allein einen Ueberschuss von mehr als Fr. 900,000. Die Jahresrechnung des Vereins zeigt bei Fr. 4536.— Einnahmen und Fr. 4535.— Ausgaben einen Kassastand von Fr. 201.— und ein Vermögen von 1047 Franken. Da der Verein sich gut entwickelt und immer noch neue Gemeinden ins Arbeitsgebiet einzieht, hat die Versammlung einen Antrag des Vorstandes gutgeheissen, der die Mitgliederzahl des Vorstandes von sieben auf neun erhöht und ein Arbeitsprogramm für das Jahr 1926 genehmigt. Festgehalten sei ferner noch eine Anregung aus der Mitte der Versammlung, der Vorstand möchte versuchen, die Pressorgane beiderseits der Grenze zu verlassen, Zeitungsartikel, welche das gute freundschaftliche Einvernehmen stören könnten, zu unterdrücken.

Kleine Chronik. „Pro Campagna“. Die am 25. September in Bern abgehaltene Jahresversammlung der „Pro Campagna“ Schweizerische Organisation für Landschaftspflege, genömmte Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1924; sie wählte an Stelle des verstorbenen Vizepräsidenten, G. de Monténach, Ständerat B. de Weck von Freiburg in den Vorstand.

Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1924. Diese wichtige Veröffentlichung ist soeben erschienen und zum Preise von Fr. 9.— beim Sekretariat des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins in Zürich (Börsenstrasse 17) erhältlich.

Genf. Hier bildete sich ein Konsortium für den Ankauf des Hotels National, in der Erwägung, dass die Schaffung eines Palace-Hotels in Genf notwendig und im Interesse der Öffentlichkeit sei. Am Dienstag, den 29. September, fand zwischen den Delegierten dieses Konsortiums und den Vertretern des Staates eine Besprechung statt. Es wurden mehrere Lösungen geprüft, so die Möglichkeit einer Staatsgarantie während einer gewissen Dauer für die Zinsen des im Bau angelegten Kapitals.

Locarno. (A.) Zum Empfang der Teilnehmer an der wichtigen, für die politische Ruhe Europas vielleicht entscheidenden Konferenz der Westmächte mit Deutschland hat sich die weltbekannte Kurstadt am Langensee in ein schmuckes Festkleid geworfen und alles getan, auch den technischen Aufbau für die Bewältigung des enormen Verkehrs zu bewerkstelligen. Der Presse steht ein eigener geräumiger Saal mit einer Grosszahl von Telefonabzügen zur Verfügung, neue Kabel sind gelegt worden und Marconi hat eine direkte Drahtverbindung mit der Radiostation in Bern hergestellt zur Übermittlung der Depeschen von dort aus auf radiotelegraphischem Weg nach London und Amerika. Die Konferenzdelegationen sind im Grand Hotel und im Esplanade untergebracht und auch die übrigen Gäste liessen es an Vorbereitungen nicht fehlen. Die grossen, neu bezugenen Menge fremder Gäste eine würdige Verpflegung und

Unterkunft zu verschaffen. Locarno macht seinem Ruf als international. Kurort erneut alle Ehre und verdient für die getroffenen Anordnungen wirklich ein besonderes Kompliment.

Tschechischer Aerztelebesuch. Unter der Führung der Herren Bonifazi und Neuffer, vom Schweizer Verkehrsburau in Prag, besuchten anfangs dieser Woche 115 tschechische Aerzte mit ihren Damen Ajosa. Nach einem von der Kurverwaltung offerierten Bankett im Kursaal wurden die herrlichen Einrichtungen besichtigt. Die Gesellschaft zeigte sich von den erhaltenen Eindrücken sehr befriedigt.

Thun. Wie in der Lokalpresse mitgeteilt wird, sind es heuer 50 Jahre her seit der Eröffnung des grössten Hotels in Thun, des „Palace Hotel Thunerhof“. Die Entwicklung Thuns als Fremdenplatz geht auf das Jahr 1833 zurück, auf die Eröffnung des „Hotel Bellevue“ durch Oberst Joh. Jakob Knechtelholzer. Dann erstanden die Kurhäuser „Victoria-Baumgarten“ und „Pension Hilti“ und 1867 lauchte der Plan auf, in Thun ein Grand Hotel zu errichten. Die Bürgergemeinde Thun stellte der gebildeten Baugesellschaft ihre Kapitalien weigend zur Verfügung, indem sie ihr ein Darlehen von einer Million Franken gewährte. Das Gastrecht wurde um 5000 Fr. von Dr. Emil Lohner, dem Besitzer des Zunfthauses zu Oberherren an der Sinnebrücke, erworben. 1875 wurde mit dem Bau des 200 Betten zählenden Grosshotels begonnen und im Juni 1875 fand die Betriebsöffnung statt.

Auslands-Chronik. Nervi. Wie man uns mitteilt, ist das Savoy Hotel in Nervi von Frau C. Boeler, Besitzerin des Badhotel Rössli in Seewen — Schwyz, zurückgekauft worden, um nach Einrichtung des Fliessendwasser in allen Zimmern am 10. Oktober ff. Jahres wieder eröffnet zu werden. Den Betrieb ihres Schweizer Hauses behält Frau Boeler unverändert bei.

Papiernormung im Hotel. Eine ausserordentlich nachahmenswerte Uebereinkunft haben die grossen Hotels des holländischen Seebades Scheveningen getroffen. Sie alle führen in ihren Schreibzimmern und in den Schreibstühlen der Gastzimmer vollkommen gleiches Briefpapier, das sich lediglich durch den in gleichem blauen Schrägdruk eingepressten anderen Namen des Hotels unterscheidet. Durch diese Gleichheit des Briefpapiers wird die Möglichkeit übertriebener Wettbewerbes auf diesem Gebiet vermieden.

Berlin. Wie die „Rhein-Westf. Zig.“ vernimmt, stehen die Verhandlungen über den Verkauf des Hotels Esplanade in Berlin aus dem Besitz des Stinnes-Konzerns an ein amerikanisches Konsortium. Bei diesem Konsortium sind amerikanisches Konsortium soll es sich um einen der bedeutendsten amerikanischen Hotel-Konzerne handeln, der mit diesem Geschäft zum erstenmal auf europäischem Boden Fuss fassen will. Er soll die Absicht haben, das Hotel Esplanade weiter auszubauen und in amerikanischem Stil zu betreiben.

Autotourismus. Bau einer Auto-Versuchsstrasse in Deutschland. (RDV.) Die Deutsche Strassenbauverband ist dabei, nördlich von Braunschweig auf dem Bockbräfeld die erste Versuchsstrasse für Autos anzulegen. Die Strasse wird kreisförmig gebaut mit einem Durchmesser von 360 Metern und rund 1080 Metern mittlerer Länge. Die Fahrbahn ist 11 Meter breit und kann auf vier Spuren beschränkt werden. Die Fahrbahnbestellung sind eingebaut: Kleinfelder, gewöhnliche Chaussierung, Chaussierung mit Oberflächeentzerrung, Asphaltstrotter, Beton und Chaussierung mit Innenferrung. Die Versuche werden sich zunächst auf die Feststellung der Einwirkung von Gewicht und Geschwindigkeit der Kraftfahrzeuge auf die Fahrbahn erstrecken. Die Versuchsstrasse soll als Grundlage dienen für den Bau vorbildlicher Autosstrassen in Deutschland.

Verkehrswesen. Internationale Simplondelegation. Die internationale Simplondelegation, die dieser Tage in Genua tagte, diskutierte unter dem Vorsitz von Generaldirektor Zingg von den Schweizerischen Bundesbahnen verschiedene Fahrplannmassnahmen der Simplonlinie sowie Fragen betreffend die Schweizerischen Bundesbahnen. Ständerat Dr. G. Keller, in seinem anlässlich des Parteitag der freisinnigen Partei des Kantons Zürich gehaltenen Referat über „Bundesbahnrufen“ ausführte, kann die auf Grund des Reorganisationsgesetzes erwartete Personaleinsparung bei den Bundesbahnen bis Ende 1924 als zu zwei Dritteln vollzogen betrachtet werden. Gegenüber der Höchstpersonenzahl im Betrieb im Jahre 1920 mit 39,208 ergibt sich bis heute eine Personaleinsparung von 4900 Mann. Aus dem gegenwärtigen Personalbestand und bei der Verkehrsmenge von heute glaubt die Generaldirektion weitere, allerdings nicht mehr sehr wesentliche Reduktionen vornehmen zu können. Eine von der Generaldirektion eingesetzte Kommission prüft die Verhältnisse auf den Bahnhöfen und Stationen und eine weitere Kommission ist an der Arbeit, zu prüfen, wie weit noch in den Bereichen der Generaldirektion und den Kreisbahnen Vereinfachungen getroffen werden können. Der Bericht dieser Kommission soll noch Ende dieses

Jahres erscheinen, worauf der Verwaltungsrat die Verordnungen über die Zuständigkeit der einzelnen Dienststellen im Sinne eines einfachen und rascheren Geschäftsganges revidieren wird. — Parallel mit den Arbeiten dieser Kommission läuft auch eine Expertise über die Wirtschaftlichkeit der Bundesbahnwerkstätten und ausserdem arbeitet die Bahnverwaltung intensiv mit bei den internationalen Studien für eine einheitliche automatische Güterzugbremse, deren Einführung zwar eine erhebliche einmalige Ausgabe bedingen würde, auf der anderen Seite aber die Möglichkeit gäbe, das Bremsvermögen ganz wesentlich zu reduzieren.

In Bezug auf die Tarifgestaltung äusserte sich Ständerat Keller darin, dass das Bestehen darauf gerichtet sein muss, dass mit den Tarifätzen wieder herunterzukommen. Es könne aber nicht erwartet werden, dass die Vorkriegssätze wieder erreicht werden können. Die Erhöhung des Lebenshaltungsindezes bestimmte wesentlich auch die Ausgaben der Bundesbahnen, deren Personalausgaben allein über 75 Prozent aller Ausgaben ausmachen. Im Laufe der letzten Jahre seien verschiedene Taxiduktionen durchgeführt worden. Ein weiterer Abbau war vorgesehen auf 1. Juli dieses Jahres, der jedoch mit Rücksicht auf die ungünstigen Ergebnisse des Güterverkehrs für einmal verschoben werden musste. Die sachverständigen Organe der schweizerischen Bundesbahnen seien sich darüber einig, dass das Beispiel, die geplante Tarifermässigung jetzt durchzuführen, in der Hoffnung auf eine entsprechende vermehrte Verkehrsentlastung gewagt werden dürfe. Sie soll aber auf dem Programm bleiben und daran namentlich festgehalten werden gegenüber gewissen Zersplitterungstendenzen, welche von verschiedenen Seiten drohen. Die allgemeine Taxiduktion dürfe nicht durch Bewilligung von Spezialvergünstigungen verunmöglicht werden.

Weinfragen. Die Weinpreise in der Westschweiz. Die Vertreter der westschweizerischen Weinbaugemeinden setzten kürzlich in Lausanne die Preise für die diesjährige Weinernte fest. Aus den Berichten der Vertreter der verschiedenen Gebiete geht hervor, dass die Quantität noch kleiner sein wird, als angenommen worden war. Mit Ausnahme einiger weniger bevorzugter Gegenden ist die Ernte äusserst mager. So soll in einigen Bergen überhaupt nicht gelesen werden. Im Valais, wo man mit einer Ernte von 12–15 Millionen Litern rechnet, wird der Ertrag etwa 8–10 Millionen Liter betragen. Andererseits werde die Qualität des 1925er die Erwartungen über-

Es wurden folgende Preise abgemacht: Walliser 110 bis 130, La Côte, gewöhnlicher, 120 bis 130, La Côte Auslese 130 bis 150, Lavaux, gewöhnlicher, 135 bis 150, Auslese, 135 bis 160, Vevey-Montreux 125 bis 150, Olon 130 bis 160 Rappen per Liter im Grosshandel. Die Vertreter der Weinbauern sprachen den Wunsch aus, der Bundesrat möge das den Weinen aus der savoyardischen Zone zugestandene Privileg aufheben, da es heute durch nichts gerechtfertigt werde. Ferner solle die Gesetzgebung über die Lebensmittel in dem Sinne geändert werden, dass die Bezeichnung ausländische Weine als obligatorisch zu erklären sei.

Heimatschutz. Die Trachten des Zürichbietes im Jahre 1925 werden im neuesten Heft des „Heimatschutz“ in einer gewinnend persönlichen, fernpersonellen Weise geschildert. Dr. Hermann Balsiger, Präsident der kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission, hat sich der zeitgemässen Aufgabe angenommen, festzuhalten, was heute noch in einigen Aemtern und Tälern des Kantons Zürich an alten überlieferten Trachten vorhanden ist und wie in Anlehnung an solche unlangst als „neue Trachten“ geschaffen wurde. Der Verfasser verleiht nicht, dass ihm die pietätvolle Erhaltung der alten Tracht lieber ist als die Bemühungen um neue Modelle. — Die wertvolle Veröffentlichung, die vom Heimatschutzverlag Frobenius A.-G., Basel mit Recht auch als Flugschritt herausgegeben wird, ist mit 20 Bildern geschmückt, nach Photographien, die der Autor meist selbst aufgenommen hat.

Fremdenfrequenz. Graubünden. Die kantonale Fremdenstatistik verzeichnet für die Woche vom 12. September bis 18. September 1925 folgendes Bild des Gästebesuches:

	1925	1924	Seit 28. März 1925	1924
Schweizer	6683	3422	52966	48677
Amerikaner	189	233	3825	3921
Belgier	47	71	706	637
Briten	411	467	5964	6079
Deutsche	3192	2797	42236	28292
Franzosen	155	162	1686	1941
Griechen	172	197	584	626
Italiener	174	258	2251	2757
Niederländer	39	389	597	448
Oesterreicher	169	210	3672	2746
Polen	70	49	572	386
Russen und Ukrainer	36	29	161	158
Schweden, Norweger, Dänen und Finnen	38	38	447	393
Spanier u. Portugiesen	111	136	618	652
Tschechoslowaken	55	63	709	700
Türken	28	35	111	100
Ungarn	71	62	992	902
Luftverehr, Bulgaren, Rumänen	65	30	349	315
Andere Nationen	177	96	768	703
Insgesamt:	12240	8744	123994	104963
	1923	6261		76987

Angesommen 5,433; Abgereist 5,907; Zunahme —; Abnahme 474.

Dewar's
Verlangen Sie ihn in allen guten Spezial-Geschäften.

„White Label“ Whisky
JEAN HAECKY Importation S. A. Bâle
Dépositaires pour la Suisse.

Vermischtes

Die Bezingung der Sahara.

(J. R. F.) Das wichtigste Verkehrsmittel, mit dem die unendlichen und teilweise ohne Wüstenstreifen der Sahara überwinden wurden, war bisher das Kamel, das auch bezeichnenderweise „das Schiff der Wüste“ genannt wird. Auf fünf Hauptkarawanenstrassen wurde der Gütertransport durch die Sahara bewältigt, aber auch durch die wilden und verschlungenen Eingeborenen vielfach gesichert. Erst in neuerer Zeit wurde durch die von Seife Frankreichs errichteten Mocharisten-Kompagnien, bestehend aus Eingeborenen auf schnellen Reitkamel, der Verkehr etwas sicheres. Mit dem Beginn des laufenden Jahrhunderts setzte eine lebhaftere Durchforschung der Sahara ein, nachdem durch die grossen Reisen der deutschen Forscher Nachigalil, Rohl und Lenz, die ersten Vorarbeiten gemacht und die systematische Durchforschung eingeleitet war, die von nun an zum grössten Teile in französische Hände überging. Frankreich sicherte seine Einfluss-Sphäre durch Verträge mit England, Spanien und Marokko. Die grossen Forschungsreisen, die seit 1900 in der Sahara unternommen wurden, haben den Boden für eine Anbahnung einer besseren Verkehrsmöglichkeit weiter geebnet; es seien erwähnt die Reisen von Fourcaud und Lamy 1898-99, die englische Expedition Godson nach Mursuk 1902, die militärische Expedition von Coffeneh, die Durchquerung der Sahara durch Gauhier 1905 und schliesslich die Reisen des Schweizer H. Vischer nach Kufra und dem Tibesigebirge. Ueber Eisenbahnen verfügt die Sahara sozusagen nicht, wenn man von den wenigen aus Südalgerien und vom Senegal nach dem Innern vorstossenden Schmalspurnlinien absieht. Gesamtlänge wies 1913 nur 44,300 km Eisenbahnen auf oder nur 4 Prozent des Welt-Eisenbahnnetzes. Die Franzosen gingen schon lange mit dem Gedanken um, eine Transsahara-Eisenbahn von Algier nach Zentralafrika zu errichten, die ursprünglich von Saïda nach Timbuktu führen sollte, neuerdings aber von Biskra über Wargla und Wadi Igharghar zum Tsadsee geplant ist.

Nach alle dem, was in den letzten Jahren mit anderen Hilfsmitteln zur Durchquerung der Sahara

getan worden ist, wird wohl der Bau einer Eisenbahn für Decennien wieder in den Hintergrund treten und durch das Automobil oder den Flugapparat ersetzt werden. Nachdem 1923 der französische Automobilfabrikant Citroën mit einem Raupenauto zum ersten Male die Sahara durchqueren konnte, war der Anstoss zu weiteren dergleichen Unternehmungen gegeben. Schon im Januar 1924 fuhr Gradis mit einem sechssträndigen Kraftwagen in nicht mehr als einer Woche von Algier nach dem Sudan, während zu gleicher Zeit im Auftrage Citroëns Audouin-Dubreuil eine neue Expedition an die Hand nahm. Im November 1924 unternahm sodann Gradis von Oran aus mit mehreren Autos die Durchquerung der Wüste, die zum Niger und nach Dahomé führte und wobei zum ersten Male Nordafrika in der Richtung von Norden nach Süden in nur 3 Wochen durchquert und die 4000 km messende Strecke von Oran nach Kofou durchfahren wurde. Eine weitere Etappe in der Bezingung der Sahara bildete sodann die zu gleichen Zeit unternommene Expedition Haardt und Audouin-Dubreuil, die ebenfalls in Kraftwagen von Südran aus nach dem Niger fuhren und von dort über das Tsadgebiet zum Kongo gelangten, von wo aus sie zur Zeit nach dem Nil und der afrikanischen Ostküste fahren. Hauptmann Delingher, der die zweite Expedition Gradis durch die Sahara mitgemacht hatte, hat in den letzten Tagen die Strecke nach dem Tsadsee und dem Kongo mit dem Auto überwinden und befindet sich gegenwärtig in Britisch-Südafrika auf dem Wege nach dem Kap der guten Hoffnung. Erwähnt sei auch die Expedition von Oberst Courloir, der im Januar-Februar des laufenden Jahres die Strecke vom Golf von Gabon nach dem Tsadsee und von dort nach dem Niger und nach der Dalmomé-Meerestküste im Auto zurücklegte.

Einen Rekord aber leisteten sich die beiden Brüder Estienne, die Söhne des gleichnamigen Generals, die den Auftrag hatten, die Automobile der Expedition Gradis vom Niger nach Alger zurückzubringen. Sie durchfuhren im vergangenen Januar ganz Französisch-Afrika in sechs Tagen, wovon auf die Sahara vom Niger bis nach Colomb-Bechar vier Tage entfielen.

Aber auch das Flugzeug ist bereits zur Bewältigung der Sahara in weitem Masse herbeigezogen worden. Der erste, der über die Sahara hinwegflog, war der Kommandant Vuillemin im Jahre 1920. Im Januar 1925 gab das in Oran sta-

tionierte Geschwader des Kommandanten Gallend dem von Timbuktu herkommenden Sudan-Fluggeschwader unter Oberst Tulasne auf der Heimfahrt nach Timbuktu das Geleide bis zum Niger und flog von dort wieder nach seinem Standort zurück. Auf einer weiteren Fahrt der Obersten de Goys und Vuillemin zwang im Januar eine Panne die beiden kühnen Flieger zu einer Notlandung bei Niamey, sodass der Weiterflug nach dem Tsadsee vereitelt wurde. Weitere Flüge über die Sahara haben im Februar und März dieses Jahres die Hauptleute Arrardard und Lemaître unternommen, indem sie von Paris nach Dakar flogen und von dort nach Timbuktu, von wo sie alsdann die Wüste nochmals überflogen und nach Algier zurückkehrten. In einige Gefahr brachte sie eine Notlandung in El Gôléa. Ferner hat der belgische Hauptmann Thiffry im Februar dieses Jahres einen Flug unternommen von Belgien über Algier und den Tsadsee nach dem Kongo, wo er auch glücklich eingetroffen ist.

Das Automobil und der Flugapparat als moderne Verkehrsmittel für die Sahara haben sich bereits gut bewährt, namentlich zur Unterstützung der Mocharistenkompagnien, die die Saharapolizei ausüben und die Sudangrenzen bewachen, wie sie auch die noch nicht unterworfenen südwestafrikanischen Räuberstämme und die wilden Stämme im Hinterland der spanischen Goldküste im Schach halten.

Redaktion - Rédaction:

A. Kurer

A. Maffi

Ch. Magne

Adressänderungen von Abonnenten.

Abonnenten, welche ihre Adresse wechseln, belieben der Expedition jeweils bis spätestens Dienstag hievon Kenntnis zu geben und gleichzeitig die Adressänderungsgebühr von 30 Cts. in Briefmarken beizulegen.

Einzelverkauf der Hotel-Revue

durch die Bahnhofbuchhandlungen und Zeitungskioske der grösseren Städte und Saisonplätze.

Preis pro Nummer: 40 Cts.

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG

FÜR KOCHKUNST

HOTEL- UND GASTWIRTSGEWERBE

FRANKFURT A. M.

FESTHALLE UND HAUS DER MODEN

VOM 24. OKTOBER

BIS 4. NOVEMBER

Grösste und fachlich bedeutendste Kochkunst- und gastwirtsgerwerbliche Ausstellung die je auf europäischem Boden stattfand.

KEIN FACHMANN sollte den Besuch versäumen!

HUGUENIN'S TEE eine hocharomatische Mischung der feinsten Qualitäten von Darjeeling und Keemun. (Kilo 9.50)
HUGUENIN, IMPORTATION, LUCERNE

Internationaler Hotelfachmann

seit vielen Jahren Leiter eines weltbekannten Hauses in Italien, sucht sich nach der Schweiz zu verdrängen. Direktion in Hotel mit Doppel-Saison oder Jahresgeschäft bevorzugt. Beteiligung von 100,000 Schweizerfranken durch Anteilübernahme bei Aktienunternehmung erwünscht. Alter 42 Jahre, repräsentable Erscheinung, geläufiges Wesen, vier Sprachen in Wort und Schrift, nicht ohne Geld. Offerten unter H. N. 2193 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Fleisch ins Hotel
Prompte Lieferung aller Fleisch- und Wurstwaren an Hotels, Restaurants und Pensionen in der ganzen Schweiz!
Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch.
RUFF
Wurstfabrik und Metzgerei
Zürich, Telefon Scliaus 77 30

COGNAC J & F MARTELL
PRODUIT NATUREL des vins récoltés et distillés dans la région de COGNAC

Demandez dans tous les Hôtels & Restaurants de 1er ordre la qualité „Cordon Bleu“ cognac ayant 35 ans d'âge garantis.

Gilka Berliner Gilka-Kümmel
General-Vertretung für die Schweiz:
Jos. Strödel A.-G. Interlaken
Wiederverkäufer gesucht. 208

Hotel oder Café-Restaurant
in Pacht zu nehmen, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter G. L. 2224 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 22248

Alle Schwaben verschwinden
mit Gryllolin, dem Radikalmittel gegen Küchenkäfer, Ameisen, Grillen etc. — Tsadsee Gebrauchsanweisung zu Fr. 1.50 bei Ihrem Drogerien vorräthig. Verlangen Sie am besten Prospekt gratis durch den Fabrikanten:
Strassers Gryllolin
Aug. Senglet, Muttenz.

Hotel
Offerten, aber nur von Verkäufern direkt, erbeten an Rosenberger-Graubler, Romanshorn.

feine KAFFEE Spezialität MOCCA-MISCHUNGEN
MORF-STALDER
Forschstrasse 115
ZÜRICH 7
Telephon 1011 1199

PIANO ELECTRIQUE
A vendre un piano Steinway avec appareil Welte et Mignon. Etat de neuf. Prix avantageux. Ecrire sous 116428 à Publicitas, Lausanne. 5662

Hotels und Restaurants
in allen Grössen und Preislagen vermittelt diskret und vorteilhaft. Die altbekannte Firma MAUR KÖSSLER, Liegegeschäfts-bureau in Olten, Schweiz, Verbandsmitglied. Bestand: 500 bis 600 Aufträge zur Auswahl und jeder Käufer sowie Verkäufer korrekte Behandlung zugesichert. Auswählte gratis. Aufnahmen von allen Liegenschaften werden prompt besorgt und verstanden niemand bei An- und Verkauf sich direkt an unsere Firma zu wenden. MAUR KÖSSLER, Olten, Ziechlestr. 5. Tel. 261. 79k
Revue - Inserate sind selten erfolglos!

Aechte Farben
lauter die Forderung des Tages für Leppide, sowie Möbel- und Dekorations-Stoffe. Wir führen als Spezialität licht- und wasch- und säure-empfindliche Erzeugnisse und leisten weitestgehende Garantie.
Teppichhaus
Schuster & Co.
St. Gallen - Zürich - Tabris

Wiskemann
PARADEPLATZ-ZÜRICH
Abt. Hotelbedarf
Bietet Ihnen zu vorteilhaftesten Preisen zweckmässige u. solide BESTECKE & TAFELGERÄTE
VERLANGEN SIE OFFERTE!

Stüssy's Kraft
Delikatess Kochfett
so gut wie Butter
STÜSSY & CO. Kochfettfabrik ZÜRICH

Hotelswäsche
Erstklassige
Sämtliche Haushaltungswäsche
LEINWEBEREI HÖRGEN
Paul Matthys Hörgen

Hotel-Pension am Vierwaldstätter-See
Kurhaus mit 30 Betten und Restaurant in idealer Lage am See ist auf Frühjahrs 1926 mit oder ohne zugehörige Landwirtschaft
Preiswürdig zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre E. Z. 2128 an Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gewandter Heizer
Reparateur Mechaniker
bewandert im Elektrischen, Sanitären Anlagen, sowie Hand- und Maschinenwäscher sucht Stellung. Off. mit Lohnangebe unter Chiffre O. E. 9284 an Orell Füssli-Annonc., Lausanne.

Aepfel
frühe und späte Sorten, liefern preiswürdig und in jedem Quantum
Siegenthaler & Sohn
Menziken (Aargau).
Telephon 88. 447

Tee
154 Filialen

A vendre
Hyères (Var) France
maison campagne p. pension Familie 17 piéces. Rez - de-chaussée, 2 étages. Entrée cochère. Terrain 400 m². Beau onbrages, sud. Me. Allemand, notaire, Hyères (Var). 21728

Desinfektion
von Zimmern, Wohnungen, Kellern, sowie die Besichtigung von Ungezieher jeder Art, durch erfahrenen Fachmann. Strengste Diskretion. Postfach No. 10866, Herisau. (O. F. 4771 St.). 445

Pasteur Anglais
reçoit jeunes gens. Vie de famille. Bonnes leçons. Beau quartier de Londres.
Rev. C. Merk
5 Roland Gardens
S. W. 7, London.
Stellen - Gesuche
und Angebote, sowie andere in Hotel-Revue einsehende Inserate in der „Schweizer Hotel-Revue“ werden selten erfolglos bleiben.

Rideaux A.-G. St. Gallen
Grösstes Spezialhaus der Schweiz für Vorhänge ins
Schlafzimmer
solideste, 3-teilige Garnituren ausimit. Keinen samt Vitrages das Fenster von Franken 26.— an
Eigene Fabrikation. Spezialatelier für feinste Tapezierarbeit. Verlangen Sie unerbündliche Anstiftelung.

Wintersaison 25/26 TRIO
allererste Klasse in Konzert und Tanz. — Frei.
Offerten unter B. F. 2225 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier mit eigenem Sommerbetrieb sucht kleines
Geschäft
mit Winterbetrieb, eventl. Pension-Restaurant im Süden der Schweiz zu pachten, Kaufabsichten bei guter Rendite. — Offerten unter Chiffre K. E. 2227 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Directrice
Fräulein gesetzten Alters, geschäftstüchtig, sprachkundig, mit Auslandpraxis, sucht Vertrauensposten als Directrice, Stütze des Prinzipals oder eventl. als Hotelsekretärin. — Offerten unter Chiffre S. Z. 2226 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WEINE
Direkter Import
G. VASSALLI DELLA GADA & C.
CAPOLAGO
A. SASSI
Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

ROLLADENFABRIK A. GRIESSER A. G. AADOLF

Zweigniederlassung:
Zürich
Militärstr. 108

Stahlwellblech- und
Holzrolladen aller Art
Taboureladen
Pannentore
Reparaturen

AT. C. ARNEN ZÜRICH

DESINFEKTION?

ZIEGLER ZÜRICH

Desinfektionsmittelfabrik
Telephon Selau 7272
liefert sämtliche
Desinfektionsmittel
für alle Art Ungeziefer sowie
Ablute und Flecken und desin-
fiziert alles unter Garantie!

Kupferberg Gold

Die gute
alte Sektmarke

Chr. Adl Kupferberg & Co.,
Mainz

Hauptvertreter für die Schweiz: HENRY HUBER & Co.
Sihlquai 107 — ZÜRICH 5 — Telephon: Selau 2301

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si des lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Café-restaurant-brasserie

avec très grande salle, immense jardin avec kiosque à musique marchant toute l'année est à vendre avec l'immeuble

cet établissement de vieille renommée est fréquenté par toutes les sociétés locales qui y donnent bals, soirées, kermesses, banquets. Les propriétaires se retirent après fortune faite. Situation exceptionnelle à 2 minutes de l'arrêt du tram. Excellente affaire pour chef de cuisine. Un à compte suffit. — Demandez description photos etc. à Mr. Edmond Meyer, La Chaux-de-Fonds.

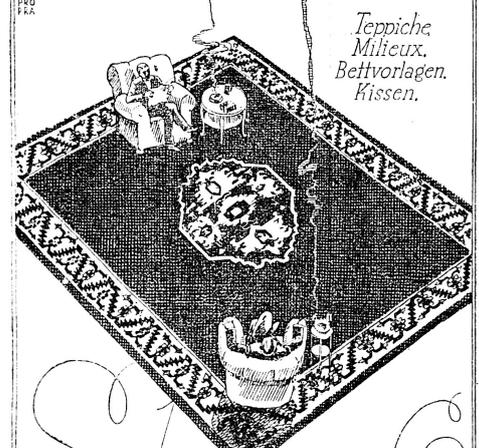
Restaurant-Kurhaus

mit 30 Fremdenbetten, ausgezeichneten Ruf, nachweisbar gutem Ertrag, an Autostrasse, 800 m ü M., in bekanntem Höhenort des Kantons Zürich gelegen, wegen Altersrückichten zu verkaufen. Brandassuranz Fr. 85,000.—, Preis inkl. Umschlagung Fr. 90,000.—, Anzahlung nach Uebereinkunft. — Näheres unter **OF-5135 Z. an Orell Füssli - Annoncen, Zürich, Zürcherhof** 1450

Schoop & Co.
ZÜRICH, USTERSTR. 5

Preisliste auf Verlangen

Tepiche
Milieux,
Betvorlagen,
Kissen.



Zu pachten gesucht:

Hotel-Pension oder Passanten-Hotel

Erfahrener, seriöser Hotelier mit fachkundiger Frau, sucht auf Frühjahr 1926 pachtweise Übernahme eines soliden Geschäftes. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre H. R. 2216 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A VENDRE

En raison de la construction de nouveaux immeubles, la Société des Nations met en vente la propriété précédemment connue sous le nom d'**Hôtel National**, et la propriété **Armléard**, sises à Genève (Suisse), et actuellement occupées par le Secrétaire de la Société des Nations. Convient admirablement pour un **Palace Hôtel** pouvant loger 300 personnes. Aucune offre inférieure à 4,500,000.— francs suisses ne sera prise en considération. Les offres devront parvenir avant le 15 Décembre 1925. Pour renseignements détaillés, s'adresser au Chef des Services intérieurs, Société des Nations, Genève. 5661

Réalisation forcée de l'Hôtel Cécil
Seconde enchère

Mercredi 11 octobre prochain, à 15 heures, en Salle de Justice de Paris, 1, rue Mademoiselle, à Lausanne, l'office des poursuites procédera à la vente des immeubles que la Société Immobilière **BEN POSTA** possède à Lausanne, soit l'Hôtel **Éclat**, avec ses dépendances, bordureaux industriels, menuiseries d'accès, jardins et divers, le tout d'une superficie de 3270 mètres.

Taxe vénale et estimation de l'office: Fr. 1,150,000.— bordureaux industriels et d'accessoires compris.

Les conditions de vente et tous renseignements sont à disposition au bureau de l'office, rue Neuve 1.

Vente réalisée par les créanciers hypothécaires en 1er et 2ème ordres.

Il n'a pas été fait d'offres en 1ère enchère et l'adjudication sera donnée à tout prix.

Lausanne, le 27 août 1925.

Pour l'office des poursuites, J. Rey, procureur.

Erstklassiger Schweizer-OBERKELLNER

im besten Mannesalter, während den letzten 11 Jahren als solcher in (fasten) grossen Hotels in England tätig, (5 Jahre mit gleicher Direktion) der 4 Hauptsprachen mächtig und gewandt im Verkehr mit feinsten internationaler Kundschaft, wünscht passendes Engagement für Wintersport-Saison in der Schweiz. — Gefl. Offerten an **E. Oppinger**, Head Waiter, Headland Hotel, New-Quay Cornwall, England.

Zu verkaufen

preiswert astronomisches erstes

Hotel - Restaurant

mit schön eingerichteten Zimmern, Saal, Garage, Stallungen etc. in Bezirks-, Markt- und Industrieort Zürichseegegend mit ca. 80,000 Fr. Einnahmen, ganz vorzügliche Existenz bietend. Anzahlung 30-40,000 Fr. — Rosenberger-Gräbner 22158 Romashorn.

Hoteliers!

20 kompl. eiserne Bettstätten mit Zubehör, Tische und Stühle, Spiegel, 2 Billards, Kupfergeschir, Posatere etc. etc., wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen. 2214K Postfach 1169, Bollinzona.

Mädchen

im Alter von 21 Jahren sucht Stelle a. Lingerie-Mädchen, nur zum Nähen, in Hotel, Jahresstelle und in der Westschweiz bevorzugt. Offerten sind zu richten an: Chiffre Ee 2342 Gf, an die Publicitas Glarus. 5666

Zu verkaufen

auf grösserem Fremdenplatz, in ruhiger Lage am Thaursee, eine best eingerichtete 5658

Hotel - Besetzung

mit ca. 35 Betten. Prachtige Parkanlage. — Grundsteuer-schätzung Fr. 84,200.—, Kaufpreis mit reichhaltigen Inventar nur Fr. 75,000.—, Anzahlung Fr. 15,000.—, Auskunft durch G. Schwarz & Cie., Unterstadt 2, Thun, Telephon 3.57. Jeden Dienstag im Restaurant zum "Wilden Mann" in Bern anzufragen. 5658

EMCH MONTREUX
REMPLACEMENT ORCHESTRE

DEMANDER LE CATALOGUE ILLUSTRÉ GRATIS

A louer

Petit Hôtel meublé

de 25 chambres, situé à proximité immédiate de la Gare de Montreux. S'adresser pour tous renseignements en l'étude du Notaire Lederrey, à Montreux. 5657

JEUNE SUISSE

français, 38 ans, devant interrompre ses études après 2 ans de gymnase classique, cherche place dans l'industrie hôtelière ou le commerce où il pourrait arriver à situation. Connaissance de l'allemand et l'anglais, désire. Est disponible immédiatement. Faire offres à H. Muller-Savary, "Joli-Clos", Payerne, (P. 1459-F.) 5659

Hotel- u. Restaurant-Buchführung

Amerik. System Frisch

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher. Hunderte von Anerkennungsbriefen. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung nach. Ordre versahlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich 1
Bücherexperte

Ältestes Spezialbureau der Schweiz
gegr. 1899 156

LUZERN

Hotel-Verkauf

(77 Betten und grosses Restaurant) Reflektanten erhalten Auskunft bei: H. G. Grüter, Sentimatt 7, Luzern.

Hotel I. Ranges, mittlerer Grösse, am Vierwaldstättersee, sucht für Saison-Betrieb

DIREKTOR

mit praktischen Erfahrungen, Zeugnisse und Ansprüche erbeten unter Chiffre A. 4903 Lz. an die Publicitas, Luzern.

Etagen - Gouvernante

routiniert, sprachenkundig, selbständig in erstklassiges Kuretablissement nach Jahresstelle. Ebendasselbst ein jüngerer zweiter

Krankenwärter

mit Sprachkenntnissen, für die Wintersaison. — Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre S. M. 2222 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Hotel-Verkauf

Schöne Existenz für Fachmann. Kurhaus mit Bädern, grosser Terrasse, schönem Park, 40 Betten. Autogarage Oekonomie-Gebäude. Grosser Restaurations-Betrieb. Umsatz Fr. 80-90,000.—, Preis Fr. 220,000.—, Anzahlung mindestens 50,000.—, Rest als Schuldbrief. Anfragen unter Chiffre A. Z. 2171 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann

38 Jahre alt, verheiratet, mit fachkundiger Frau, tüchtige, energ. organ. und kaufmännisch gebildete Kraft, sucht passendes Engagement auf Winter oder Frühling als

Direktor

1a. Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre S. R. 2220 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Zürich:

In erstklassiges Restaurant, mehrere

Chefs de rang
mit Commis de rang

Weinkellner, 1 Chef-trancheur u. 2 Bar-Commis

Nur seriöse, tüchtige Leute mit guten Zeugnissen und erstklassigen Referenzen wollen sich melden unter Chiffre M. N. 2201 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelsekretär-Kurse

für Damen und Herren mit 3- und 6-monat. Dauer beginnen am 22. September und 22. Oktober in der

Handelsschule Rüdy
Bern, Bollwerk 35, 1,
Buchführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Weinkunde, Hoteldirektion, Hotelbetriebslehre etc. Stellenvermittlung. Prospekt gratis.

Gegründet 1875

Inserieren bringt Gewinn

Stellen-Anzeiger N° 41

Moniteur du personnel

Offene Stellen :: Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter
Chiffre werden berechnet Adresse Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Wiederholungen Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50
Mehrfach werden pro Insertion mit 50 Cts. Zuschlag
berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Aide de cuisine I., mit Kenntnissen für erstklassiges Passan-
ten-Staathotel, auf Mitte Oktober gesucht. Chiffre 1709.

Außen-Koch, tüchtiger, selbständiger, auch in Restauration
bewandert per sofort gesucht. Jahresstelle. Landkurlhaus,
Lugano. Chiffre 1800

Chauffeur (Gärtner), tüchtiger, in Jahresstelle gesucht. Offi-
zieren mit Photo, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen.
Postfach 5902, Lugano. Chiffre 1702

Chefköchin, tüchtige und entremetskundige für Winter-
und Sommerseason gesucht. Eintritt 15. Dez. Retenzen und
Gehaltsansprüche. Chiffre 1851

Damen des salles bzw. en courant du service parlant
français et allemand, demandées dans Hotel-Pension
(Cavours de Neuchâtel). Adresser offires avec copie de certifi-
cations sous F. Z. 593 N. Agence de Publicité Fr. Zvonik, Hötels,
Paris. F. Z. 593 N. Chiffre 1700

Femme de chambre et repasseuse-lingère, actives et serieuses,
sans demandes pour hotel riviera ital., entrée re novembre.
— Il faut connaître l'italien ou le français. —
Certificats et photo. Grand Hotel, Ongia. (1788)

Gesucht tüchtiges Officiemädchen und Saalfröchter, Offi-
zieren an Kurhaus Victoria, Orselina-Lozano. (1799)

Gesucht per 15. November in erstkl. Haus nach Gränbünden
(Jahresstellen): 1 Saucier, 1 Rotisseur-Entremetier, 1 Pa-
tisseries, 1 Gardemanger, Bewerber, die sich über erfolgreiche
Tätigkeit in erstkl. Häusern in Deutschland und Österreich
ausweisen können, erhalten den Vorzug. Offizien mit
Photographie und Lebenslauf. Chiffre 1795

Gesucht per sofort ein englisch sprechender Restauran-
t-kellner, fähig den Ober zu vertreten; ferner eine tüchtige
Küchenmagd bei gutem Lohn. Offizien mit Zeugnissen/Kopi-
en im Postfach 1187, Lugano. Chiffre 1803

Gesucht in erstklassiges Sporthotel Gränbünden per sofort:
1 sehr tüchtige, gewandte Restaurantkellner; für Winte-
rseason 1 Serverkellner für Tea-Room, 1 Kellner-Köchin,
Eintritt nach Überkonkurrenz, 1 zweifache Wäscherin,
gewandtes Zimmermädchen. Offizien mit Bild und Zeugniss-
kopien, Altersangaben und Gehaltsansprüchen erbeten.
Chiffre 1795

Gesucht in mittelgroßes Haus nach Lugano: Sekretärin-
Volontärin, mit Eintritt auf 1. November. Eherdlicher
Deutsch, Französisch und Englisch, Stenographie und Ma-
schinenschreiben. Offizien mit Angabe der historischen Tätig-
keit, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1796

Gesucht für die Winterseason: 1 energische, sprachkundige, Office-
Gouvernante, mehrere englisch sprechende Saalfröchter,
2 Officiemädchen, ein 1. Officiersknecht, 1 Nachtporzellan, 1 Kon-
dukteur, 1 Lingerieemädchen und 2 tüchtige Wäscherinnen.
Offizien mit Zeugnissen und Bild an Postfach 1877.

Gesucht für Winterseason in Hotel I. Ranges: 1 tüchtige,
sprachkundige (Englisch-Gouvernante); 1 Telefonist(in),
erfahrene Sprachkenntnis; 1 Wäscherin, 1 Wäsche-
rin, 1 Saalfröcher (Hochdruckkessel, Wäschereibetrieb); 1 Hilfs-
kellner, 1 Metzger, 1 Sportsman, Gefl. Offizien mit Zeugniss-
abschriften, Photographie und Altersangaben. Chiffre 1793

Gouvernante d'étage renommée est demandée. Engag-
ements certificats et photo à l'Hotel Beau-Rivage, Genève.
(1797)

Küchenchef, erfahrener, tüchtige, gesucht per Oktober,
Offizien mit Zeugnissen und Rückporto an Etablisse-
ment Hötels, Luzern. Chiffre 1788

Küchenchef (Alleinkoch) nach Gränbünden für Winter-
und Sommerseason, tüchtig und entremetskundig für Hotel von
60 Betten gesucht. Offizien mit Zeugnissen und Gehalts-
ansprüchen erbeten. Chiffre 1802

Maitre d'hôtel demandé par l'Hotel de la Haute Mere Dieu
à Châlon-sur-Marne, Bonne place stable, Angl.,
Allemand, et tres bonne connaissance service carte, ex-
perience références et photographie. Chiffre 1780

Privat-Zimmermädchen für die Herrschaft in Hotel gesucht.
Neben dem Zimmerdienst muss daselbst nahrung und ser-
vieren können. Offizien mit Zeugnis, Photo und Altersange-
ben erbeten. Chiffre 1775

Sekretär oder Sekretärin gesucht in Hotel I. Ranges nach
Lugano, Eintritt 1. November. Vertritt in der deutschen,
französischen und englischen Korrespondenz sowie Maschin-
schreiben. Offizien mit Zeugnissen, Photographie und An-
sprüchen erbeten. Chiffre 1792

Sekretär-Kassier-Aide de reception in Hotel I. Ranges
nach Lugano gesucht. Nur solche Bewerber, die Deutsch,
Französisch und Englisch sprechen und schreiben, und
Jahresstelle reflektieren, wollen ihre Offizien nebst Gehalts-
ansprüchen an Casella postale No. 35, Lugano Station, senden.
Chiffre 1791

Sous-chef gesucht für grosses Hotel I. Ranges, für Winte-
rseason 1928/26. Offizien mit Referenzen und Gehalts-
ansprüchen erbeten. Chiffre 1794

Zimmermädchen, Gesucht nach Gigen (Sizilien) für kom-
mende Winterseason: 2 tüchtige, saubere, weisse, tüchtige
englisch sprechende Zimmermädchen, Eintritt 20. Oktober,
Saisondauer bis Ende Mai. Chiffre 1786

Dirigebler, Fräulein gesetsten Alters, gesellschaftlich, sprach-
kundig, mit Auslandsreisen, sucht Vergrößerungsbüro als
Präzidentin, Stütze des Präzidenten oder event. als Hotel-
Präzidentin. Chiffre 1714

Gerantini, Fräulein, 28 1/2 Jahre, im Hotelwesen gut bewandert,
sucht Posten als Gerantini in kleineres bis mittelgroßes
Hotel mit Saison- oder Jahresvertrag. Referenzen, Eintritt nach
Belieben. Chiffre 1477

Hotel-Buchhalter event. Sekretär, Junger, tüchtiger Mann
mit sauberen Handschrift sucht Stelle, event. zur Aus-
hilfe. Würde sich alle Mühe geben, um Ziel zu erreichen,
werden. Gefl. Angebote unter Chiffre W 11033 Lz an die
Publicitas Luzern. (683)

Hotel-Direktion gesucht für kommende Winterseason (event.
auch während von erlaubtem Fachmann, Schweizer,
erstkl. Referenzen, z. Zt. in leitender Stellung. Chiffre 340

Hoteldirektor, erfahrener Fachmann, im Sommer an der
Spitze eines grossen Hotelkonzerns, sucht Stelle an den
Wintern. Chiffre 340

Hoteller mit Sommerdirektion sucht freizüglichen, Ver-
trauensposten für den Winter, event. im geschäftsführender
Frau. Chiffre 348

Hotelsekretär, 23 Jahre, perfekt Deutsch, Englisch, Franzö-
sisch, Italienisch, Spanisch, Ungarisch in Wort und
Schrift, Maschinenschreiben, sucht Stelle als Sekretär-caissier-
chef de reception. Zeugnisse und Referenzen. A. König,
fermo posta centrale, Firenze (Italien). Chiffre 3131

Sekretäre auf Hilfe de salle, jeune demoiselle cherche place
dans la Suisse romande. Très bonnes références. Chiffre 226

Sekretär, Holfüller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle,
event. als Buchhalter, Basel bevorzugt. Chiffre 253

Sekretär, kaufm. gebildet, bilanzierbar, Deutsch, Französisch
und Englisch, sucht Stelle als Sekretär-caissier in
grösserem Kurhotel, sucht Jahres- oder Saisonstelle.
Chiffre 364

Sekretär, mit In- und Auslandspraxis in nur erstklassigen
Häusern, perfekt Französisch, Italienisch, Deutsch und
ordentlich englisch, prima Manuskripten, sucht Winter-
event. Jahresstelle. Chiffre 355

Sekretär, 20 Jahre, kaufmännisch gebildet, 3 Sprachen, sucht
per sofort Saison- oder Jahresstelle. Gute Referenzen.
Chiffre 345

Sekretär-Kassier, zur Zeit in Luxushotel Oberitalien, 4
Hauptsprachen, Maschinenschreiben, sucht Saison- oder
Jahresposten. Chiffre 426

Sekretär-Kassier, 23 Jahre, Hotelbureau gewandt, Deutsch,
Französisch, gute Kenntnisse in Englisch und Holländisch,
von Sommerseason aus Holland zurück, sucht per sofort
Engagement, event. als Kellner-Volontär, In- oder Ausland.
Chiffre 347

Sekretär-Kassier, auch Aide-Chef de réception, Praxis in
erstklassigen Hotels, 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift,
Handelschulbildung, bewandert; in allen Bureauarbeiten gut
präzisionsreich, sucht Engagement in erstkl. Hotel, Besondere
Ansprüche. Chiffre 374

Sekretär-Volontär, mit 1 1/2 Jahre Handelschule und sprach-
kundig (Deutsch, Französisch), sucht Stelle, event. als
Liffler. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Chiffre 372

Sekretärin 26 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, sucht
Saison- oder Jahresstelle in nur erstklassigem Haus, für
Journal und Kasse, In- oder Ausland. Beste Zeugnisse und Re-
ferenzen. Chiffre 378

Sekretärin, deutsch, französisch und englisch sprechend, mit
Journal vertraut, sucht Engagement. Gute Referenzen.
Chiffre 386

Sekretärin, 22 Jahre, mit Handelschulbildung, sucht Saison-
oder Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt, weil
Ausbildung in Sprache erwünscht. Eintritt sofort oder später.
Chiffre 377

Sekretärin, sprachkundige, gewandte Journalfräulein, Kas-
sieren (mehrjähriger Aufenthalt U.S.A.) sucht passendes
Engagement per sofort. Beste Zeugnisse und Referenzen.
Chiffre 396

Sekretärin, 23 Jahre, sprachkundig, mit schöner Hand-
schrift, gute Rechnerin, sucht Stelle für Winterseason für
Journalisten. Chiffre 373

Sekretärin, 22 Jahre, mit Handelschul-Bildung, sucht Sais-
on- oder Jahresstelle, französische Schweiz bevorzugt,
weil Ausbildung in Sprache erwünscht. Eintritt sofort oder
später. Chiffre 389

Sekretärin sucht Winterengagement in nur erstklassigem
Haus. Deutsch, Französisch, Englisch, Maschinenschreiben.
Chiffre 242

Sekretärin oder Stütze des Prinzipals, Hotelierhotel,
bewandert, sucht Winterengagement in erstklassigem Hotel
des Beneroberlandes oder Engadin. Beste Zeugnisse und
Referenzen. Chiffre 243

Sekretärin, Junge, gebildete Dame mit angenehmen
Aussehen, gut erzogen, in Hotelwesen bewandert,
sprachkundig (Englisch, Französisch, etwas Italienisch), sucht
für Winterseason Vertrauensstelle in Hotel oder Sanatorium
als Sekretärin oder Stütze des Prinzipals. Gefl. auch ins
Ausland. Gute Referenzen. Chiffre 160

Sekretärin, 23 Jahre, deutsch, französisch und englisch
sprechend, sucht Stelle in besseres Hotel für Journal und
Kasse. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Chiffre 121

Sekretärin-Kassierin, 29 Jahre, 3 Sprachen in Wort
und Schrift, im Hotelwesen bewandert, sucht passendes
Engagement. Chiffre 332

Sekretärin-Kassierin, 28 Jahre, 4 Sprachen, sucht Ver-
trauensstelle für sofort oder später im In- oder Auslande.
Chiffre 416

Sekretärin-Kassierin, Reception, Französisch, Deutsch, Eng-
lisch und Italienisch perfekt in Wort und Schrift (auch
Stenographie), gewandt, gut präsentierend, sucht Stelle an
Anfang November oder später, mit vorzugsweise
englischer u. franz. Klientsle, la Zeugnisse. Chiffre 383

Sekretärin-Korrespondentin: Junge Tochter, fähig in der Kor-
respondenz der vier Hauptsprachen, deutsche, englische und
französische Stenographie, Maschinenschreiben, bestens
vertraut, der Journal-Praxis, Kasse und Buchführung, Bureau-
arbeiten, sucht Saison- oder Jahres-Engagement, la.
Referenzen. Chiffre 345

Sous-Directeur, Chef de reception-Cassier, Erfahrener
Hotelbuchhalter sucht Engagement, vorzugsweise in In-
teresch. Chiffre 380

Volontärin, Junge, gebildete Tochter, sucht Stelle in Hotel.
Gute Zeugnisse und Referenzen, Offizien an Herrn Hasler-
Vetter, Lehrer, Trogenstrasse, Altdorf (St. Gallen). (684)

Oberkellner, 34 Jahre, Schweizer, verheiratet, 4 Sprachen,
erfahrener Fachmann, mit besten Zeugnissen aus nur erst-
klassigen Häusern des In- und Auslandes, sucht Jahres-
Winter- oder Jahresengagement. Chiffre 159

Obersaalochter, sprachkundig, fachlich, sucht Stelle
auf Oktober. Margrit Mäder, Hageligen (Aarg.). (234)

Obersaalochter, tüchtig und erfahren, sucht Engagement für
sofort oder später. Deutsch, Englisch, Französisch, Chiffre 214

Obersaalochter, Schweizer, 29 Jahre, Deutsch, Französisch
und Englisch, sucht Saison- oder Jahresstelle, event. in
Tea-Room. Adr. Maria Walscheider, Erstfeld (Uri). (340)

Obersaalochter, deutsch, französisch und englisch sprechend,
gut präsentierend, tüchtig im Fach, sucht Jahres-
Engagement in Winterkurlort. Chiffre 352

Obersaalochter, gewandte, tüchtig und erfahren, 3 Haupt-
sprachen, sucht Stelle für sofort oder Saison. Würde
nach sonstigen Vertrauensposten annehmen. Chiffre 345

Restaurant-Tochter, tüchtige, sprachkundig, mit sehr guten
Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle, event. in
Tea-Room (auch Auslande). Chiffre 375

Restaurantochter, gewandte, deutsch und französisch spre-
chend, sucht Stelle in Restaurant, Tea Room oder Pas-
santenhof, Eintritt nach Belieben. Hotel du Lac, Rapperswil
(Schwyz). Chiffre 340

Restaurantochter, 29 Jahre, tüchtig, sprachkundig, sucht
Stelle in erstes Hotel-Restaurant oder Tea-Room.
Chiffre 393

Saalkellner, englisch sprechend. Suche für meinen Sohn,
Schweizer, 20 Jahre, der in England erzogen und eine
kaufmännische und Kellnerlehre gemacht hat, ein Saal-
für Saal oder Restaurant in einem erstklassigen Hotel der
deutschen Schweiz, Zürich, nämlich deutsch und etwas fran-
zösisch (Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. A. Hecht,
1, Beecherly Avenue, Golders Green, London. (637)

Saal- oder Restaurantochter, tüchtig und selbständig, mit
prima Zeugnissen, sucht Stelle. Chiffre 400

Saal- und Restaurantochter, tüchtig, selbständig und sprach-
kundig, sucht Stelle in Hotelrestauration oder in
besseres Saalrestaurant. Chiffre 325

Saal- und Restaurantochter, tüchtige, sucht Engagement in
Saison- oder Jahresstelle. Französisch und etwas englisch
sprechend. Chiffre 387

Saalochter, tüchtig, sucht Jahresstelle, eventuell auch
Restaurant. Chiffre 423

Saalochter, tüchtig, selbständig und sprachkundig, sucht
Stelle als Obersaalochter, auch allein oder Vertrauens-
posten. Chiffre 409

Saalochter, tüchtig und selbständig, sowie Saalfröchter,
Seit 20 Jahren in erstklassigen Saalrestauranten, sucht
Jahresstellen in besseres Hotel. Zeugnisse und Photo zu
Diensten. Offizien an Frä. Helene Buecher, Marstrasse 8,
Basel. Chiffre 403

Saalochter I. gesetsten Alters, beider Sprachen mäßig,
tüchtig, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht pas-
sende Stelle. Chiffre 62

Saalochter, deutsch, französisch und italienisch sprechend,
auch in kleineren Hotels, sucht Jahres- oder Sais-
onstellen. Gute Zeugnisse und Empfehlungen. Chiffre 285

Saalochter, tüchtig, deutsch und französisch sprechend, sucht
Engagement in erstklassiges Haus für kommende Winter-
season. Chiffre 340

Saalochter, selbständig, im Saal- und Restaurant-Service
in erstklassigen Hotels, sucht Engagement in Restaurant,
Basil oder Zürich bevorzugt. Eintritt nach Belieben.
Chiffre 342

Saalochter, gesetsten Alters, beider Sprachen mäßig, sucht
Engagement in besseres Hotel; sucht auch als erste Sais-
onochter. Eintritt nach Überkonkurrenz. Chiffre 343

Saalochter, 22 Jahre, französisch und deutsch sprechend,
sucht Jahres- event. Saisonstelle in Sanatorium oder
Hotel. Gute Zeugnisse. Offizien an Emma Maeder, 2a Fèrrière, 1,
Suresnes (Paris). Chiffre 339

Saalochter, tüchtige, 21 Jahre, Deutsch und Französisch,
sucht per sofort Engagement, event. in einem guten Tea-
Room. Chiffre 117

Saalochter, 18 Jahre, deutsch und französisch sprechend,
sucht auf kommende Saison Stelle in gutes Hotel, Eintritt
Jahres- oder Saisondauer. Chiffre 366

Saalochter, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle
für kommende Winterseason in gutes Hotel. Eintritt an-
fangs Dezember. Chiffre 239

Saalochter, tüchtige, 21 Jahre, sucht Engagement für die
Winterseason. Deutsch und Französisch. Offizien an Frä.
Klara, Rosette, Hotel Franc, Winterthur. Chiffre 344

Saalochter, 21 Jahre, deutsch und französisch sprechend,
sucht Stelle in besseres Hotel. Gute Zeugnisse stehen zu
Diensten. Chiffre 120

Saalochter, aus gutem Hause, tüchtig im Service, perfekt
deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle. Chiffre 362

Saalochter, zwei Schwestern, suchen per sofort Stellen.
Deutsch und französisch sprechend. Gute Zeugnisse.
Chiffre 395

Saalochter, zwei, im Saal sowie Restaurant-Service gut be-
wandert, deutsch und französisch sprechend, suchen Eng-
agement für Winterseason oder Jahresstellen. Gute Zeugnisse
zu Diensten. Chiffre 230

Serverkellner, 22 Jahre, deutsch und französisch sprechend,
sucht Stelle für Winterseason in Hotel oder Tea Room.
Gute Zeugnisse. Chiffre 340

Serverkellner, Junge, intelligente, mit Sprachkenntnissen,
tüchtig im Saal- und Bifflendienst, sucht Stelle in Pas-
santenhof, Photo und Zeugnisse. Chiffre 249

Serverkellner, deutsch, französisch und englisch sprechend,
sucht Stelle für die Winter-Saison. Gute Zeugnisse.
Chiffre 323

Economat-Gouvernante, gesetsten Alters, mit guten Zeug-
nissen erster Schweizerhotels, deutsch und französisch
sprechend, sucht baldmöglichst Jahresstelle in erstkl. Sa-
on- oder Sanatorium. Chiffre 412

Economat-Gouvernante, tüchtige, selbständige, fach- und sprach-
kundig, sucht Jahresstelle. Prima Zeugnisse. Chiff. No.
nicht über 100 Devisen. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 23

Kaffee- und Haushaltungsköchin, tüchtig und arbeitssam,
sucht Stelle in grosses Haus. Chiffre 25

Koch, 30 Jahre, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht
Jahres- oder Saisonstelle in mittleres Hotel. Chiffre 186

Koch, junger, sucht Saison- oder Jahresstelle als Aide-
ou Commis de cuisine. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 343

Koch, junger, tüchtiger, sucht Stelle als I. Commis in erst-
klassiges Haus. Eintritt anfangs November. Chiffre 214

Koch, in nur guten Häusern tätig, in allen Teilen ökonomisch,
solid und ruhig arbeitend im Interesse des Hauses, mit
la. Empfehlungen, sucht Stelle als Chefkoch. Offizien an
Tobler Koch, Bern, Hofstrasse 30. Chiffre 274

Koch, selbständiger, Junge, sucht für sofort oder auf den
Winter Engagement als Chef de partie oder I. Aide de
cuisine. Bevorzugt Restaurants-Betrieb. Gute Zeugnisse.
Chiffre 291

Koch, Schweizer, 19 Jahre, sucht Stelle, Ausland bevorzugt.
Offizien erbeten an: Walter Müller, Ed. Steiner-Str.
Winterthur. Chiffre 618

Koch, auf Ende Oktober sucht 21jähriger Koch Stellung in
grosserer Brigade als Kommiss. Platz Zürich bevorzugt,
auch geeignete Saisonstellen. Chiffre 341

Köchin, Junge, arbeitsam, sucht Stelle in gutes Haus, wo
sie sich noch weiter ausbilden konnte. Franz. Schweiz
bevorzugt. Sehr gute Zeugnisse. Offizien an Frä. L. Voweli,
Hetzli, Bahndamm, Meiringen. Chiffre 342

Köchin, Gesucht für intelligente Köchin, die schon sehr gute
Kenntnisse im Kochen hat, Stelle zur weiteren Ausbildung
neben tüchtigen Köchin oder Chef. Baldiger Eintritt erwünscht.
Chiffre 342

Köchin, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für Winterseason.
Chiffre 281

Köchlein, Gesunder, starker Jüngling, deutsch und franz.
sprechend, sucht gute, arbeitsreiche Lehrstelle in mitt-
leren oder kleineren Betrieb. Chiffre 340

Köchlein, sucht Stelle in gutem Hause. Offizien an
O. Schäfer, Metzgergasse 13, St. Gallen. (290)

Köchlein, tüchtig, Basel oder Umgebung bevorzugt.
Chiffre 148

Köchlein, 20 Jahre, sucht Saisonstelle in gutes Sana-
torium oder kleineres Hotel. Chiffre 420

Konditor, flink und sauber arbeitend, sucht Saison- oder
Jahresstelle in grosses Hotel. Sorcht deutsch und eng-
lisch. Chiffre 309

Küchenchef, ökonomisch, erfahrener, zuverlässiger Arbeiter,
Kenntnisse der Patisserie, sucht Winterstelle in mittlerem
Haus. Chiffre 345

Küchenchef, solider, sparsamer und ruhiger Arbeiter, in allen
Branchen, wie in der Patisserie durchaus bewandert,
sucht für baldmöglichst Saison- oder Jahresstelle. 31 Jahre.
Prima Zeugnisse. Chiffre 271

Küchenchef, Schweizer, erfahrener, ruhiger Charakter, mit la.
Zeugnissen, entremetskundig, sucht Winter- oder Jahres-
Engagement. Chiffre 90

Küchenchef, gesetsten Alters, ruhiger Charakter, sucht
Engagement. Jahresstelle oder Winterseason. Chiffre 367

Küchenstube, Tochter gesetsten Alters, sucht Stelle in
Restaurant, wo sie in der feineren Küche auszubilden. Baldiger
Eintritt erwünscht. Chiffre 371

Pâtissier, der mehrere Saison in Hotel gearbeitet hat, sucht
Stelle für kommende Winterseason. Referenzen.
Chiffre 424

Pâtissier, geklettert, ansehender Koch, sehr leistungsfähiger,
ruhiger und mehrerer Arbeiter, sucht für sofort, event.
säher, Stelle neben ganz tüchtigen Chef. Bescheidenen Lohn-
ansprüchen. Chiffre 358

Pâtissier, Junge, cherche place pour la saison dans hotel.
Adresser offires et conditions à Mme. Seiler, Av. Cecil 3,
Lusane. 676 L. 1894

Pâtissier, tüchtiger, sucht per sofort Stelle. Referenzen zu
Diensten. Chiffre 311

Pâtissier, gesetsten Alters, ruhiger Charakter, sucht
Engagement. Jahresstelle oder Winterseason. Chiffre 367

Pâtissier, Tochter gesetsten Alters, sucht Stelle in
Restaurant, wo sie in der feineren Küche auszubilden. Baldiger
Eintritt erwünscht. Chiffre 371

Pâtissier, der mehrere Saison in Hotel gearbeitet hat, sucht
Stelle für kommende Winterseason. Referenzen.
Chiffre 424

Pâtissier, geklettert, ansehender Koch, sehr leistungsfähiger,
ruhiger und mehrerer Arbeiter, sucht für sofort, event.
säher, Stelle neben ganz tüchtigen Chef. Bescheidenen Lohn-
ansprüchen. Chiffre 358

Pâtissier, Junge, cherche place pour la saison dans hotel.
Adresser offires et conditions à Mme. Seiler, Av. Cecil 3,
Lusane. 676 L. 1894

Pâtissier, tüchtiger, sucht per sofort Stelle. Referenzen zu
Diensten. Chiffre 311

Etage & Lingerie

Aide-jenne de chambre, 21 ans, français et allemand, cherche
place dans Hotel. Lusanne ou environs. Entrée 15
ou 20 octobres. Offres à Marie Bala, Boulevardiers (Niedler). (408)

Etagengouvernante oder Gouvernante générale, tüchtige, 4
Hauptsprachen, gesetsten Alters, sucht Stelle. Zeugnisse
erstklassiger Häuser. Chiffre 302

Etagengouvernante, tüchtige, in allen Teilen der Hotelbranche
bewanderte Person gesetsten Alters, sucht Stelle. Chiffre 376

Etagengouvernante, tüchtige, fleissige Tochter, gesetsten
Alters, mit prima Referenzen, sucht Stelle, event. in
Etagengouvernante. Chiffre 340

Etagenportier, 25 Jahre, deutsch und französisch sprechend,
sucht Stelle für sofort oder Winterseason. la

Fortsetzung = Suite

Zimmermädchen sucht Stelle in gutes Hotel auf Ende Oktober, event. früher. **Chiffre 403**

Zimmermädchen, zwei tüchtige, deutsch und französisch sprechend, suchen Stellen auf kommende Wintersaison in Hotel od. Pension, event. auch in Lingerie, öffentl. sind zu richten an Frau Wechsler, z. Schmiede, Althofen (Luz.), P. 11145 Lz. [860]

Loge, Lift & Omnibus

Chauffeur, Zufolge Saisonschluss sucht tüchtiger, zuverlässiger und solider Chauffeur auf 1. oder 15. November Saison- oder Jahresstelle in nur gutes Haus, Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten an Friedr. Bärli, Chauffeur, Hotel du Lac, Lugano. **(359)**

Concierge oder **Concierge-Conducteur** sucht Engagement in mittleres, aber gutes Haus. 40 Jahre, Sprachkenntnisse: Prima Referenzen. **Chiffre 373**

Concierge, 27 Jahre, mit guten Referenzen, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Jahres- event. Saisonstelle auch als **Conducteur** oder **Liftier**. **Chiffre 262**

Concierge, Schweizer, 40 Jahre, tüchtig, mit prima Zeugnisse, sucht **Winter- oder Jahresengagement**. **Chiffre 305**

Concierge-Conducteur oder **Conducteur**, Sprachkundiger, solider und zuverlässiger Mann, 20 Jahre, sucht Stelle auf Wintersaison, würde event. auch Posten als **Nachtconcierge** oder **Portier** allein annehmen. **Chiffre 358**

Litter-Conducteur, 22 ans, cherche place pour saison d'hiver, francais, allemand, anglais. Bonnes references. **Chiffre 220**

Portier, junger, sucht Stelle nach der französischen Schweiz, Jakob Nadig, Lenz (Graub.) **(380)**

Portier, tüchtiger, solider, sucht Saison- oder Jahresstelle in gutes Haus, Deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Ia. Zeugnisse. **Chiffre 248**

Portier, Junger Mann sucht auf anfangs Oktober Stelle, gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chiffre 224**

Portier, deutsch und französisch sprechend, prima Referenzen, sucht Stelle als **Conducteur** allein, Etage, Zentralschweiz, Offerten an Mohach, Postlagernd, Uzwil. **(101)**

Portier, tüchtig, sucht Winterdienststelle für Etage oder allein, Zwei Sprachen und gute Referenzen. **Chiffre 125**

Portier, junger, kräftiger, sucht Saison- oder Jahresstelle, spricht deutsch und französisch. **Chiffre 261**

Portier, 26 Jahre, gesunder, deutsch, französisch und englisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement für Wintersaison. **Chiffre 366**

Portier-Chauffeur, 2 Sprachen, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. **Chiffre 328**

Portier-Chauffeur sucht Stelle, nimmt auch **Portier-Etage** an, Deutsch und französisch sprechend. **Chiffre 385**

Portier-Conducteur, drei Hauptsprachen, tüchtig, solid und gewandt im Verkehr, gute Zeugnisse, sucht **Winterstelle**. **Chiffre 250**

Obacht! Man vergesse nicht die Beilage des Briefporto zur Weiterbeförderung der Offerten!!!

Bains, Cave & Jardin

Bademleiter-Masseur mit erstklassigen Referenzen, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel, Sanatorium oder Klinik. Geht auch ins Ausland. **Chiffre 422**

Gärtner, tüchtiger Arbeiter des Gartenbaues, sucht sofort Jahresstelle in zersetztes Haus. Offerten an Ad. Büchi, Gärtner, Grand Hotel Victoria, Kandersteg. **(561)**

Kellerbursche, tüchtig und zuverlässig, sucht Saison- oder Jahresstelle in zersetztes Haus. **Chiffre 584**

Masseur-Bademleiter, gelernter Krankenpfleger, sucht Stelle in Hotel, Klinik oder Spital. **Chiffre 394**

Divers

Ade- oder Etage-Gouvernante (Anfängerin). Deutsch und französisch sprechende Tochter sucht für November Stelle. Adr. Hedwig Arnold, bei Familie Kamber, Otten, Aarauerstrasse 10. **(347)**

Einpar, seriöses, gebildetes, Deutschschweizer, sucht Stelle als **Bureau-Volontär** und **Gouvernante-Volontärin**. Fachkenntnisse vorhanden. Offerten an Postf. 3130, Lugano. **(360)**

Gouvernante, gesetzten Alters, Bänderin, 2 Hauptsprachen, bisher in erstklassigen Hotels im Ausland tätig, sucht Stelle nach der Schweiz. Gute Referenzen. **Chiffre 282**

Gouvernante, seriöse und canable, cherche place pour l'office ou l'économat pour la saison d'hiver ou à l'année. Suisse ou étranger. **Chiffre 506**

Gouvernante, gesetzten Alters, tüchtig in allen Zweigen der Hotellerie, auch im Restaurantbetrieb, sucht **Vertrauensposten** in erstklassigen Haus. **Chiffre 263**

Gouvernante, in allen Teilen des Hotelwesens erfahren, sucht selbständigen Posten in Lingerie. **Chiffre 369**

Gouvernante générale, Fräulein, gesetzten Alters, in allen Hotelarbeiten erfahren, der 4 Sprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle als **Gouvernante générale** oder **Kassierin**, Schweiz oder Oberitalien. **Chiffre 958**

Hausmaler, I. Kraft, mit prima Referenzen, sucht per sofort Engagement in Hotel, Louis Maire, Universitätsstr. 47, Zürich. **(421)**

Hotel-Personal, Tüchtige, sprachkundige Tüchter suchen Engagement in Hotel, für Wintersaison: 1 Saal-, 1 Restauranttochter, 1 Zimmermädchen, 1 Lingère. Gute Zeugnisse. **Chiffre 324**

Kinderfräulein, seriös und gewissenhaft, sucht Stelle von 1-2 Kindern von ca. 3-7 Jahren. Frobelkenntnisse. Offerten unter **Chiffre U 4526 Z an Publicitas**, Zürich. **(903)**

Möbelschreiner: Auftrichen von Möbeln besetzt tüchtiger, selbständiger Spezialist. Derselbe kennt sich im Polieren, Lackieren, sowie im Auftrichen aller Art Möbel und Gegenstände durchwegs aus. Beste Referenzen. **Chiffre 336**

Schreiner, mit langjähriger Praxis in Hotels und in allen vorerwähnten Arbeiten bewandert, sucht Engagement in Hotel. Zeugnisse erstklassiger Häuser zu Diensten. **Chiffre 260**

Tapissier-Dekorateur, 40er Jahre, tüchtig, in Grand-Hotels gearbeitet, sucht per sofort Arbeit in Hotel. Jahresstelle bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 402**

Hotel-Angestellte!

Offerten haben nur dann Erfolg wenn ihnen gleichzeitig eine wirklich gute Photographie beigelegt wird. Wir liefern in kürzester Zeit, nach jeder Photographie die bekannten "Pax-Photos", vom Pax-Verlag in Bern, dessen Fabrikation und Vertrieb wir übernommen haben. Diese Photos sind infolge ihrer Billigkeit und tadelloser Ausführung das ideale Mittel, Offertenbriefe erfolgreich zu unterstützen. Alle Aufträge werden innert 24 Stunden erledigt. — Wir liefern wie früher

12 Stück Offerten-Photos à Fr. 3.50
24 Stück Offerten-Photos à Fr. 5.50
36 Stück Offerten-Photos à Fr. 8.—

Alle Zuschriften adressiere man an die

Express Photo Co.
Steinenvorstadt 73
Basel

JOS. ROTHMAYR, ZÜRICH

Spezial-Ingenieur für erstklassige Hotel-Installationen, Gessnerallee 40 - Telefon Selnau 20.53

Mangelhafte Installationen ärgern Ihre Gäste

Verlangen Sie meine kostenlosen Vorschläge



Wunderbar diese schön Biscuits

Lieferanten fast sämtlicher Schweiz. Einkaufsgesellschaften.

Alleinfabrikanten
J. Arni & Söhne Lyss

H. RIVINIUS, ZÜRICH 1
Fraumünsterstrasse 14
Papier-maché-Waren an gross, sowie diverse Hotel-Bedarfsartikel

Seltene Gelegenheit
Zu verkaufen in Frankreich gegenüber Bahnhof Anemasse (Hochsavoyen)

Hotelliegenschaft und Terrain, umfassend gesamt 1000 m². Fonde-Commerce, Gute Kundschaft, etc. Möglichkeit baulicher Erweiterungen. Unschätzbar nachweisbar. Kaufpreis sehr vorteilhaft, mit Zahlungsbedingungen. — Geil. Anfragen richten man unter Nr. 506 an die **Agence Havas in Annemasse (Hte. Savoie)**. 2223

Dr. Raabers Höhere Handelsschule

Stenotypistendiplom 1/2 Jahr
Handelsdiplom 1 Jahr
Akademiediplom 1 Jahr
Moderne Sprachen

Zürich 7
Prospekte: Englischtviertelstr. 42

Spezialkurse für Hoteliers
435

ASK FOR
NICHOLSON'S GIN

THE PUREST SPIRIT MADE.

Agence pour la Suisse
A. BUTOW
25, rue du Priouré
GENÈVE

Kapitalkräftiger Hotelier

mit intern. Erfahrungen und Ia. Referenzen, wünscht sich zu etablieren. In Frage kommt ein gute

Winterdirektion oder Jahresstelle

in grösserem Hause. Obgenannter ist Schweizer, 46 Jahre alt, hat bedeutende Direktionen im In- und Auslande innegehabt, u. 6 und 9 Jahre in den gleichen Häusern. Offerten unter **Chiffre B. T. 2142 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Chalet-Käse

Erste Weltmarke wegen der hochfeinen Qualität, der idealen Packung und der bewährten grossen Haltbarkeit.

Alpina Käse A.-G. Burgdorf

England

Professor (M. A. Universität Cambridge) nimmt junge Leute auf. Familienleben, Engl. Unterricht, Handels- und Hotel-Korrespondenz. Vorzügliche Referenzen von Schweizer Hoteliers. Mässige Winterpreise, 12-14 Pfund Str. monatlich. Mr. Moore Holmes, 110 Chertlon Road, Folkestone (England).

Gut gepflegte, weisse und rote

Ostschweizer Weine

empfiehllich höflich in Fässern und Flaschen

Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur

In Ihren bestehenden **Eiskühlfrank od. Kühlraum** lässt sich sehr vorteilhaft einbauen

„Glacia-Kühlmaschine

einbauen. Für alle Zwecke die vollkommenste Kältemaschine der Gegenwart, mit bisher unerreichter Einfachheit, Betriebssicherheit und Leistungsfähigkeit. — Verlangen Sie umgehend kostenlos Offerte und Ingenieurbesuch.

Ad. Sulger, Dipl. Ing., Maschinen- u. Apparatefabrik
Bureau Freigutstrasse 4, Zürich

Spezialhaus

HANS FAH

Glashalle - Telefon 40 - Rapperswil

Verlangen Sie Offerte in **Glas, Porzellan, Bestecken**

Überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit

NEUCHÂTEL CHÂTENAY

Fondé 1796
HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY
Berne 1914

Agence Immobilière

Ph. Albert & Braschoss
2, rue du Rhône, Genève

A remettre un des meilleurs hôtels

d'une ville d'eaux réputée des Vosges.

Ancienne maison, très achalandée, teace cent ans par la même famille. Vieille clientèle. Construction neuve, 50 superbes chambres, Confort moderne. Parc de 15,000 m². Occasion particulièrement intéressante, par suite de maladie, à vendre, immeuble compris, fra. suisses 250,000.— dont frs. 100,000.— comptant.

wird als das **Feinste** in Speiseölen anerkannt.

Zum **Kochen für Salat und Mayonnaise**

Referenzen von erstklassigen Hotels. Ersatzöle weisse man ersieglich zurück. Man achte auf die plombierten Originalgebände.

Ernst Hürlimann Wädenswil

Kirsch-Detling

Eigene, vielfach prämierte Brennerei von reinem Schwyzer-Kirsch

Arnold Detling, Brunnen

Feine Asti- u. Chiantiweine - Kirschdestillation
Gegründet 1867 Tel. 69

Véritable **Self-made-man**

33 ans, actif et dévoué, depuis plusieurs années à la tête d'important établissement, recherche situation

Directeur

ou analogue, de préférence en France. Français d'origine, parle couramment l'anglais et l'allemand. — Très au courant toutes questions techniques, accomodé à bonne clientèle comme à diriger important personnel. Offre références de tout premier ordre. Connaissez nous **chiffre J. D. 2113 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.**

A vendre:

Englisch in 30 Stunden

gelauffig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brillante **Fernunterricht**

Erfolg garant. 600 Referenzen. Spezialschule für Englisch. **„Rapid“** in Luzern 98. Prospekt senden Rückporto. 2204

Volontär-Stelle

in Hotelbureau gesucht von jungem, strebsamen Kaufmann, perfekt Maschinenschreiber und Stenographie, firm in Buchhaltung, gute Kenntnisse in Französisch und Englisch, für kommende Wintersaison. Anpreisung bescheiden. Geil. Offerten unter W. G. 2211 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2, 2211s

Prima Brissagos

à Fr. 65.— per 1000 Stück.
Emil Meier-Fisch, Winterthur.

Faute d'emploi à vendre:

1 machine à repasser les serviettes, draps, etc. avec commande par moteur électrique, 1,35 m, et chauffage électrique, marque Dünner Aarau.

1 fourneau de cuisine électrique, marque Bachmann & Kleiner, avec 6 plaques de chauffe et 2 fours à rôti.

TAVANNES WATCH Co. S. A. TAVANNES

Das ist das Richtige

Die heutige Erwerbslast verbraucht einen Menschen rasch und darum ist von Zeit zu Zeit eine Kur mit einem bewährten Stärkungsmittel ein Bedürfnis.

Das Richtige zur Stärkung von Geist und Körper für jung und alt ist **BIOMALZ**

Galactina Belp-Bern

Tüchtiger, gut präsentierender **Sekretär - Kassier**

der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement auf kommende Wintersaison. Offerten unter **Chiffre L. G. 2219 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Gebr. Fehr Schaffhausen

Weinhandel - Weinbau

Für Weine der eigenen Rebberge Fischerhülserberg und Rheinhalder höchste Auszeichnungen. **Goldene Medaillen**

Keller's Sandschmierseife

das vorteilhafteste und billigste Putzmittel für den Hotel-Bedarf. In Zubern von 50 Kg. an franko.

CHEMISCHE FABRIK STALDEN (Bumental)

Goldene Medaillen, Basel 1921, Luzern 1923. «Hors Concours» Burgdorf 1924.

12 Hotel-Betten

weisse, eiserne, hübsche Modelle sind komplett à Fr. 130.— und 165.— zu verkaufen. Offerten unter **Chiffre M 3145 Z an Publicitas Zürich**. 3550

Zu verkaufen: Breakfastapparat

Anfragen und Offerte zu richten an Hotel des Palmiers, Lausanne. 2192K

Verkauf eines Gasthauses

Ein Gasthaus gelegen in Brig, Wallis, am Marktplatz, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Notar A. Ferrig, in Brig.

Berücksichtigt die Inserenten der „Hotel-Revue“

Therma
ELEKTRISCHE GROSSKÜCHEN-ANLAGEN
THERMA A.G. SCHWANDEN (GLARUS)
Verlangen Sie Referenzliste.

RADIO 2024
Marconi

ZELLWEGER-AG-ÜSTER

Hotelzimmer-Tresor

Mit Versicherung gegen Einbruchdiebstahl von 5-30,000 Franken.
Seit 19 Jahren in ersten Häusern bestens eingeführt.

Schweizerische Tresor-Gesellschaft, Zürich

Confituren
Seehal
Seon (AARGAU)

Champagne Ayala
Château d'Ay
FOURNISSEURS

de la COUR D'ANGLETERRE et de la COUR D'ESPAGNE
Cognac
„La Grande Marque“
Bordeaux
P. J. de Tenet & Ed. de Georges
Bourgogne
Comte Liger-Bélaire, Nuits

Otto Bächler, Zürich Turnersstrasse 37
Teleph. Hott. 4805
Generalagent für die Schweiz

Der vorsichtige Hotelier verlangt stets

Teppiche Schweizerfabrikat Marke „Baer“
weil er

1. sicher ist, gute Ware zu erhalten;
2. sicher ist, wirklich preiswerte Ware zu erhalten;
3. damit hilft, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen;
4. einen Extra-Rabatt von 5% erhält.

Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unsern Fabrikaten recht bedienen.

Schweizerische Teppichfabrik, Emmenda (Glarus)

Über 1000 Schweizer Hotels schützen gegen Feuersgefahr die altbewährten

MINIMAX FEUERLÖSCHER

Seit 25 Jahren sind über 3 Millionen von Minimax-Apparaten im Gebrauche.
73,000 Brände wurden mit Minimax dokumentarisch nachweisbar gelöscht.
136 Menschenleben verdanken ihre Rettung vor dem Verbrennungs- und Erstickungstode dem Minimax.

Mit Minimax-Apparaten sind ausgerüstet:

App.	App.
Hotel Bernerhof, Bern 16	Hotel Château-Belmont, Montreux 11
Ges. der Hotels Bucher, Bürgenstock 19	Hotel Montreux-Palace, Montreux 25
A.-G. Kur- und Seebadanstalt 19	Palace-Hotel des Alpes, Mürren 12
Waldhaus-Films 15	Hotel des Salines, Rheinfelden 11
Kursaal de Genève, Genf 10	Hotel Karluss-Rosentani 12
Hotel Jungfrau, Interlaken 12	Hotel Waldhaus, Sils i. E. 10
Hotel Viktoria, Interlaken 18	Hotel Engadiner-Kulm, St. Moritz 17
Hotel du Chamosaire, Leysin 16	Hotel du Lac A.-G., St. Moritz 17
Grand Hotel Leysin 36	Hotel Palace A.-G., St. Moritz 18
Hotel du Mont-Blanc, Leysin 19	Grand Hotel St. Moritz 22
Hotel Bellevue, Leysin 17	Hotel Kurhaus A.-G., Tarasp 13
Grand Hotel Lugano 10	Grandus Hotels, Villars s/Ollon 14
Hotel Schweizerhof, Luzern 28	Hotelgesellschaft Seiler, Zermatt 24
Palace-Hotel, Malia 23	Dolder Grand Hotel, Zürich 20
Palace-Hotel, Montana 16	Savoyhotel Barré en Valée, Zürich 13
	Hotel National, Zürich 10

MINIMAX-GESELLSCHAFT ZÜRICH

Der Schlanke: Warum haben Sie eigentlich Ihr Restaurant gewechselt? Das Essen war doch gut.
Der Dicke: Daran hat's nicht gefehlt, aber... ich liebe es der Sauberkeit wegen, dort zu essen, wo die Tafel mit rostfreien TAHARA-Stahlbestecken gedeckt ist.

Wenden Sie sich an Ihren gewohnten Lieferanten. Falls dort nicht erhältlich, geben auf Wunsch bereitwillig Bezugsquellen bekannt die alleinigen Fabrikanten

WENGER & Co., DELEMONT
Aktiengesellschaft 72

Wünschen
Sie in Ihrem Etablissement als Spezialität die

guten
französischen offenen Weine, welche Sie mit grösstem

Erfolg
ausschenken werden, dann wenden Sie sich umgehend an die bekannte Firma Lambert Picard & Cie. in Lausanne

Occasion!

Umstandshalber ein grosser Posten neuer erstklassiger

Hotelwäsche zu verkaufen
zu ausserordentlich vorteilhaften Konditionen. — Gefl. Anfragen sub. Chiffre B. 11554 O. an Publicitas Basel.

Schwabenland's neue

Kaffee-Filtrirmethode
mit chem. reinem Filterpapier

verbürgt Ihnen garantiert sicheren Erfolg. Sie erzielen damit feines, klares aromatisches Getränk. Unzählige Anerkennungs-schreiben.

SCHWABENLAND & CO. A.-G., ZÜRICH
Hotelsküchen-Bedarfsartikel

Les insertions dans la Revue Suisse des Hôtels ont toujours du succès

AUTOFRIGORA Zürich
Elektrisch betriebene Kältemaschinen
AUTOFRIGOR

Autofrigorkühlanlage im Hotel Schweizerhof Luzern.
besonders geeignet für: 30/25

Hotels und Restaurants

Die Gäste mehren sich von Tag zu Tag!

seit ich ihnen zur Mittags- oder Abend-Tafel als willkommene Abwechslung eine kalte oder warme Platte der berühmten St. Galler Wurstwaren von der Charcuterie E. Rietmanns Erben in St. Gallen vorsetze.

Als Spezialitäten sind zu empfehlen:
Kalbsroulade, gefüllter Schweinsfuß, Lyoner, Balleron, Frankfurter Leberwurst, Schinkenwurst, St. Galler Schüblig, Bratwürste, Frankfurterli, Wienerli, Cervelat, Schinken, Rippli, mild gesalzen und geräuchert, in wirklich erstklassiger Qualität.

AKTIENGESELLSCHAFT
E. Rietmanns Erben
CHARCUTERIE
ST. GALLEN

Nouvelles de la Société

Tarifs douaniers.

Une conférence du Comité central et de la Commission des tarifs douaniers de la S. S. H. avec des représentants des diverses catégories de fournisseurs de l'hôtellerie intéressés également aux nouveaux droits de douane aura lieu le mardi 13 et le mercredi 14 octobre à l'hôtel Bristol à Berne. Tractandum principal : discussion sur les propositions du Conseil fédéral et de la Commission du Conseil national pour les tarifs douaniers en vue de la création d'un tarif provisoire pour les futures négociations douaniers ; élaboration des postulats concernant différentes positions de ce tarif.

L'Association des stations balnéaires suisses

tiendra son assemblée d'automne le lundi 12 octobre, à 14 heures, à l'hôtel St. Gotthard, à Zurich. Elle aura à liquider un ordre du jour assez chargé. Une question importante pour tous les membres, par exemple, est celle du guide. Les belles vues des stations balnéaires préparées jusqu'à présent permettent de compléter sur une brochure élégante et très réussie. Au surplus, les membres de l'Association peuvent consulter la circulaire qui leur a été adressée. Le Comité.

Exposition de Francfort.

Nous apprenons par une communication de la direction de cette entreprise que les spécialistes suisses dont les noms suivent ont été nommés membres du comité d'honneur de l'Exposition internationale d'art culinaire et d'hôtellerie à Francfort s/M. :

MM. Ad. Anker, membre d'honneur de l'Association internationale des cuisiniers, à Genève ;

Primus Bon, restaurateur, buffet de la gare, Zurich ;

Henri Germain, président de la Société suisse des cuisiniers, à Genève ;

E. Germond, secrétaire de l'Union fraternelle des cuisiniers, à Montreux ;

H. Haefeli, président central de la Société suisse des hôteliers, à Lucerne ;

L. Mellet, président de l'Union fraternelle des cuisiniers, à Montreux ;

Charles Wyss, vice-président de la Société suisse des cuisiniers, à Berne.

Deux Suisses font partie du jury de l'exposition, M. Max Metz, chef de cuisine, à Berne, et M. Charles Wyss, ex-chef de cuisine, inspecteur des denrées alimentaires, à Berne.

Ajoutons que l'administration de la revue mensuelle « Art culinaire et service de table » enverra un groupe de cuisiniers suisses prendre part, comme exposants, au concours de travaux culinaires. La Société suisse des hôteliers a bien voulu assumer une partie des frais de cette participation en accordant une subvention. Des sommes assez importantes ont été promises également de source privée.

Le départ de Bâle de la délégation de notre Comité central et des sociétaires qui prendront part à ce voyage en commun à Francfort est envisagé pour la nuit du 31 octobre au 1er novembre. Si cette date est jugée défavorable à cause des travaux spéciaux de la fin du mois, le départ sera ajourné à la nuit du 1er au 2 novembre. Le séjour à Francfort durera jusqu'au 4 novembre.

Nous prions de communiquer le plus tôt possible à la Direction de notre Bureau central, à Bâle, les inscriptions provisoires, ou mieux, si possible, définitives, pour la participation au voyage collectif, en vue du calcul des frais et de l'élaboration du programme.

Réduction de la taxe de visa.

Le 28 septembre le Conseil fédéral, pour faciliter l'entrée en Suisse en attendant la suppression du visa, a abaissé le tarif pour la concession du visa suisse. Les taxes suivantes seront perçues à partir du 15 octobre :

Pour le visa simple et le visa de retour, la taxe est réduite de 8 francs à 5 francs. Pour les Italiens, la taxe reste fixée à 2 francs. Aucune taxe n'est prélevée pour le visa accordé aux ressortissants français venant prendre du travail.

Le visa d'une année accordé aux ressortissants allemands et autrichiens coûtera désormais 10 francs au lieu de 15. Les ressortissants des autres Etats européens continueront à payer 15 francs pour le visa d'une durée de trois mois,

Les taxes perçues pour les visas délivrés dans des pays non européens sont le double de celles indiquées ci-dessus. Comme auparavant, les enfants de 4 à 15 ans paient demi-taxe. Il n'y a pas de taxe pour les enfants de moins de quatre ans.

A propos de grivèlerie.

D'après les dictionnaires, on donne le nom de « grivèlerie » au genre d'escroquerie consistant à réaliser secrètement de petits profits illicites. Mais, dans la pratique, ce terme s'applique plus généralement aux escroqueries commises par ceux qui ne paient pas leur dû dans les restaurants et les hôtels.

Un individu se fait servir un repas dans un restaurant, puis déclare ne pas avoir de quoi payer; il a commis un acte de grivèlerie.

Comment l'hôtelier suisse peut-il se prémunir contre les pertes occasionnées par les grivèleurs ?

L'article 491 du Code fédéral des obligations statue que les albergistes et les hôteliers ont droit de réclamation sur les choses apportées ou remises chez eux, cela en garantie de leurs créances pour frais d'hébergement. L'hôtelier peut exercer son droit de réclamation sur les habits, les monnaies, les bijoux de son débiteur, en un mot sur tout ce que le voyageur possède avec lui à l'hôtel. Si son client devient insolvable, l'hôtelier peut lui fixer un délai convenable afin qu'il fournisse des garanties pour le paiement du prix de pension jusqu'au terme fixé d'avance pour le départ du client. Si ces garanties ne sont pas données dans le délai voulu, l'hôtelier est en droit de résilier le contrat d'hébergement et d'expulser le voyageur de son hôtel. Afin de se prémunir contre toute perte, l'hôtelier peut faire séquestrer les bagages ou autres objets appartenant à un client dont la solvabilité est douteuse.

A l'hôtel, à moins d'arrangement contraire, la chambre et la pension doivent être payées au plus tard lors du départ du voyageur. Lorsque le séjour est d'une certaine durée, la note se paye dans la règle toutes les semaines. En cas de retard dans le paiement de la note, l'hôtelier peut actionner le client conformément aux règles générales du droit ou l'expulser en réclamant des dommages-intérêts. Cette indemnité consiste généralement dans le prix entier de la chambre pour le temps qu'aurait dû encore durer le contrat d'hébergement et pour autant que l'hôtelier ne peut pas louer la pièce à une autre personne, ainsi que dans le bénéfice — notons qu'il ne s'agit plus ici du prix entier, mais seulement du bénéfice — sur la pension, qui échappe à l'hôtelier pendant ce même laps de temps. En principe, toutes les créances résultant des rapports entre hôteliers et voyageurs sont susceptibles de recouvrement par la voie judiciaire. Les actions en justice se prescrivent par cinq ans.

En somme donc, la loi donne à l'hôtelier suisse de solides garanties contre les délits de grivèlerie. Evidemment, il peut toujours se produire des départs clandestins, effectués en « oubliant » de passer auparavant à la caisse. L'hôtelier suisse est exposé à ce danger comme ceux de tous les pays. Il ne lui reste alors qu'à communiquer à la police le signalement de son voleur et à faire lancer contre lui un mandat d'arrestation.

L'hôtelier français est moins bien protégé. M. Irénée Blanc, avocat-conseil de la Chambre syndicale des hôteliers de Paris, écrivait à ce sujet il y a quelque temps :

« Une personne entre dans un restaurant, se fait servir un repas et déclare ne pas pouvoir ou ne pas vouloir le payer; le restaurateur peut la faire arrêter pour cette petite escroquerie. Il en est de même pour une personne qui se fait servir à boire dans un café ou chez un marchand de vin. — Au contraire, une personne descend dans un hôtel, loge dans une belle ou une modeste chambre et prend un ou plusieurs repas au restaurant; si elle part sans payer, l'hôtelier ne peut pas la faire arrêter. Elle ne commet pas, aux termes du code et aux yeux des juges chargés de l'appliquer, une escroquerie. Elle n'est pas coupable de grivèlerie. Il est évident que ce n'est pas juste. »

Un individu proprement vêtu et d'un extérieur inspirant quelque confiance peut s'installer dans un hôtel, retenir une chambre, déjeuner et dîner à table d'hôte, puis déclarer au bout de la semaine qu'il n'est pas en mesure de payer. Il pourra renouveler ce manège dans d'autres hôtels et vivre longtemps aux dépens des hôteliers; les juges ne sont pas armés par un texte de loi pour le condamner à l'amende et à la prison.

Dans la pratique, il est vrai, les hôteliers ne sont pas si naïfs; même lorsqu'ils reçoivent

des gens ayant l'air solvable, mais n'ayant pas de bagages, ils se font verser d'avance une provision comme garantie.

Les organisations hôtelières françaises s'efforcent depuis longtemps déjà d'obtenir une révision de la loi et réclament l'introduction de la clause du « logement », à côté de la mention des boissons et des aliments, dans l'article du Code pénal protégeant les débiteurs et les restaurateurs contre les actes de grivèlerie. Maintenant elles semblent vouloir accentuer sérieusement ces efforts. Les hôteliers français en ont assez d'être désarmés contre une catégorie de profiteurs à l'abri du Code.

Pour nos stations balnéaires suisses.

L'une des tâches les plus méritoires et les plus utiles de l'Office suisse du tourisme est certainement celle d'encourager les progrès et de contribuer à la prospérité de nos stations balnéaires. Si notre pays veut demeurer le « sanatorium du monde », comme on l'a appelé fort justement, il est nécessaire que nous suivions les perfectionnements réalisés à l'étranger et que nos établissements de bains montent à un niveau plus élevé, du point de vue technique comme du point de vue économique.

Au cours des dernières décennies, le public a porté surtout son attention sur les stations climatiques et sur les chemins de fer de montagne, pendant que nos stations balnéaires végétaient plus ou moins péniblement. Ce fut un tort, car l'homme d'âge mûr, l'homme des grandes villes en particulier, a besoin des cures balnéaires pour se conserver en bonne santé et pour entretenir la fraîcheur de sa force de travail. Pendant que nous laissons ainsi dans un oubli relatif nos magnifiques ressources thermales, l'étranger faisait de la réclame, modernisait ses installations et les agrandissait et finalement réalisait de brillantes affaires dans ses stations à la mode. Il est grandement temps pour nous de ne pas nous laisser déborder complètement par cette concurrence étrangère. Nos associations balnéologiques se sont mises résolument à l'œuvre, heureusement, et à en juger par leurs premiers efforts, elles se disposent à rattraper promptement le temps perdu. Dernièrement, M. le Dr H. Keller, le distingué spécialiste de Rheinfelden, a donné sur ce thème une conférence hautement instructive et pleine de renseignements scientifiques, techniques et économiques du plus grand intérêt.

Le côté économique de la question balnéaire en Suisse, qui touche plus spécialement aux intérêts individuels, est celui qui présente le plus de difficultés et celui où l'on se heurte aux plus nombreuses résistances. Il appartient ici aux propriétaires d'établissements de bains, personnes privées ou sociétés par actions, d'encourager l'initiative d'une action de vaste envergure, tendant à ranimer et à développer toujours davantage le mouvement des baigneurs vers nos stations suisses.

Nous possédons dans notre pays des sources très diverses, qui pourraient avoir une renommée mondiale si les moyens de cure, les installations techniques et le confort en général répondaient aux besoins et aux exigences modernes. Le baigneur, qui doit dans la plupart des cas observer ponctuellement les instructions rigoureuses du médecin, réclame, à côté de sa cure, des distractions, de la lecture, de la musique, quelques jeux, des locaux agréables. Il veut trouver dans les environs immédiats de la station des buts de promenades peu fatigantes. Ce sont généralement les gens des villes qui fréquentent les stations balnéaires et cette catégorie de personnes est habituée au parfait confort. Plus que dans les stations simplement climatiques ou sportives, le confort est absolument indispensable dans une station dont la plupart des hôtes sont des malades.

La cure achevée dans une station balnéaire, le patient, reconforté et rajeuni pour ainsi dire, s'en va ordinairement dans une station d'altitude pour achever son traitement. Or c'est l'un des grands avantages de la Suisse d'offrir, à proximité des stations balnéaires, des stations climatiques de renommée mondiale. Stations balnéaires et stations climatiques se complètent réciproquement et sont ainsi en mesure, en organisant une action concertée et méthodique, d'allier chez nous des foules beaucoup plus nombreuses de visiteurs.

Actuellement, il s'agit donc avant tout d'apporter à nos stations balnéaires des perfectionnements qui les mettent à la hauteur des grandes stations de l'étranger. Les intéressés privés comme les autorités devraient s'employer à faire profiter le pays de

cette source importante de revenus, qui peut avoir avec le temps une énorme influence sur la restauration de nos conditions économiques nationales. C'est une grave erreur de croire que nous sommes déjà au niveau de l'étranger dans le domaine balnéologique. Que ceux qui professent cette opinion aillent donc voir ce qui se fait ailleurs. Les progrès à réaliser coûteront cher, mais nous avons encore en Suisse des capitaux qui pourraient fructifier largement dans des stations balnéaires, aussi bien que dans les autres entreprises touristiques. Pour cela il faut s'unir, il faut agir en commun. La prochaine assemblée de l'Association des stations balnéaires suisses fournira une occasion bienvenue de préparer la marche en avant et d'encourager l'initiative des hommes dévoués qui veulent donner à nos établissements de bains la place à laquelle ils ont droit dans le monde.

Un bon discours.

Le 18 septembre, à Nantes, parlant au banquet de l'assemblée générale de l'Union des Fédérations de Syndicats d'Initiative de France, M. Pierre Laval, ministre des travaux publics, a exprimé ses opinions sur l'hôtellerie et le tourisme. Après avoir exposé sa conception du tourisme, dont il releva surtout le rôle éducatif, il fit un intéressant parallèle entre l'hôtel moderne et la vieille auberge.

« L'hôtellerie est devenue une science, dit M. Laval. Elle a aujourd'hui ses écoles; elle a sa banque; elle a son personnel de directeurs, véritables capitaines d'industrie. Renseignements, propagande, publicité, éducation du personnel, aménagement, tout chez vous est organisé et en voie de perfectionnement. A travers le réseau ferré et le réseau routier, vous étendez, pour la commodité de ceux qui voyagent par le train ou l'auto, à bicyclette ou à pied, pour les baigneurs des plages comme pour les touristes des montagnes, un troisième réseau, celui du bon accueil et du confort.

« Il ne faut pas médire de la vieille auberge, grand-mère des hôtels scientifiques d'aujourd'hui, car la bonne cuisine française, qui est aussi à juste titre une de vos grandes préoccupations, est un héritage du vieux chef et du vieux albergiste. Il se passe d'ailleurs actuellement ce phénomène fréquent dans l'histoire du travail que, lorsqu'une méthode moderne perfectionne un procédé ancien, celui-ci n'est pas pour cela aboli, mais se trouve au contraire développé, parce que la clientèle a le caprice ou le goût d'aimer les formes anciennes.

« Dans l'hôtellerie, on assiste à ce phénomène que, à mesure que les grands hôtels se multiplient, les vieilles auberges ressuscitent. Elles ressuscitent par l'activité que la route a prise, grâce à la création de la vitesse mécanique réalisée par les constructeurs d'autos. Nous ne sommes plus ici devant un tourisme massif, un tourisme de foule, qui apporte à la grande ville ou en un lieu où l'arrivée est bien calculée, un convoi contenant des centaines de voyageurs. Alors, là, l'hôtel peut s'installer à coup sûr; il a un apport de clientèle à des heures qu'il connaît, tandis que la route reste livrée par l'auto au vieux caprice de l'heure irrégulière. Mais c'est aussi par cela que l'auberge, la bonne vieille auberge, la bonne vieille hôtellerie du bord du chemin, se trouve de nouveau aujourd'hui avoir son emploi comme au temps des carrosses, des diligences et des rouliers. L'auto arrive, d'une façon inattendue, n'importe où. C'est pourquoi maintenant l'on voit surgir, aussi d'une manière inattendue et n'importe où, mais toujours dans un lieu aimable par sa beauté, l'auberge, qui attend le voyageur imprévu.

« Une chose est commune cependant à l'auberge et à l'hôtel, c'est la bonne vieille cuisine française, et je crois, Messieurs, ne pas manquer à la gravité de mes fonctions de ministre des travaux publics, si je me permets de marquer ici l'éloge qui est dû à cette science de la nourriture, de la délicatesse dans le bien manger, qui attire en France une quantité d'étrangers dont on ne peut pas dire qu'ils ne sont soumis qu'à la gourmandise. Il y a autre chose dans la bonne cuisine que la gourmandise: il y a l'art, il y a le charme.

« C'est cela, Messieurs, que vous vous efforcerez de sauvegarder dans l'organisation touristique et hôtelière, où l'on retrouve le sourire, la courtoisie de l'hôte et enfin ce que le vocabulaire moderne appelle le confort et qui est la meilleure façon de donner au corps humain le plus grand repos dans des aises qui n'excluent pas la bonne grâce. »

Le ministre souligne ensuite l'œuvre de décentralisation, de répartition à laquelle travaillent les organisations de tourisme et demande à ses auditeurs ce que le gouvernement peut faire pour le tourisme et l'hôtellerie.

« Votre devoir est de l'instruire, dit-il, pour qu'il sache quel est son devoir. Vous ne devez rien lui laisser ignorer de vos nécessités, de vos tentatives, de vos besoins. »

Après avoir parlé d'un enseignement touristique et de la nécessité de la publicité, M. Laval assure que le réseau de l'Etat mettra à la disposition du tourisme ses possibilités, et les compagnies de chemins de fer, qui ont toujours réservé aux initiatives intelligentes la plus encourageante bienveillance, doivent, d'après l'orateur, composer un Comité de la publicité du tourisme, qui sera chargé en quelque sorte du recrutement et de l'éducation touristique des clients. Puis le ministre définit le rôle du chemin de fer du point de vue tourisme.

« Nous avons le devoir de voyager beaucoup, ajoute M. Laval, pour connaître le pays, et aussi le pays des autres. Et ce que nous allons y chercher, ce n'est pas seulement la beauté du paysage, la distraction des fêtes. Nous ne voulons pas nous limiter à l'esprit du touriste des villes d'eau, du danseur de casino, qui cherche partout l'amusement. Il faut que notre grande occupation soit aussi que l'organisation du tourisme enseigne les hommes aux hommes et les nations aux nations. »

« Ne laissons pas croire que le tourisme dans notre pays est une occupation des étrangers, que nous accueillons avec un vif plaisir. Il y a aussi un tourisme national. Nous voulons aller chez les autres et que les autres viennent chez nous, et nous voulons aussi que le chez nous soit bien connu, que sa fréquentation par la route, par le rail, soit un complément vivant de l'école. »

En terminant, le ministre des travaux publics montre ce que la Suisse a fait pour le tourisme, et aussi l'Amérique, et il invite ses auditeurs à modeler leur action sur celle des hôteliers de ces deux pays.

Notre propagande en Argentine.

D'un rapport de l'agence de Buenos-Ayres de l'Office suisse du tourisme, nous extrayons les informations suivantes :

Des contrats ont été renouvelés avec l'Office de publicité des chemins de fer argentins et avec l'Agence pour la réclame dans les tramways afin de poser de grandes affiches de propagande suisse dans les stations les plus fréquentées.

L'« Exprinter » ayant édité un Guide international de voyages, avec un tirage de 10.000 exemplaires, 4500 petites cartes de la Suisse ont été jointes, grâce à une ingénieuse combinaison, à la carte internationale.

M. Carlos Schweitzer a édité de son côté un album de voyages contenant des vues suisses d'un très bel effet ; un bon nombre de ces al-

buns ont été mis à la disposition des passagers de première classe dans tous les bureaux des compagnies de navigation.

Dans de grandes vitrines de compagnies de navigation, au centre de la capitale, à proximité de la Bourse et des banques, sur une place où circulent journellement des milliers d'hommes d'affaires, une dizaine d'affiches ont été exposées. Plusieurs compagnies de navigation distribuent du matériel de propagande suisse aux passagers de première classe des paquebots à destination de l'Europe. Les agences de voyages « American Express » et « Vaccaro », ainsi qu'une vingtaine de maisons de commerce, continuent à exposer des vues de la Suisse.

La revue « El Hogar » a publié une page sur les sports d'hiver à St-Moritz, avec la photographie des Argentins qui participèrent aux manifestations.

Un grand panneau-réclame a été exhibé à Mardel-Plata pendant toute la saison des bains de mer. Des agrandissements photographiques et des affiches ont été placés dans divers lieux de réunion. Une centaine d'affiches représentant des vues suisses ont été exposées pendant trois mois consécutifs dans 25 gares.

Dans la capitale a été distribué, à une certaine d'institutions privées, l'ouvrage « La Suiza y sus Escuelas », avec une petite carte de la Suisse. Dans les bureaux de l'agence de l'O. S. T. ont été remis aux visiteurs un grand nombre de brochures et de prospectus de toutes les parties de la Confédération. Le même bureau a eu l'occasion de fournir beaucoup de renseignements sur les universités, les écoles diverses, les instituts privés, les sanatoria, les hôtels et les pensions de la Suisse. Parmi les personnes ainsi orientées se trouvent souvent des parents qui, pour procurer à leurs enfants une solide instruction, vont se fixer en Suisse pendant plusieurs années avec toute leur famille. Ils s'informent non seulement des établissements d'éducation, mais aussi du coût de la vie et des impôts, particulièrement dans les villes de Zurich, Genève, Lausanne et Neuchâtel. A de nombreux malades ont été recommandés les sanatoria et les stations balnéaires de la Suisse. Aux personnes fortunées, notamment aux jeunes mariés faisant leur voyage de noces en Europe, le bureau a fourni tous les renseignements désirables concernant des itinéraires et des tarifs de voyages, avec l'horaire des trains à partir du port de débarquement jusqu'à destination. A noter que ces voyageurs tiennent à savoir tout ce qui concerne la circulation des automobiles, car beaucoup louent ou achètent une auto en arrivant en Europe. Enfin des conférences ont été données dans différentes villes.

Comme les communications entre l'Amérique du sud et l'Europe deviennent de jour en jour plus faciles, plus rapides et plus commodes, on peut espérer que les Argentins et les gens qui résident en Argentine s'intéresseront toujours davantage à la Suisse, à ses établissements de cures et à ses écoles.

(D'après la « Gazette des étrangers » de Lausanne-Ouchy.)

Contre les sacrilèges des grands crus.

Notre distingué confrère parisien « L'Hôtelier » a reçu dernièrement la lettre suivante :

Monsieur le Directeur,

J'ai l'honneur de vous adresser ci-dessous les modestes impressions d'un sommelier de restaurant réputé à Bordeaux.

Depuis bien longtemps, j'avais l'intention de signaler à votre très utile journal « L'Hôtelier »

la décevante façon de déguster, au cours d'un repas, les premiers grands crus de notre Bordeaux. Aujourd'hui enhoré par les trop nombreuses répétitions de celle insulte aux grands vins, j'éprouve un véritable soulagement en vous écrivant ce que je voudrais crier à la face de tous ces soi-disant connaisseurs de bon vin.

Il devient classique, de mode, d'accompagner un grand cru d'une bouteille d'eau minérale et de mélanger à chaque verre autant d'eau que de vin. Au moment où tant d'étrangers sont nos hôtes et fréquentent les tables de nos restaurants de premier ordre, ne laissons pas transformer en un liquide infect cette bouteille qui, pendant des années, a eu les jalouses caresses d'un homme qui en connaît véritablement les vertus au cours d'un bon repas. Elevons-nous donc de pareils procédés. Conseillons aux Français des régions non viticoles et à ceux qui se font les cicérons des étrangers de mettre fin à cette sottise habituelle. Vous souffrez de l'estomac? Vous voulez boire une grande bouteille et équilibrer votre crâne de malade avec de l'eau minérale? Buvez un verre de vin et dans un autre verre de l'eau minérale.

Il y a un mois environ, au cours d'un repas comme nous savons les faire à Bordeaux, encadré du « maître de chai » du Château Margaux et du « maître de chai » du Château Haut-Brion, je racontais à table ceci :

Hier, j'ai porté sur table un Haut-Brion 1908 (vin introuvable dans le commerce et que seules possèdent quelques caves personnelles de grands connaisseurs bordelais) que, aussitôt, sans prendre le soin de le goûter, on a mélangé à de l'eau de Périer. Mes deux voisins sont devenus aussi colorés... « Qu'une grande année » et, d'un même cri, clamèrent avec l'accent du terroir « Ah! les c...! »

Vous me feriez grand plaisir, Monsieur le Directeur, d'insérer sous la forme que vous jugerez utile mes quelques lignes, qui pourraient faire dresser l'oreille des confrères et servir d'avertissement aux clients visés dans ma présente.

Comme conclusion, nous reproduisons simplement le sous-titre donné à cette lettre par « L'Hôtelier » : « Hôteliers, éduquez le goût de vos clients profanes! »

Cafeterias américaines.

C'est par milliers que ces établissements d'un nouveau genre se sont montés aux Etats-Unis depuis que la prohibition est venue s'y implanter.

Leur fonctionnement est basé sur le principe du « self service », c'est-à-dire que le client doit s'y servir lui-même ; il est du reste de toute simplicité.

Ces restaurants sont aménagés généralement au rez-de-chaussée d'un immeuble et ont un accès très facile. En y entrant, vous passez d'abord à la caisse où vous vous procurez une étiquette, d'insérer dans un pupitre et portant les chiffres de 5 cents jusqu'à 5 dollars. Vous vous rendez alors successivement devant une série de comptoirs. Ici vous obtenez des viandes froides et des salades. Au comptoir suivant, on vous servira du café, du thé, des boissons sans alcool, des desserts. Ailleurs vous frotterez des poissons, des viandes chaudes, des garnitures variées de légumes, le tout installé sur des réchauds ou dans des baign-maries. Si le choix offert dans ces étalages ne vous convient pas, on vous recommandera d'autres guichets, où vous pourrez vous procurer des omé-

lles, des grillades, etc. Bref, il y en a pour tous les goûts et pour toutes les bourses.

A chaque article servi, le prix en est poinçonné sur votre chèque. L'argenterie et tous les utensiles et objets nécessaires, serviettes, plateaux, etc. sont à la disposition du client qui, ses provisions faites en un tour de main avec un peu d'habitude, peut alors s'installer à une jolie table en marbre pour consommer son repas, sans être dérangé par personne. En fort peu de temps, dix à quinze minutes tout au plus, mêlant en pratique l'adage américain : « Time is money », il aura pu assouvir sa faim et étancher sa soif. Avant de quitter l'établissement, le client repasse à la caisse où le chèque est réglé après calcul des divers poinçonnements opérés. Comme on ne voit aucune supercherie n'est possible ; le client connaît d'avance le montant de sa dépense et peut exercer toujours un facile contrôle.

A New-York, des centaines de milliers de personnes prennent journellement leur repas dans les cafeterias, où le « self service » permet de satisfaire la clientèle à des prix modérés. Et le pourboire, faute de garçon, ne donne jamais lieu à contestation !

Cette nouvelle méthode de fonctionnement des restaurants populaires finira bien par traverser l'Océan et par s'implanter peu à peu dans nos grandes villes industrielles européennes.

Fred. A. Reusser, Porrentruy.

Sociétés diverses

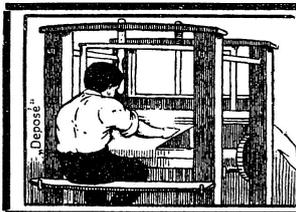
La Société suisse de balnéologie et de climatologie a tenu à Davos sa 26e assemblée annuelle. Le Dr H. Keller, de Rheinfelden, a exposé le résultat de ses observations sur la consommation des eaux minérales. Le Dr Nienhaus, de Davos, a parlé du traitement de la tuberculose pulmonaire, et le professeur Dorno, de Davos, de la climatologie de la haute montagne. Les participants ont visité l'observatoire du professeur Dorno et l'Institut de recherches et d'essais, sur les travaux duquel le directeur, M. le professeur Loewy, a donné des renseignements du plus haut intérêt. — Le Dr Mory, d'Adelboden, fut fêté au cours du banquet en qualité de fondateur de l'Association et de fidèle participant aux 25 assemblées annuelles.

Pro Bellinzona. Le 23 septembre a eu lieu une assemblée de la Société des commerçants de Bellinzona et de la « Pro Bellinzona ». Après avoir étudié la question du chemin de fer du Bernardin, l'assemblée a discuté de publicité. Les critiques formulées au sujet de l'activité de ces deux sociétés en matière de réclame sont dues avant tout au manque d'argent. Aussi l'idée a-t-elle été lancée de faire payer aux étrangers une taxe de séjour. Les hôtels de Bellinzona disposent d'environ 150 lits, dont une trentaine en moyenne sont occupés chaque jour. En prélevant une modique taxe de 20 centimes par nuit, on obtiendrait donc une recette annuelle d'à peu près 2500 francs qui, jointe aux ressources actuelles, permettrait de développer considérablement la propagande. Une vive opposition s'est manifestée contre ce projet, malgré l'exemple instructif de Locarno et Lugano. Espérons quand même un accord qui sauvegarde les divers intérêts en jeu.

L'Association suisse des offices du travail a tenu le 3 octobre, à Lugano, sous la présidence de M. Lang, juge cantonal, sa huitième assemblée. Des représentants des autorités cantonales et communales ont pris part à la séance. Après

Hotels erhöhen ihr
Ansehen, vermehren ihren
Gewinn, wenn Sie Kaffee Hag führen

Das Publikum wünscht regelmässig Kaffee Hag zu trinken. Es hat dann die Gewähr, einen hochfeinen Kaffee aus reinen Bohnen zu erhalten, der Herz und Nerven nicht angreift. Achten Sie auf den Namen: Nur Kaffee Hag verbürgt Qualität und geschäftlichen Erfolg. Verlangen Sie noch heute Spezialangebot von der Café Hag S. A., Feldmeilen (Zürich).



Küchen-, Hand-, Gläser-, Office-, Silber-Tücher, Torchons, Schürzen aller Art, Toilette-tücher etc., Kissenleinen und Halbleinen, alles mit waschecht rot, blau oder weiss eingewobenem Namen Ihres Etablissemments, ohne Mehrkosten bei Bestellung von nur 120 Meter eines oder je ca. 60 Meter in 2 Artikeln. Bedingung nur möglichst lange Lieferfrist, damit wir gelegentliche flauere Momente zur Fabrikation dieser Orders ausnützen können. Über 1150 verschiedene Inschriften für Hotels, Verwaltungen etc. seit der Einführung dieser Schriftleinwe-

LEINWEBEREI MÜLLER & CO, LANGENTHAL, Kt. Bern

HOTELS
bedienen sich am besten und vorteilhaftesten in der
GROSSMETZGEREI
JULES BACHMANN
CHARCUTERIE · LUZERN
Fabrikant der vorzügl. Produkte der Konservierung: Marke „Löwe“. Modernster Betrieb von grösster Leistungsfähigkeit
*
VERLANGEN SIE PREISLISTEN

Spezialhaus für
Feine Veltliner
M. Christoffel & Cie., Chur 23
MODERNE KORB MÖBEL
FRIPA-WERKE-MURGENTHAL

Gebrüder Bayer, Filiale Luzern
Telephon 2208 - Industriest. 5
Kühlanlagen mit Kältespeicherung
D. R. P. - Patent
2000 - 20000 Calorien stündliche Leistung
Solideste Konstruktion
Einfachste Bedienung
Sparsamster, rationellster Betrieb.
Ueber 3500 Maschinen im Betrieb. — Offerten und Ingenieurbesuch kostenlos.
Inserieren bringt Gewinn!
Office Fiduclaire Ch. Légeret
Montreux
Grand Rue 13. Tél. 9.61
Bureau spécial de comptabilité pour l'hôtellerie. Installation, révision périodique, bilan, Assainissement. Prix modérés.

REICHART & MAUERHOFER
FORMALS SCHAUWECKER, REICHART & CIE. A. G.
WEINHANDEL SCHAFFHAUSEN
Telephon Nr. 293
Spezialität: 119
FEINE LANDWEINE
offen und in Flaschen. — Tiroler Qualitätsweine.

avoir liquidé les objets prévus aux statuts, M. J. Chénal, ingénieur à l'Office fédéral du travail, a fait un exposé sur les mesures prises par les offices du travail à l'égard de la concurrence que peuvent faire dans le pays, au préjudice de la main-d'œuvre indigène, certains ouvriers et employés étrangers. L'orateur a également traité la question de la collaboration des offices du travail avec les associations professionnelles. Au cours de la discussion, M. H. Pfister, directeur de l'Office fédéral du travail, a parlé de la suppression du visa d'entrée et des déchéances de la conférence tenue à Fribourg par les chefs des départements cantonaux de justice et police. Le comité de l'association a été chargé de présenter des propositions à l'Office fédéral du travail à l'effet de savoir comment, en cas de suppression du visa d'entrée, s'exercerait le contrôle des étrangers en Suisse.

Les hôteliers des Alpes françaises. Le 24 septembre a eu lieu à Grenoble le congrès annuel de la Fédération des syndicats des hôteliers, restaurateurs et limonadiers des Alpes du Dauphiné et de la Savoie. De nombreux délégués avaient été envoyés des autres parties de la France et même de la Belgique. En ce qui concerne l'hôtellerie, l'ordre du jour portait les questions suivantes: Responsabilité hôtelière en cas de vol, défilé de grivellerie, taxes de séjour, Crédit hôtelier, écoles hôtelières, propriété commerciale, impôts, etc. L'assemblée a émis entre autres le vœu « que la législation en matière de responsabilité hôtelière soit basée sur les trois principes suivants: 1. Substitution du risque professionnel à la responsabilité sans faute de l'hôtelier; 2. limitation de la responsabilité à 1000 francs pour l'ensemble du bagage, hors le cas de dépôt réel; 3. exonération totale de la responsabilité si le voyageur a commis une faute ou a contrevenu aux règles de sécurité dont il a été prévenu dès son arrivée à l'hôtel. Le congrès s'est prononcé en faveur de l'abolition de la taxe de séjour.

Club alpin suisse. La section des Diablerets a définitivement constitué le comité central qui devra veiller sur les destinées du Club alpin suisse pendant les trois années prochaines, sous l'expertise direction de M. le Dr. Facs, nommé à Interlaken président central. Le vice-président sera M. le Dr. Vallotton-Warner, avocat, alpiniste et explorateur notoire. Le caissier central sera M. Audemars, caissier principal à la Banque cantonale vaudoise. M. le professeur Dr. Louis Seylaz remplira les fonctions de secrétaire. M. le prof. P.-L. Mercanton aura la haute direction des publications officielles du C. A. S. M. A. Baedthold sera responsable des examens et du contrôle des guides de montagne. M. Kraellin-Mayor s'occupera des assurances. La surveillance des cabanes a été confiée à M. Trivelli, architecte. M. le Dr. Gay a été désigné comme chef des stations de secours. Enfin, M. Liengme a été nommé membre adjoint du comité central. Conformément à la tradition, c'est le président central qui a choisi ses collaborateurs et la section, par acclamations, a ratifié ses propositions.

A Locarno. Une quarantaine de personnes ont assisté le 17 septembre à l'assemblée annuelle de la Fédération des intérêts régionaux de Locarno et environs. Après l'approbation du procès-verbal de l'assemblée du 28 décembre 1924, le président, M. l'avocat Camillo Beretta, a donné lecture du rapport sur l'exercice juillet 1924-juin 1925, et de celui des réviseurs. Ces rapports exposent et montrent clairement la louable activité développée par le comité et par l'Office d'Informations (directeur, l'Yveschen), ainsi que l'accroissement continu et encourageant de

l'affluence des étrangers à Locarno. L'exercice en cours prévoit lui aussi un ample programme de travail. Au cours d'une longue discussion, bon nombre de suggestions ont été présentées au comité. M. Beretta a été confirmé à l'unanimité comme président. Le nouveau comité comprend en outre MM. A. Reber (Reber au Lac), F. Michel (Grand Hôtel Palace) et J. Bolli (Pension Al Sasso) pour l'hôtellerie, MM. Luigi Pedrazzini, cons. national, Mayer, ingénieur, Luigi Pistone (Kursaal), F. Fischer, architecte, Rusca, avocat et syndic, Al. Banli, Bernasconi, architecte, Dr. Franzoni, A. Buelli et G. Respini, avocat, MM. Alb. Franzoni et A. Fanciola ont été confirmés comme réviseurs.

Les syndicats d'initiative française. L'assemblée générale annuelle de l'Union des fédérations de syndicats d'initiative de France s'est tenue à Nantes, le 18 septembre, sous la présidence de M. Pierre Laval, ministre des travaux publics. Il y a actuellement en France 607 syndicats d'initiative. Leur budget total dépasse 5 1/2 millions, entièrement utilisés au profit des stations touristiques, balnéaires et climatiques. Le plus gros budget est celui de Nice, 235.000 francs, le plus petit celui d'Argental, 70 francs. Le congrès s'est beaucoup occupé de la route. Le ministre lui-même a reconnu que sans un bon réseau routier il ne saurait y avoir de tourisme. Le budget des routes sera porté de 219 à 270 millions, mais il faudrait 400 millions. Cependant le gouvernement apportera, dans la limite de ses moyens, son concours le plus large à l'industrie du tourisme et à l'industrie hôtelière. Différents rapports ont été présentés sur l'activité du tourisme réceptif en France, sur un état de fait du tourisme en autocar, de la surveillance des voitures et des conducteurs, de l'éducation touristique des chauffeurs et de la création d'itinéraires bien établis, comportant des stations aux endroits pittoresques. — Le soir a eu lieu un banquet de 200 couverts. Dans un toast, le ministre a insisté sur le rôle éducatif du tourisme et sur la nécessité de l'organiser de telle façon que toutes les classes puissent en profiter. — Le prochain congrès aura lieu à Alger en mai 1926.

Questions professionnelles

Banque hôtelière belge. Les études préliminaires en vue de la création d'une Banque nationale belge de l'hôtellerie et de l'alimentation se poursuivent activement. Un comité spécial sera constitué dans le courant d'octobre et aura pour mission de présenter un projet de statuts pour la société anonyme à constituer. On envisage un capital de 25 millions, représenté par 50.000 actions de 500 francs, sur lesquelles on appellera tout d'abord 100 francs, soit le 20 % des souscriptions.

Une école de barmen. Autrefois, le barmen européen allait apprendre son métier aux Etats-Unis. C'est là qu'il s'initiait aux secrets de la confection des cocktails et autres boissons américaines appréciées des touristes internationaux habitués des bars. L'Amérique s'efforce maintenant aux futurs barmen aucune possibilité d'apprentissage, des Germano-Américains ont pris l'initiative d'ouvrir pour eux une école spéciale à Berlin, Friedrichsstrasse, 169. Selon toutes probabilités, le nouvel institut ne manquera pas d'élèves, car la profession du barmen est l'une des plus lucratives de toutes celles qui rentrent dans l'hôtellerie et la restauration.

La spéculation dans l'hôtellerie américaine. Pendant le mois de juillet la Commission d'Etat des hôtels de la Floride a fait arrêter les travaux

de 27 hôtels dont les constructeurs n'avaient pas, comme le veut cependant la loi, soumis leurs plans aux architectes contrôleurs, ni même obtenu l'autorisation de bâtir. Certains des constructeurs paraissent plus intéressés par les possibilités de vente de leurs hôtels neufs que par leur solidité. Dans deux cas, la structure dut être démolie et recommencée pour respecter la loi. Dans quatre hôtels, la cage d'escalier dut être entièrement reconstruite, car elle n'était pas en matériaux incombustibles. La Commission d'Etat de la Floride, on le voit, estime que la prospérité future de l'hôtellerie dépend aussi de la solidité et de la bonne qualité des constructions hôtelières, et partant de la sécurité des touristes et des villégiaturés.

Les Français se plaignent aussi. Le journal « La Presse », de Paris, a interrogé des villégiaturés de retour des vacances. La plupart des réponses soulignent le temps désastreuse du mois d'août et des premières semaines de septembre. Mais d'autres révèlent un mal nouveau. En maints endroits, en effet, les voyageurs français ont été plutôt fraîchement reçus dans leur propre pays. On leur prêterait visiblement les étrangers, pour lesquels on se montrait d'une prévenance, d'un empressement souvent excessifs, explicables seulement par la tenue du franc. Seuls les étrangers favorisés par le change pouvaient payer sans protester les prix élevés réclamés dans les centres touristiques. « Qu'il s'agisse, dit le journal cité plus haut, d'un Anglais, d'un Américain, d'un Espagnol, d'un Suisse, peu importe; il sera préféré au Français, puisqu'en dépensant trois fois moins, il pourra payer une fois plus cher, l'écart entre le contenu de son porte-monnaie et le nôtre étant de quatre. Cette année, plus que les précédentes, cette préférence manifestée aux étrangers a été particulièrement sensible. »

Le premier livre de recettes culinaires. La firme Marinius Nyhoff, de La Haye, a réédité dernièrement le plus ancien livre de recettes culinaires connu à ce jour. Il fut en effet imprimé à Bruxelles en 1510, par Thomas Van der Noot. Un exemplaire datant de cette époque est encore conservé à la Bibliothèque de Munich. Les recettes qu'il contient ne seraient évidemment plus à notre goût. En général, ce sont les épices qui sont mises à contribution pour la confection des plats. Or comme à cette époque les épices étaient des denrées fort rares, il faut en conclure que ce recueil fut surtout composé pour servir aux riches princes et hauts dignitaires de l'époque. Depuis lors, pour ne citer que cet exemple frappant, la pomme de terre a révolutionné nos cuisines et nous ne saurions plus trouver pour ces mets extrêmement relevés l'engouement qu'avaient nos pères à leur égard. La réédition du recueil en question n'est donc intéressante — et c'est déjà un point de suffisante importance — que pour contribuer à l'histoire culinaire et pour nous permettre de nous rendre compte du genre de préparations dont se nourrissaient nos ancêtres.

Informations économiques

Surcraze des vins. Le Conseil d'Etat valaisan a pris un arrêté interdisant cette année le surcraze des vins du Valais (récolte 1925). Cet arrêté est entré immédiatement en vigueur.

Prix du beurre. Les laiteries d'Yverdon informent le public que, par suite de la rareté du beurre sur le marché, elles ont décidé de porter le prix du beurre à 7 fr. le kilo à partir du 1er octobre.

Les coupures de 5 francs. Le comité de la Société bernoise du commerce et de l'industrie a décidé d'appuyer le mouvement en faveur du maintien en circulation des coupures de 5 fr. Le comité a désapprouvé la publication en petit format de la liste officielle des abonnés au téléphone, imprimée en petits caractères difficiles à lire.

Mouls valaisans. Du 17 au 26 septembre écoulé, il a été expédié dans les différentes stations du Valais central et par le pont de St-Maurice 435.695 litres de moût. Ardon et Sion tiennent le record avec 75.442 et 61.924 litres. De plus en plus, on se sert des véhicules à moteur pour ce genre de transport. Plus du quart (108.315 litres) de la quantité expédiée a été enlevée par camion et a franchi le vieux pont d'Agaune.

Les chiffres index de l'Union des sociétés suisses de consommation. A Bâle, n'indiquent presque aucun changement du 1er août au 1er septembre 1925. Des changements de prix sont à noter pour les œufs, la viande de porc, et le beurre qui ont augmenté, tandis que les pommes de terre, le miel, le sucre et le veau ont baissé. Le prix des céréales panifiables ayant été réduit par la Confédération, on peut s'attendre à une certaine réduction des chiffres index du 1er octobre.

Les vins des zones. Dans le but d'empêcher les nombreuses fraudes qui se commettent au moyen de l'entrée en franchise des moûts des zones, le Conseil fédéral a décidé, d'après la « Revue », de suspendre, jusqu'au 1er janvier prochain, l'admission en franchise de tous les vins des zones. Cette mesure se légitime d'autant plus que le cordon douanier français a mis fin à l'entrée en franchise des produits suisses dans les zones. Le Conseil fédéral va examiner la question dans son ensemble et si l'admission en franchise est rétablie (15.000 hl.) elle ne portera plus que sur les vins des petites zones.

Les vins nouveaux. Le 3 octobre a eu lieu la traditionnelle mise des vins de la commune de Morges, dont les prix servent de base pour la plupart des marchés de la Suisse romande. La récolte, évaluée à 15.000 litres, a été achetée à 1 fr. 20 le litre par M. Richard Golay, à Vens. La vente a été ratifiée par la municipalité. Le marc pour la distillation s'est vendu 2 fr. 05 par hectolitre de vendange. En 1924, la récolte, 12.418 litres, s'était vendue 1 fr. 50, et les 53.725 litres de 1923 avaient été cédés à 0 fr. 64. — Les viticulteurs de la région de Montreux se sont réunis le 6 octobre pour fixer les prix de la récolte 1925. La mévente des vins de 1924 rend le commerce très circonspect pour les achats et il est probable que la demande des vins nouveaux sera très faible si le prix des vins vaudois dépasse celui des vins valaisans. — La récolte des vignes du Vully de la ville de Morat a été vendue à M. Herren, à Laupen, à 91 fr. la gerle de vendange prise au bas de la vigne. Ce prix sert de base pour le Vully. — En Suisse allemande, on compte sur une récolte de 22.000 hectolitres de vin rouge et de 30.000 hectolitres de vin blanc; ce rendement est supérieur à la moyenne des 13 dernières années.

Nouvelles diverses

Locarno. La Villa Germania a été vendue dernièrement par son propriétaire, M. Müller-Renner, à la famille Steiner, de Winterthur. La villa sera transformée en une pension.

Buttergold
unübertroffen!
BUTTERNÄHTIGES KOCHFETT

Ersetzt die Butter in jeder Beziehung. In Kesseln beliebiger Grösse.

Gattiker & Co., Rapperswil 9

Für die moderne Hotel-Küche

Patisserie-Oefen mit Gasbetrieb

Prima Referenzen

H. Vogt-Gut A.-G., Arbon

MALANSER EIGENBAU

Schiller- und Beerweine in Flaschen und offen. Sauer 219

Weinbau **J. U. Graf, Weinversand, Malans**

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBILIAR

für Restaurants, Cafés, Speisensäle, Vestibüles etc.

KÖCHIN UND ZIMMERMÄDCHEN

sind darin einig, dass das Putzen und Scheuern mit **KRISIT** Freude macht.

Henkel & Cie. A.G., Basel

WEINBAU WEINHANDEL

J. G. MATHIS-OLGIATI

MALANS DAVOS-PLATZ

„REINEVELD“ IN DELFT

Holländische A.-G. Gegr. 1893

ist eines der ältesten und bedeutendsten Werke Europas für

WÄSCHEREI-MASCHINEN

solidester und wirtschaftlichster Ausführung. Referenzen der besseren Wäschereien in Frankreich, England und Holland.

RADIO

Komplette Installationen für Hotels, Private, Kliniken

Vertretung für die Schweiz der berühmten Weltmarke **VITUS**

Beste Referenzen

RADIO-HALL de la HAUTE-VILLE

20-22, Rue Et. Dumont

GENEVE

National

Kontroll-Kassen

Neue Modelle von Fr. 300.— an Unverbindliche Vorführung

NATIONAL REGISTRIERKASSEN-GESELLSCHAFT ZÜRICH

Teleph. Sebnau 197 Werdmühlestrasse 10

Veltliner offen und in Flaschen

G. Calonder, Chur

HOTELIERS!

Funktionieren Ihre Centralheizungs- und Dampfessenanlagen rationell?

20% ERSPARNIS

können Sie auf alle Fälle erreichen bei Installation unserer **Patent-Ölfeuerung „NESO“**

Verl. Sie Referenzliste und Kostenvoranschläge. Vertreterbeuche bereitwilligst / Ohne Konkurrenz / In. Gutachten.

H. Nettgens & Co., Küssnacht

Telephon 414 Kt. Zürich

Hackstöcke und Tranchierbretter

bei **Schwabenland & Co. A.-G., Zürich**

Sorgen Sie für die Bequemlichkeit Ihrer Gäste

Rohr-Möbel

Peddingöbel in naturweiss od. jede Nuance geräuchert; wittertaufe Garten- und Terrassenmöbel „ludis“ liefern zu Fabrikpreisen nach Katalog oder gegebenen Modellen.

Rohr-Industrie Rheinfelden

Beste **Ostschweizer- und Tiroler-Spezial-Weine**

A. RUTISHAUSER & Co. A.-G. SCHERZINGEN (THUSGAU)

Le nouvel hôtel du Châsseral est sous toit depuis quelques jours. Si le temps reste propice, l'aménagement intérieur du bâtiment pourra bientôt commencer. On espère que le nouveau tenancier pourra s'installer dès cet hiver. Cette nouvelle va réjouir touristes et skieurs.

↑ **Constant Feller.** Il y a quelques jours est décédé à Lausanne, où il vivait depuis l'année dernière, M. Constant Feller, ancien hôtelier. Il fut pendant près de quinze ans tenancier du buffet de la gare de Territet, puis devint co-tenancier de l'hôtel Splendide, à la Rouvenaz. Le défunt était âgé de 63 ans.

Martigny. Le Grand Hôtel du Mont-Blanc, à Martigny, propriété de Mme Vve Jean Morand et fermé depuis plusieurs années, vient d'être acquis par M. Robert Kluser, de l'hôtel Kluser et Poste, à Martigny, qui se propose de le remettre en état en vue d'en reprendre l'exploitation au printemps prochain.

Les hôtels du Valais. Suivant une information d'agence, on comptait encore en Valais, à la fin de septembre, un millier d'hôtels, ce qui représente une augmentation de 14 % en comparaison avec la période correspondante de 1924. Parmi ces hôtels, les 45 % étaient des hôtels de tourisme. La saison d'été 1925, il y a eu en Valais, au total, 62.210 hôtels, au lieu de 36.289 en été 1924.

La saison en Hollande. Suivant le « Hotelhouder », le littoral hollandais a fait cette année une brillante et fructueuse saison. Une grande partie des hôtels de plage étaient des Allemands, puis venaient, par ordre d'importance, les Autrichiens, les Tchèques, les Hongrois et enfin, en nombre moindre, les Hollandais, les Américains et les Anglais. Les Belges et les Français étaient fort peu nombreux, à cause du change.

St-Moritz. La Société des courses hippiques de St-Moritz a confirmé dans son assemblée générale son comité directeur, avec M. Bon comme président. Elle a décidé de doter les courses hippiques qui auront lieu l'hiver prochain sur le lac de St-Moritz de 60.000 francs de prix. L'importance internationale de ces courses et leur percussive très favorable sur l'industrie hôtelière locale.

Au pays sec. Deux des plus ardents adversaires de la prohibition, le docteur Mason et Lawrence Bowman, avaient disparu depuis une dizaine de jours. On les a retrouvés, dans la montagne, liés à un arbre, presque morts de faim. Ils déclaraient avoir été enlevés par cinq hommes masqués qui, chaque soir, les mettaient dans un endroit différent de la montagne, mais ne leur donnaient rien ou presque rien comme nourriture. — Ils vont bien, les prohibitionnistes !

Morcote. Dans la soirée du 19 septembre a eu lieu la réouverture de l'hôtel Morcote, marquée par un banquet et un bal. L'établissement sera dirigé par M. Ciferio, connu, dit le « Docteur », de Bellinzona, « urbi et orbi », sous le nom de « signor Giovanni ». L'hôtel sera entièrement nouveau. M. Ciferio a dirigé auparavant la « Casa del Popolo », à Chiasso. L'hôtel Morcote a été complètement restauré et muni du confort moderne.

Les petites économies. Voici une annonce cueillie dans un journal des Etats-Unis et garantie authentique : « Une demoiselle de bonne éducation, de parfaite moralité et possédant d'excellentes manières, désire se placer comme barmaid dans un buffet de chemin de fer. — N.B. Cette personne peut, avec une livre de pain et un quart de beurre, confectionner 125 farlins (d'apparence satisfaisante) ! » — Une concurrence aux cures d'amaigrissement, alors...

Mission médicale. Le 3 octobre est arrivée à Coire, sous la conduite de MM. Bonifazi et Needer, du Bureau de Coire, une déléguée de la Société suisse d'utilité publique mentionnée, fait que 31.491 voyageurs sont descendus à la petite station du Rüti en 1924. L'installation projetée d'un téléférique pour le ravitaillement de l'hôtelier du Rüti est maintenant une chose décidée. Le fil tendu sera entièrement dissimulé dans la forêt, de sorte que l'aspect du site ne sera nullement modifié.

La conférence de Locarno. Les membres des diverses délégations n'ont pas cessé d'arriver à Locarno pendant toute la journée du 4 octobre. Dans l'après-midi de ce jour, on avait déjà compté 140 arrivées de diplomates et de collaborateurs. On a reçu également de très nombreux représentants de la presse. Les délégués allemands et à l'hôtel Esplanade. Les délégations alliées sont toutes descendues au Grand Hôtel. Dans la ville fort bien décorée, une grande animation a régné dès le début de la conférence. Les séances plénières ont lieu dans la grande salle du Palais de justice. Des locaux spéciaux ont été aménagés pour la presse.

Aix-les-Bains. Après 27 années d'activité à la tête de l'hôtelier, pendant lesquelles il a défendu avec le plus grand désintéressement les intérêts de la corporation et ceux de la ville, M. Henri Mermoz, président de la Chambre syndicale des hôteliers d'Aix-les-Bains, a pris sa retraite. La dernière assemblée générale lui a conféré la dignité de président honoraire inamovible. Son successeur à la présidence effective de la Chambre syndicale est M. Lejeune-Saconney. Trois dames hôtelières ont été nommées membres suppléants du conseil d'administration.

A Loèche-les-Bains. On lit dans la « Feuille commerciale de Sierre » : La Société des Hôtels de Loèche-les-Bains, afin de pouvoir terminer les travaux d'agrandissement et de transformation qu'elle a entrepris dans divers immeubles, a décidé de fermer ses hôtels durant la prochaine saison d'hiver. Le service postal n'en sera pas moins régulièrement maintenu, et les amateurs de ski et de sports d'hiver trouveront, dans les autres hôtels de la station qui demeurent ouverts, le meilleur accueil. La réouverture des établissements de la Société des Hôtels aura lieu le 1er mai 1926.

Le Cortège des Vendanges, qui attire chaque année à Neuchâtel des foules de curieux, aura

lieu les samedi et dimanche 10 et 11 octobre. Un nouveau comité a pris en mains l'organisation de la fête, dont le programme modifié sera essentiellement artistique. Le 10, le cortège sera précédé par la musique et les vendanges, mais il sera agrémenté de scènes historiques et allégoriques. Des danses et des ballets se dérouleront sur une place publique de la ville dans la journée du samedi. Le cortège aura lieu le dimanche. Toute la population s'intéresse d'avance à cette belle manifestation, qui ne manquera pas d'amener à Neuchâtel un nombre énorme de visiteurs.

Le président Coolidge et la prohibition. Le président Coolidge passe ses vacances à Sampscoot, au bord de l'Atlantique. De la terrasse de sa villa, il peut voir l'océan... et les nombreuses barques des contrebandiers qui essayent de passer de l'alcool. Or le président est un ultra-sec. Aussi s'empressa-t-il de téléphoner au ministère des finances, demandant l'envoi de patrouilleurs pour faire disparaître ce qui trouble son repos et ses convictions. Sampscoot est en effet connu comme un centre de fraude. Avant l'arrivée du président, on venait de saisir du whisky pour un valeur de 30.000 dollars et d'emprisonner de nombreux fraudeurs et parmi eux... le commissaire de police de l'endroit.

La Vallée de Joux. Extrait d'une correspondance de La Vallée à « Feuille d'avis de Lausanne » : « Le froid suit à fait fur les touristes. A part un ou deux hôtels qui ont su attirer la clientèle indigène, la saison n'a pas été brillante cette année. Alors que les promeneurs de passage pour un jour deviennent de plus en plus nombreux à La Vallée, les hôtels qui font un séjour prolongé restent rares. La bonne clientèle française fait défaut. C'est le général. Nos hôteliers se figurent que les clients vont leur tomber dessus comme des caillots rôtis ; ils ne font rien pour les attirer. Pendant ce temps, les moindres villages voisins du Jura français se voient chaque été envahis de touristes. — Un peu d'organisation hôtelière et touristique est donc aussi nécessaire à La Vallée. Qui se tient à l'écart est laissé à l'écart.

L'Hôtel National à Genève. Un groupement s'est déjà formé pour étudier l'achat de l'Hôtel National, mis en vente par la Société des Nations. Une première réunion a eu lieu à cet effet dans la matinée, principalement les conditions dans lesquelles l'Etat de Genève pourrait le cas échéant, accorder son appui au groupement. Convocqué comme expert, M. Hotop, ancien directeur de l'Hôtel National, donna des renseignements sur l'exploitation de l'établissement ainsi qu'à la Société des Nations. Il présente également ses estimations sur le rendement éventuel de l'affaire. Il ne faut pas oublier que la réouverture de l'Hôtel National entraînerait de nouveaux frais de réparations. Les intéressés déclarent nettement que la réouverture du National est absolument nécessaire à la prospérité de Genève. On n'est peut-être pas du même avis en dehors du groupement.

Une valise supplémentaire. Au cours de la 6me conférence de la Ligue internationale des adversaires de la prohibition, le lord-maire de Londres, sir Alfred Bower, raconta l'anecdote suivante : Un membre bien connu de l'aristocratie anglaise, en voyage en Amérique, descendit dans un hôtel de New-York. Arrivé dans sa chambre, il remarqua avec stupefaction qu'il y avait une valise trop, pendant que le portier déclarait qu'il n'avait que six colis et lui demanda d'où vient le septième. « Il faut croire que tout est en règle, répond l'employé avec un sourire, puisque votre nom figure sur chaque valise. » En effet, la septième valise portait aussi le nom du noble voyageur. Ce dernier, en l'ouvrant, y trouva toute une collection de vins, de liqueurs et de champagne. Délicieuse attention de l'hôtelier pour un client de marque, qu'il ne voulaient pas soumettre au régime insipide de la prohibition.

Une victime de la prohibition. Le restaurant Mouquin, à New-York, le plus célèbre des restaurants américains, a fermé définitivement ses portes — « Il était peu vraisemblable, dit M. Louis M. Mouquin, qu'un restaurant dont la renommée était due pour une si grande part à l'excellence de ses vins, pût continuer à la maintenir alors que la prohibition est venue saper la base la plus importante de cette renommée. Le service de son excellente nourriture n'aurait pas été suffisant pour soutenir une tradition créée par une carrière de 35 ans. » Plutôt que d'offrir au public un service inférieur à la réputation de sa maison, M. Mouquin préfère fermer son établissement. Le restaurant Mouquin avait été créé en 1857 par Henri Mouquin, maintenant âgé de 89 ans. — Belle morale en vérité que celle qui oblige à fermer des maisons distinguées, absolument dotées dans leur genre, et qui doit ouvrir immédiatement des débits clandestins où vaillamment s'empoisonnent la population et qui occasionnent les pires abus et les scandales relatés constamment dans la presse.

L'hôtel pour dames. Il y a deux ans fut créé à Toronto (Canada) un hôtel exclusivement réservé aux femmes. Non seulement l'installation avait été imaginée et exécutée par des femmes, mais il n'y avait que des femmes pour assurer la direction, l'exploitation et le service, et seules des jeunes filles ou des dames pouvaient y être reçues et y séjourner. Ce fut un triomphe à cette époque dans le monde féminin. Mais à l'heure actuelle, malgré l'habitude de la direction, la perfection du service et les prix très modiques, l'hôtel n'a pas fait ses affaires. On manquait de clientes désirant vraiment se trouver toujours délivrées de la compagnie détestée du sexe fort ! Les jeunes dames en particulier, aussi bien que les célibataires, déclaraient que le séjour dans cet hôtel était tout simplement « effrayant ». — Maintenant, l'établissement a été transformé en hôtel pour hommes et femmes. Les hommes non accompagnés de leur légitime épouse sont impitoyablement refusés. On voit que l'hôtel se prive encore de la clientèle des jeunes filles, des veuves, des femmes divorcées en quête d'un mari, comme de la clientèle des messieurs jeunes et vieux impatients de convoler en justes noces. Encore une fois, l'hôtel original sera jugé sans allures et sans charmes. Parions que dans deux ans on nous dira qu'il n'a pas fait ses affaires.

Les hôteliers de Grenoble sont mécontents. Le bureau de la Chambre syndicale des hôteliers et restaurateurs de Grenoble a décidé de protester énergiquement contre certains faits préjudiciables à la corporation. Il s'est notamment élevé contre la concurrence déloyale faite aux restaurateurs de la ville par le lycée de garçons qui, à l'occasion de nombreux congrès et assemblés, assurait aux

congrégistes le logement et la nourriture à des prix absolument insuffisants pour couvrir les frais engagés, si bien que, pour se récupérer du déficit, l'insulté devra faire appel à l'Etat. — Un article du journal de Grenoble interdit les stationnements des voitures et des autos devant les restaurateurs. Les tenanciers d'établissements estiment avec raison que si les touristes sont obligés de conduire leurs voitures loin de l'endroit choisi pour un arrêt, il y a gros à parier qu'ils préféreront continuer leur route et se restaurer ailleurs. Les hôteliers et restaurateurs consentent du reste à ce que le stationnement soit interdit dans les rues sens unique, dans celles où passant des tramways et dans celles où la circulation du piéton justifie cette mesure. — Enfin la municipalité de Grenoble veut obliger les restaurateurs à laisser libre devant les établissements une largeur de trottoir de 1 m. 50. Or la municipalité a déjà perçu les droits de voirie pour l'utilisation des trottoirs par les restaurateurs et la plupart des trottoirs de Grenoble n'ont pas même 1 m. 30 de largeur. — Il est probable toutefois que ces différents litiges ne pourront aboutir qu'à une satisfaction aux intérêts de la corporation. Nos autorités, en Suisse, nous fournissent heureusement moins de sujets de réclamations.

Trafic

Le service aérien Genève - Lausanne - Zurich. A partir du 5 octobre, l'horaire de la ligne Genève - Lausanne - Zurich est le suivant : Genève, départ 11 heures ; Lausanne, arrivée 11 h. 30 ; départ 11 h. 45 ; Zurich, arrivée 13 h. 15. — Zurich, départ 14 heures ; Lausanne, arrivée 15 h. 30 ; départ 15 h. 45 ; Genève, arrivée 16 h. 15. Ce service est assuré tous les jours, excepté le dimanche.

L'automobile en pays zougis. Plusieurs propriétaires d'automobiles du canton de Zoug avaient recouru au Tribunal fédéral contre l'ordonnance cantonale du 31 décembre 1924 sur la circulation d'automobiles en Zoug. Le Tribunal fédéral a partiellement donné suite au recours, en ce sens que le § 11 de l'ordonnance devra être abrogé. Aux termes de ce paragraphe, le permis de conduire ne devait être délivré, dans le canton de Zoug, qu'à des personnes s'étant engagées par écrit à être responsables de tout dommage causé.

Lyon - Genève - Bâle. Dans une conférence consacrée à l'aéronautique, tenue le 2 octobre à la Chambre de commerce de Lyon, et à laquelle assistait M. Antoine Bron, chef du Département genevois du commerce et de l'industrie, il a été longuement question des grandes communications aériennes, notamment de la création d'une ligne Paris - Lyon - Marseille. Cette dernière ville va aménager un aéroport dévissé à 20 ou 25 millions. M. Bron a parlé des lignes aériennes existantes en Suisse et de leur raccordement avec les lignes internationales du nord et de l'est. Par la ligne Lyon - Genève - Bâle, qui sera sous peu mise en exploitation régulière, Lyon sera relié au réseau international européen.

La Conférence de l'aéronautique, à Stockholm, s'est terminée par l'expression de vœux sur la nécessité d'une étude de vols pendant la nuit et la brume et sur la collaboration des différents gouvernements pour les lignes touchant leurs pays respectifs. Un des délégués polonais a présenté un projet visant à la création d'une union internationale, composée de représentants officiels des divers Etats, afin de régler l'ensemble de tous les problèmes aériens avec un Bureau central exécutif pouvant trancher les conflits entre participants. La conférence a pris acte de cette motion et a invité les délégués présents à la soumettre, pour examen, à leur gouvernement. La conférence a adopté le projet anglais concernant la constitution d'une commission composée exclusivement de délégués d'entreprises privées d'aviation, pour organiser une coopérative internationale dans le but de créer une aviation civile sur des bases économiques.

Le trafic aérien à Bâle. Depuis le 1er octobre passent à l'aérodrome de Bâle les appareils des lignes aériennes suivantes : 1) Basler Luftverkehrs A. G. (Balair) ; parcours : Bâle - Fribourg - Mannheim, avec correspondance à Mannheim via Francfort pour Dortmund, Amsterdam, Hanovre, Hambourg, Halle et Berlin. — 2) S. A. Oren Genève ; parcours : Bâle - Genève avec correspondance pour les trains directs sur Lyon et Marseille. — 3) Imperial Airways Ltd. Chaque jeudi un voyage Londres-Bâle ; retour le vendredi Bâle - Paris - Londres ; voyage pour passagers et transport de marchandises. Deux raids seront éventuellement organisés par la semaine. — La « Sabena » a suspendu son exploitation entre Bâle et Amsterdam à partir du 1er septembre ; la Société de navigation aérienne italienne, Bâle - Carlsruhe et Bâle - Loyal - Bâle - Stuttgart ont suspendu leur service à partir du 1er octobre. Ces compagnies reprendront les raids aériens susmentionnés au printemps prochain.

D'Amérique en Suisse romande. Jusqu'ici, les voyageurs qui quittaient les Etats-Unis à destination de la Suisse ne pouvaient enregistrer leurs grands bagages que pour Bâle, même s'ils se rendaient à Genève ou Lausanne, cela en vertu d'un accord entre les compagnies transatlantiques. A la suite de démarches faites par l'Union romande du tourisme (Pro Lemano) auprès de la Compagnie générale transatlantique, les voyageurs américains peuvent maintenant enregistrer leurs grands bagages pour n'importe quel centre important de la Suisse romande. Au départ des Etats-Unis, les bagages seront enregistrés désormais pour les ports de débarquement, Londres ou Paris. Mais, sur chaque paquebot, un employé de la Compagnie s'occupant spécialement des bagages des voyageurs les acheminera vers la localité choisie. Sur demande, les bagages précèdent même le voyageur à l'hôtel où il a résolu de descendre. Il faut espérer que cette innovation si pratique sera bientôt étendue aux autres principales compagnies transatlantiques.

Un danger pour les Grisons. « L'Automobil-Revue » signale que le comité de la section des Grisons de l'A.C.S. se préoccupe du mécontentement provoqué dans les milieux automobiles suisses par la façon dont beaucoup de polices communales grisonnes prononcent des contraventions. On a même proposé de différents côtés de boycotter les Grisons. Dans une

pétition au gouvernement, appuyée par la Société des hôteliers des Grisons, le comité souligne ces abus qui peuvent porter au canton un grave préjudice. Les plaintes portent moins sur les contraventions elles-mêmes que sur la façon dont on les inflige. Les automobilistes sont fréquemment l'objet de propos et de traitements discourtois. On applique le maximum de l'amende dans des cas ne présentant aucune gravité. Un certain nombre de communes font de l'amende une industrie, une source caractérisée de revenus. Ce sont précisément celles qui dans toutes les votations populaires ont donné une majorité hostile à l'auto. Le comité demande au gouvernement de prendre des mesures d'urgence pour le printemps prochain, pour ériger de l'ordre dans la répression des contraventions et pour écartier le sérieux danger qui surgit à l'horizon.

Tourisme

Allemagne-Suisse-Italie. A Stuttgart s'est récemment constituée, sous le nom de « Deutscher Schweiz-Verband », une société ayant des buts identiques à ceux de l'« Autisme » Suisse - Italie ». La nouvelle société, romane qu'elle a inscrit dans son programme d'activité le développement du mouvement touristique en Suisse et en Italie. A cet effet, elle ouvrira prochainement de grands bureaux de voyages à Stuttgart, Francfort, Berlin, Cologne et Munich. Le conseil d'administration comprend des personnalités notables des trois pays intéressés, entre autres l'Autoguide Rusca, directeur de la « Suisse - Italie ».

Légations et consulats

Les adieux de M. Dexler. La ville de Lausanne n'a pas voulu laisser partir M. Fletcher Dexler, vice-consul des Etats-Unis, sans lui exprimer ses regrets et ses vœux. Le 2 octobre, la municipalité a offert un banquet en son honneur au Lausanne-Palace. Au dessert, M. le syndic Rosset a rendu hommage aux qualités exceptionnelles qui ont rendu M. Dexler si populaire à Lausanne. Des allocutions extrêmement sympathiques ont été prononcées également par M. Winslow, conseiller à la légation américaine à Berne, M. Tuck, consul des Etats-Unis à Genève, M. le Dr Tailens, recteur de l'Université et M. Georges Rigassi, rédacteur en chef de la « Gazette de Lausanne ». M. Dexler a relaté l'histoire de ses douze années de consulat. Il a rendu hommage aux autorités et à la population. Il a rappelé que M. Tuck et lui-même, de même que son successeur M. Baldwin ont tous passés une partie de leur jeunesse dans des établissements d'éducation de Lausanne.

Recettes pratiques

Pour nettoyer le fer-blanc. Faire une pâte bien homogène avec un poids égal de cendre de bois bien fine (séchée) et d'huile de stéarine. Frotter avec un chiffon de coton et faire briller avec un torchon doux.

Pour laver les couvertures de laine. Les couvertures blanches sont assez difficiles à nettoyer, car elles se resserrent ou jaunissent facilement. Voici pour leur lavage un procédé qui donne de bons résultats. Préparer une eau bien savonneuse et y ajouter quatre cuillerées à bouche d'ammoniaque pour dix litres d'eau. Laver la couverture dans cette préparation, la bien frotter, puis la rincer au moins deux fois. Mettre sécher au grand air et à l'ombre, autant que possible dans une atmosphère chaude.

GORDON'S GIN
L'ÂME D'UN BON COCKTAIL

STRESA ITALIE, LAC MAJEUR, Ligano, Locarno, Chiasso, Lugano
Grand Hôtel et des Îles Borromées
Hôtel de Luxe, 300 chambres avec eau cour., 100 salles de bain priv., Golf (9 trous), Tennis, Skating rink, Grand jardin, Parc, Salons 15 Mares - 15 Nov.
Prop. C. It. des Grands Hôtels. Dir.: A. Morazzoni

Die Osram Lampe
verföert den neuesten Fortschritt auf dem Gebiet der elektrischen Glühlampen. Der neue, durch Patente geschützte Wendelbräher ermöglicht eine bisher bei weiteren Spiraldrähtlampen unerreichte Delonomie und Lichtstromanzahl, feine Anordnung eine vorteilhafte Lichtverteilung. Die Osram-Lampe ist in hohem Maße geeignet, die hiesigen Lampen mit gestreutem Draht zu ersetzen.

OSRAM